

V

Geschichte
29.

N^o 11077

Dr. von ...
...

Me

- 1 Politischer Rath
Tisch
- 2 Desfürstliche
Schreibung des
Civilischen Raths
- 3 Französische Decreten
funda
- 4 Britannische Kron



Türkische Groß-Macht /
Türkisches Prahl-sacht / und
Türkisches Hab-Acht!

Oder

Johann Heinrichs Senfrieds
Türkische
Reichs = Beschreibung /

Zusamt den

Gewinn und Verlust /

Auf Christlich- und Türkischer Seiten /
was sich / seit Anno 1683. bis zu Anfang des
1687sten Jahrs / für herrliche Siege und Eroberungen / unterschiedlicher Städte / Landschaften / und berühmter Bestungen / durch der hohen Allirten glückreiche Waffen / in Ungarn / Wohlen / und Morea / benebst denen Dalmatischen Gränzen zugetragen.

Alles nervös und les-würdig / dem Curiosen Liebhaber zur Belustigung verabfasset / in Acht sonderbaren Theilen /

Und zusamt einer neu-verbesserten Lands-Karten / ganz neu-vermehret herausgegeben.

Sulzbach /

Verlegts in Nürnberg Joh. Leonhard Buggel.

Gedruckt im Jahr 1687.

No 11078



Vorbericht.

Wolgeneigter/und nach Stands-
Gebühr geehrter Leser.

Es ist diß Orts wißlich / daß
bey dieser nun in das fünffte
Jahr continuirender Tür-
cken = Unruhe und Krieg / allschon
verschiedene Tractalein sind an das
Licht kommen: deren etliche von
dem Türkischen Reich in genere,
andere nur von einigen desselben
Landschafften / in specie aber / von
Ungarn tractiren / meistens doch aus
alten / vor 50. und mehr Jahren all-
bereit dem Druck untergebenen Sa-
chen / nichts besonders von neuem in
sich haben / weniger dem begierigen
Leser / seine curiosität sättigen / oder
demselben ein vollkommen Bild und
Beschreibung des Türkisch = oder

so genannten Ottomanischen Reichs vorstellen. Zwar beschähe in denen Franckforter Catalogis Vertröstung/das eine vollkommene Vorstellung dieses Welt berühmten Reichs zu erfolgen/dessen man dann auch erwartet / und daher niemand vorgreiffen wollen; sondern bey edirung dieses Entwurffs / gleichsam nur einen Prodromum oder Vorlauffer einer sothanen vollkommenen Beschreibung / occasione der beigefügten neu-verbässerten Land-Carten / dem Leser bey so langem Warten/inzwischen offeriren wollen/weilen aus denen fast täglich von dem noch wärenden Türcken-Krieg vorkommenden discursen / unschwer zu beobachten/ wie gar ungleich / auch mit was schlechtem Grund / des Groß-Türcken Macht / und dessen Reichs Gelegenheit / von theils all zu hoch erhaben / und gar zu formidabel behauptet;

eet; durch andere aber hingegen / um
 ein gutes zu gering geurtheilet wer-
 den will: Beide Theil aber hiedurch
 ihre ignoranz prostituiren/ eben/ als
 wann dieses so Welt-berühmte Käy-
 ser-Reich viel hundert Meilen ent-
 ferret wäre / und man um desselben
 wahre Beschaffenheit nichts beson-
 ders wissen könnte/ da doch im Gegen-
 theil unserm geliebten Vaterland
 Teutscher Nation / dieser Erb-feind
 schon also nahe kommen/ daß er inner
 wenig Tagen/ ja gar Stunden / aus
 seinen Gränzen Ungarn/ Osterreich
 und Steyer-marck infestiren / und
 zeigen kan / was dessen Macht ver-
 mag/ gestalten mit vorbengehen aller
 alten und vorrigen Geschichten/ ver-
 littenen Jahr / dieser Orten sich gezeis-
 get hat.

Dieses nun an seinen Ort gestel-
 let / so wird in diesem Tractätlein
 fürstlich / jedoch mit Bestand und
 Grund gehandelt:

I. Von

I. Von der Türcken Ursprung ; auch welcher gestalt nach und nach / sie sich ausgebreitet / bis sie endlich zu gegenwärtiger Macht und Hoheit gelangen sind.

II. Von der Religion / Pollicey / Gebräuchen und Gewonheiten.

III. Von dem Türckischen / oder (wie theils es nennen /) Ottomannischen Reich / in den dreyen Theilen der Welt / Europa, Asia, und Africa : dessen Gränzen / Völcker und Einwohner / Regierung / Kriegs Vermögen zu Wasser und Land ; wie auch dessen Bundsgenossen und anwohnenden Völkern / so jährlichen Tribut darreichen müssen.

IV. Von dieses des Ottomannischen Reichs Benachbarten / deren Macht und Vermögen zu Wasser und Land / auch was in denen hingelegeten Seculis, so ein / als andern Orts sich zugetragen / und auf welche dieses

ses

ses Reichs Landschafften / dieser oder jener Nachbar / vor andern mit Recht zu pretendiren. Endlich :

V. Welcher Gestalt unter denen Christlichen Potentaten / zu Schaden und Nachtheil dieses Erb-Feinds des Türcken / eine Liga oder allgemeine Bündnuß zu schliessen : Und was jeder unter den Bunds-Verwandten vermögentlich dabey leiste ; und dahingegen auch an Land und Leuten / zu hoffen haben könnte.

VI. Was für herrliche Siege / Seine Käyserl. Majest. als das vorderste hohe Mit-Glied / der so vestgeschlossenen Triple-Allianz wider den Erb-Feind und die Rebellen in Ungarn / seyd An. 1683. bisher mit bewaffneter Hand erhalten / auch was für Städte und Vestungen / sich ohne Schwert-streich willig selbst ergeben / und in dero Schutz-reiche hohe Protection, devotissime widerum submittirt haben. A 4 VIII.

VII. Was für glückliche Progressen und rnhm-würdige Siege/ Seine Königl. Maj. in Pohlen/ Johannes der III. als das andere hohe Mitglied / obgedachter Allianz, wider den Erb-Feind Christlichen Namens/ den Türcken/und dessen Tarcarischen Anhang/erhalten.

VIII. Die Welt-erschollnen / höchst-Ruhmbare Siegs-Waffen / des dritten Allirten hohen Mitglieds / der Durchleuchtigen Republic zu Venedig. wie selbige in dem herrlichen Morea / einem berühmten Theil Griechen Landes/und den Dalmatischen Gränzen / glücklich foregerücket / auch was für schöne Sieg-Eroberungen hoch-berühmter Städte und Bestungen / ihnen von einigen Jahren hero/durch ihre Generöse Thaten gediehen.

I.

Von der Türcken Ursprung:
auch welcher Gestalt sie sich ausgebreitet / biß endlich zu gegenwärtiger Macht und Hoheit gelanget sind.

Diese Historien kommen hierinnen überein/ daß die Türcken aus dem Asiatischen Scythien/ hinter dem Caspischen Meer gelegen / erstens in Persien gelanget / als Hormisda König in Persien zu seiner Hülffe wider die Saracenen / die ihme Capadocia und Caldea entwältiget/ sie erfordert hatte. Diese/ als sie die neuen Landschafften zu ihrer Wohnung bequemer funden / weder das verlassene Scythia, wolten nicht wider zuruck nach dem Vaterland / sondern liessen sich nieder in der Landschafft Corasan, und der Gegend an schon gedachtem Caspischen Meer; Und weilen sie denen Saracenen nicht gewachsen / erboten sie sich / dero Califen / zu Babilon einen jährlichen Tribut zu verreichen / ihnen auch wider ihre Feinde bey-

A f

zuste

zustehen. Nach etlicher Zeit verliessen sie ihre Heidnische Abgötterey / und bekenneten Mahomets Lehre.

Trangrolipice Muchaletto, sonst auch Selduc genannt / war der Türcken erster König und Heerführer / um das Jahr 1000. Dieser wuste der Saracenen Uneinigkeith sich dergestalt zu Nutz zu machen / daß neben andern vielen Ländern / so er ihnen abgetrungen / auch in Armenia des Griechischen Königs Basilii Porfirogeniti Kriegs-Heer zur Flucht brachte / und den Fürsten in Georgia Liparita gefangen bekam. Hieran noch nicht vergnügt / verfolgte sein Glück / vermächtigte sich fast des ganzen Orients / insonderheit Persiens : durchstreiffte Natoliam, und gelangte durch seine siegreiche Waffen bis jenseit der Stadt Constantinopolis.

Dogrilla sein Nachfolger im Regiment / brachte das Griechische Königthum in grosse Verwirrung / dem er viel Städte entzogen. Unterdessen / einer seiner Verwandten / Namens Artot, die Landschaft Melopotamiam eroberte / seine Nes

ne Residenz in der Stadt Merdin verlegte/und sich Sultan nennen ließ.

Ihm folgte in der Regierung Aspasalem, sonsten auch Caselo geheissen/dessen Enenckel Soliman mit seiner Bewilligung sich Meister der Landschaft Cappadia machte/ und gleicher Gestalt mit dem Titul Sultan beehret wurde. Dieser Soliman ward durch Gottfried von Bullion in seinem Heerzug nach dem gelobten Land/ unweit der Stadt Nicea in Bithinia, überwunden/und aufs Haupt erlegt.

Meleola succedirte dem Aspasalem; Zeit seiner Regierung entzogen die beiden Sultan in Cappadocia und Mesopotamia den Griechischen Kaysern die Stadt Antiochia.

Belgiaroc oder Belferco kam nach dem Vatter ins Regiment: Er überwandte in einer Schlacht den Griechischen Kayser Romanum Diogenem.

Nach seinem Tod ward die Türckische Macht unter obgedachten Solimans Söhne/ Soliman den andern/ Tanismanium, und Aladinum vertheilet. Ta-

nismanius beherrschete Cappadociam, führete schwere Kriege mit den Griechischen Kaiser Johanne Conneo. Aladinus regierte in Iconien: und des Solimans Söhne enthielten sich in Syrien/ zu Damasco und Alepo, die nachgehends von denen Lateinischen Christen meistens sind verjagt worden.

Dieser Nachkommen waren / die in Historien berühmte Sultanen Noredino, Siracone und Saladino, welcher auch Egypten neben noch andern Ländern unter sich gebracht hat. Durch diese drey wurden die Christen hinwiederumb aus Palestina verjagt/ und zwar der Ursach/ weiln Philippus König in Frankreich/ und Reichart König in Engeland in schädliche Zwispalt sich verfallen; und die Venediger mit den Genuesern nicht weniger in Uneinigkeith gerathen.

Nach Ableiben Aladin des dritten Sultans von Iconien / so der letzte aus dem Tangrolipischen Stamm gewesen/ zertheilten sich die Türcken / erwehleten ihnen verschiedene Obersten/ unter deren Anführung sie als Rauber / dann diese/
bald

bald eine andere Landschaft anfielen; bis endlich einer unter ihnen / Namens Osman, oder Ottoman, Ertuculis eines Partischen Herrn Sohn / von dem Geschlecht Machana, sich der andern Mit-Obersten bemächtigte / und allein zu herrschen begunte. Dieses geschah im Jahr 1302. Er ist der Stamm-Vatter der heutigen Tags noch regierenden Ottomanischen Familæ, aus welcher bis auf jetzt regierenden Türckischen Kaiser / 21. Groß-Sultanen gezeht werden. Er entzog dem Kaiser Michael Paleologo bey nahe die ganze Landschaft Ponto, anjeko Roni, mit samt der Stadt Sebasten in Cappadocia, dormalen Sivas genannt.

Orchanes, des Ottomanns Sohn / verfolgte seines Vatters Krieg mit dem Griechischen Kaiser Andronico, dem andern Paleologo, deme er viel Landes entzoge; lechlich auch die Haupt-Stadt Bithiniens Bursa oder Brusa eroberte / und sie zu seiner Residenz machte: starb Anno 1358.

Amurath sein Sohn kam nach ihm zur Regierung: Dieser ruffte der grossen Uneinigheit der Griechen / zwischen dem

Kaiser Johann Palcologo, und desselben
 Gegentheil Johann Cantacufino; als
 auch der Könige in Servia und Bosnia,
 neben andern Land-Herren / sich nur all
 zu wol zu gebrauchen. Als er von jetzt er-
 sagten Griechischen Kaiser Michael Pa-
 leologo zum Beystand erfordert ward/
 kam er mit einem wolgerüsten Heer an
 das enge Meer Hellepontam, so Grie-
 chenland von Asia Minori, oder Natolia
 abscheidet / und 7. teutscher Meilen lang/
 etlicher Orten aber über eine Viertel
 Meile nicht breit ist: allda ward sein
 Volk durch 2. Genuessische Schiffe / Na-
 mens Interiana, und Squarciafica, ge-
 gen Erlegung eines Ducaten von jedem
 Kopff / übergeführt / und gelangte also
 das erstemal in Europam, im Jahr 1363.
 So gleich bemächtigte er sich der Stadt
 Galiopolis, an gedachter Enge / folglich
 der Stadt Philippopolis, und endlich
 auch Adrianopolis, welche letztere er zu
 seinem Königlichen Sitz erwehlt. In
 einem Treffen überwand er Lazarum,
 den Despotam, oder Fürsten in Servia,
 und Marcum Crajovichum, König in Bul-
 garia.

garia. An. 1389 ward er von dieses Despoten Dienez erstochen / nachdem er 32. Jahr regieret / und in 37. offenen Feldschlachten meistens obgesieget hatte.

Bajazeth, des Amurathis Sohn / eroberte beynahe ganz Griechenland / zusamt dem Ueberrest von Servien und Bulgarien. Unter dem Kaysers Emanuël Paleogolo belagerte er die Stadt Constantinopolis: bekriegte Albanien / und brachte An. 1396. Kaysers Sigismund / bey der Stadt Nicopolis zur Flucht. Im Jahr 1400. aber / als auf Anruffen erstgenannten Griechischen Kaysers Emanuelis, der Tartarische Kaysers Tamerlan, oder Temirleng, demselben zur Hülffe im Anzug begriffen / kam es unfern der Stadt Angori, am Gebürg Stella, zwischen den Tartern und Türcken zu einem sehr blutigen Haupt-Treffen / in welchem diese erlegt / und Bajazeth gefangen worden / den Tamerlan drey Jahr lang in einem eisernen Kessig mit sich umhergeführt / bis endlich An. 1403. er in so schmählicher Gefängnuß sich selber ums Leben gebracht hat.

Hiers

Hierdurch aber ward das Glück des Ottomannischen Hauses darum nicht gar verkehrt / dann es entkamen etliche des Bajazethis Söhne; dann obwolten diese beyhm Übersezen des Hellesponti, in der Griechen Hände verfielen / so entkam doch einer / Calepinus Ciriscelebi, der erlangte die Stadt Adrianopel / und brachte seines Hauses Verfallenheiten hinwiederum in Stand.

Dieser versammlete seine hier und dar zerstreute Völcker / begegnete dem König in Ungarn Sigismunden / der aus Nachlässigkeit / der so gewünschten Gelegenheit viel zu spat sich bedienen wollen / und schlug ihn unweit der Stadt Galumbez in die Flucht.

Mahumeth, Bajazethis andrer Sohn / bekriegte die Bulgaren und Wallachen / die endlich er seiner Herrschafft unterwarff. Er eroberte auch hinwiedrum alles / was bey seines Vatters Niederlag in Natolia wer verloren gengen.

Amurat II. sein Sohn ist der jenige / so nach dem Exempel der durch die Egyptischen Sultanen / aus denen verlaugneten
Chri

Christen oder Christen: Kindern eingeführten Mamaluken / den Janizar: Orden (sind Musquetirer / die zu Fuß dienen) anrichtete / und deren erstmal 6000. in seinem Dienst erhielt. Als dieser der Christen noch immer beharredelneinigkeit wahrnahm / gebrauchte er gleich seinen Vorfahrern / sich dieselben zu seinem besten / entzog den Venedigern die Stadt Thessalonica, dem Despota Andrea Paleologo die Stadt Risci, und durchstreifte die unter sich selbst streitende Landschaft Albaniam. Er zerbrach zum andern mal die an dem engen Lande / vom Ionischen bis an das Aegeische Meer gemachte Mauern / wodurch die Halb: Insel Morea von Griechenland abgesondert war / und durchstreifte das Land: versagte den Despota Giorgio aus Servia, bemächtigte sich der Stadt Athen; und war niemand / der ihm widerstehen mochte / auffer der Welt: berühmte Georgius Castriotus, zugenannt Scander Beg, Fürst in Albanien / der Lebens lang sein Gebiet in Frenheit erhielt. Griechisch Weissenburg belagerte er umsonst / und ward

ward von Johanu Hiniate fünf mal geschlagen.

Als auch der Hungarische König Uladislaus im Jahr 1444. aus Veranlassung Pabsts Eugenii IV. Friedbrüchig geworden / und ihme / als er in Natolia zu kriegen hatte / ins Land fiel / zog er denselben in schneller Eil entgegen / und ward zwar gleich im Anfang des Treffens bey der Stadt Varna in der Bulgaren Feld-flüchtig : Als er aber bey Erblickung einer Fahnen mit dem Creutz / Jesum Christum angeruffen / die Christen wegen gethanen Meineids zu straffen / hat sich das Blat gewendet / und ist ersagter König Uladislaus mit 10000. Christen erschlagen worden. Endlich starb er im Lager vor der Stadt Croja in Albanien, aus grimmigem Zorn / weil er sie nicht zu erobern vermochte.

Mahumet, oder Mahumet II. sein Sohn folgte An. 1450. ihme in der Regierung. Dieser that im Jahr 1453. sein erste Prob mit Belagerung der Stadt Constantinopel / welche er auch nach 54. tägiger Belagerung / mit Sturm

Sturm eroberte / da dann in der Flucht
 der letzte Griechische Kaysler Constanti-
 nus Paleologus von den Seinen unter
 dem Thor zertretten ward. So gleich
 verließ er seinen Königlichem Sitz zu A-
 drianopel / und versetzte denselben auf
 anhero. Er verfolgte seinen Sieg /
 nahm denen Catalulii die Insul Me-
 tellino. An. 1456. aber belagerte er Bel-
 grado, oder Griechisch Weissenburg
 umbsonst. Das hinach gefolgte 1458.
 Jahr bemächtigte er sich nach einer 14.
 Monatlichen Belagerung des Schloß-
 ses zu Corincho, und fast ganz Morea.
 An. 1461. griff er das Kaysertum Tra-
 puzunt in Natolia an: und nach Er-
 oberung der Haupt-stadt gleiches Na-
 mens / an dem Ponto Euxino gelegen/
 ließ er den Kaysler David Comnenum zu-
 samt seinem ganzen Geschlecht erwür-
 gen. In Europa unterwarff er sich die
 Insul S. Maura und angelegene Herz-
 schafft Arta, wie auch die Insulen Lem-
 nos und Negroponte Er ist der erste/der
 biß in Kärnten und Steyrmarc durch-
 getrungen / und ganz Friaul durchstreif-
 fen

fen lassen / auch bey Gradisca die Veneziger geschlagen. Es bemühet sich zwar Pabst Pius II. äusserist / der Christlichen Fürsten Uneinigkeit bezulegen / und eine allgemeine Bündnuß bey ihnen zu erhalten; hierzu er dann nicht nur seinen geistlichen Segen / sondern auch das weltliche Vermögen mildiglich angewendete; auch allschon einen so grossen Zuslauff an Volck hatte / daß theils wieder nach Haus erlassen werden müssen. Ueber das ganze Heer solte der Fürst in Albanien / Scanderbeg, Generalissimus seyn: und er der Pabst in Person wolte auch mitgehen. Da nun fast alles in Bereitschaft war / starb dieser heilige Vater zu Ancona, durch dessen Tod dieses grosse Vorhaben gänzlich sich zerschlug. Mahamet aber / als er dieser Forcht dergestalt entlediget worden / gedachte sich zu rächen / überzog Albanien, eroberte Croja und Scutari, dergleichen / Jaiza in Bosnien (da er den Despoten Stephan lebendig schinden lassen) und Caffa, in der Halb-Insul Taurica Chersoneso. Endlich / machte er sich auch an
Sta

Italien; bekam die Stadt Otranto, und ließ deren Erz-Bischoff mit einer hölzern Seegen zerschneiden. Die Insul Rhodis hat er vergeblich angetastet / auch Usun Cassano den König in Persien erstmals unglücklich bekriegeret / das andermal aber gesieget. Er starb Anno 1481. alser 31. Jahr regieret / und der Christenheit zwey Käyserthum / 12. Königreich / und 2000 Städte abgetrun-gen hatte.

Bajazeth der Ander vertrang seinen Bruder Zizimum vom Regiment und succedirte dem Vatter im Reich. Gedachten seinen Bruder überwand er bey der Stadt Nicea in Natolia, der sich mit der Flucht salvirte. Nach diesem bekriegerete er den Cara Bogdanum, und entzog ihm beede an dem schwarzen Meer gelegene Städte Chilia und Moncastro, thät fürters einen Streiff bis an die Polnische Gränken. In Cilicia einer Landschafft in Klein Asien / bey der Stadt Tarsen / erlittte eine Niederlag von Cait Bejo dem Sultan in Egypten; in Albania aber eroberte er Dura-
zo am

zo am Golfo di Venetia, und that einen starcken Streiff in Ungarn: dahingegen wurde ihm zur Wiedergeltung durch Matthiam Corvinum König in Ungarn/ Servien geplündert / und Bosnia abgetrunken; und wann damalen dieser allertapfferste König Zizinum, Bajazethis Bruder/so einige Zeit bey denen Rhodiser Rittern / und nachmals bey dem Pabst Innocentio VIII. und dem König Carolo VIII. in Franckreich sich aufgehalten/bey sich gehabt/ hätte ganz Europa dem Türcken hinwiederumb entwältiget werden können. Diesem nechst überfiel er auf Anhehen Ludovici Moro des Herzogen zu Meyland/der Venetiger Gebiet in Dalmatia und Friaul, und passirte in Person durch schwimmen den Fluß Lisonzo und Tagliamento, so daß er biß für die Thore der Stadt Treviso, nur 3. Meilen von Benedig/ gelangete. In Morea nahm er ihnen die Städte Modon, Coron, Navarrino, Lepanto, nebenst der Insul Zefalonia, samt andern Orten / wiewol gedachte Insul durch Golsalvum Cordubam, des Königs

Königs in Spanien General / ihm wieder genommen / und den Venedigern restituiert wurde. Endlich beraubte ihn An. 1512. Selimus sein Sohn des Regiments / und starb er durch beygebrachtes Gifft / oder wie andere wollen / aus Unmuth.

Jetzt gedachter Selim ließ die Christenheit in Ruhe / und wendete seine Macht erstens wider den König Ismael in Persien / den er auf der Calderanischen Heide überwandt / und zur Flucht brachte. Im zuruck Wege galte es Cotragelu dem König von Anadole, der nebenst seinem Land auch das Leben verlorre. Ihm folgten die beeden Egyptischen Sultanen / Campson Gauri, und Tomumbejus, die gleicher massen des Reichs und Lebens beraubet wurden. Nach seiner Zuruckkunfft starb er zu Chiorli, An. 1520. eben an dem Ort / da er mit seinem Vatter das Trefsen gehalten hatte. Er ließ nicht allein seinen Vatter / Brüder und deren Söhne / sondern auch alle wol verdiente Basen hinrichten.

Solimanus, des Selims einiger Sohn /

B

des

des Königreichs Ungarn Geißel/ eroberte An. 1521. die Stadt Griechisch Weissenburg/ und das folgende Jahr die Insel Rhodis, die er nach sechs-Monatlicher Belägerung denen Rhodiser Rittern entwältiget. An. 1526. als Ludovicus II. König in Ungarn noch nicht 20. Jahr alt / auf böses und trotziges Einrathen der Ungarn / des Solimanns Gesandte ermorden / in Stücke zerhauen / und in grossen Teich an dem Schloß Dotis werffē ließe; zoge durch so schandliche That er ihme Solimann übern Hals / und war so unberathen / daß dessen Kriegs-Heer von mehr dann zweymal hundert tausend Mann / nur mit 25000. Mann in der Eil zusam̄ geglaubtes Volck begegnen / und bey dem Städtlein Mohaz ein Treffen wagen dörfen/ welches aber er verlohren / und in der Flucht in einem Morast erdrückt worden/ welchem Sieg die Ubergab der Stadt Ofen nachgefolget. An. 1529. kam Soliman abermal in Ungarn/ König Johann/ wider Kayser Ferdinand / zur Hülffe / und belagerte Wien / wie wol

wol vergeblich. Diesen Zug wiederholte er im Jahr 1532. richtete jedo nichts schreibwürdiges aus / dann daß er mit Schanden von dem Städtlein Güns in der Steyermarck / ungeschaffter Dingen abzoge / nach dem er seine Reuterey biß nach Litz streiffen lassen. In seinem Zug wider Schach Tamas den König in Persien / in den Jahren 1535. und 36. eroberte er die Länder Mesopotamien / Armenien / und Chaldea / zusamt der Stadt Bagdad, oder Babylon / nachdem er sein meistes Heer durch Ungemach und der Persianer streiffen hinderlassen hätte. Folgendes 1541. Jahr kam er abermal in Ungarn / unter dem Vorwand / Königs Johannis Sohn zu schützen / und bemächtigte sich der Stadt Ofen. Diesen Zug wiederholte er im Jahr 1545. da dann Gran und Stulz Weissenburg verloren gangen. Nachdem er hierauf eine Zeitlang ruhig gesessen / und die Insul Maltha An. 1565. mit grossen Verlust vergeblich angegriffen; die Insul Chio aber / denen Justinianis aus ungegründetem Verdacht / durch

List entzogen/ kam er das hinnach gefolgte Jahr das siebend und letzte mal in Ungarn/ und gewann die beede Bestungen Giula, in Siebenbürgen/ und Ziget in Nieder-Ungarn/ hat jedoch die Eroberung dieses letzten Orts nicht erlebt/ indem er drey Tag zuvor/ in seinem 76. Jahr im Lager verschieden ist

Selim der ander/ Solimani Sohn/ trat hierauf in die Regierung/ kündete der Herrschafft Venedig den Krieg an/ und versuchte sich an der Insul Corfu. Als aber diß Orts für ihn nichts zu thun fande/ bekriegte er die Insul und Königreich Cipern/ die er auch/ wegen allzulang verzögerter resolution/ und zuruck bleiben des Entsakes/ endlich im Jahr 1572. übermeisterte. Und obschon durch den Pabst/ König in Spanien/ und jetzt ersagte Herrschafft/ so inzwischen sich zusammen verbunden/ noch in diesem Jahr den 7. Octobris bey Lepando ihm ein solcher Streich versetzt wurde/ daß seine ganze Schiffs-Macht ruiniret/ 25000. Türcken erschlagen/ 4000. gefangen/ und 14000. Christen-Sclaven erledigt wor

worden; so wurde doch dieser so herzliche Sieg im wenigsten prosequiret / dahero er auch das hinach gefolgte Jahr der Cron Spanien/nach Eroberung der Bestung Goletta, das ganze Königreich Thunis in Africa gegen über Sicilien gelegen/wegnahme: und darauf An. 1575. Gods verbliche.

Amurat der dritte kam an seines Vaters statt / ließ nach angetretener Regierung / seine fünfß Brüder stranguliren / und kriegte mit Ismaël II. und Mahumet Chodabend, beeden Königen in Persien / jedoch mehr mit Schaden als Vortheil. Denen Giorgianern aber entzog er einige Städt / die er bevestigen ließ. Starb An. 1595. nachdem er 102. Kinder gezeuget hatte.

Mahumet der dritte sein Sohn / ließ bey antreten des Reichs seine 19. Brüder erwürgen. Dieser kam in Person mit einer starcken Kriegs-Macht in Ober- Ungarn / allwo er die Stadt und Bestung Erla nach einer blutigen Belagerung eroberte. Und als sein Volck anfangs der bey dieser Stadt erfolgten Schlacht bes

gonten zu weichen / gab er sich in die Flucht / hörte auch nicht auf zu fliehen / biß er Constandinopel erreicht / ungeacht die Seinen doch endtlich den Sieg erstritten / und die eroberte Stadt behauptet haben. Er starb An. 1604.

Acomat oder Achmet sein Sohn trat / Alters 14. Jahr mit einem Vorr. und die Regierung an. Kriegete mit dem König in Persien Schach Abas der gestalt unglücklich / daß bey nahe alles / was seine Antecessores erobert / verlohren gieng : In Erinnerung seiner Vor. Eltern jederzeit gehalten Staats. Regel : Nimmer mehr an zweyen Orten zugleich Krieg zu unterhalten / ist er verursacht worden / mit dem Käyser Rudolpho II. Frieden zu schliessen. Sein Leben erstreckte sich höher nicht als 30. Jahr / und verschied An. 1619.

Nach seinem Ableiben schiene es / ob wolte das Ottomanisch Haus die alte / annoch von denen grausamen Parthern angeerbte Tyranny / mit Erwürgung des Käysers Bruder / einstens angehen / und mit solcher unmenschlichen That fer-
ner

ner sich nicht beslecken: daheroben noch geringen Alter des Acomats Sohne/ dessen Bruder Mustaffa den Kayserslichen Thron bestiege. Demnach aber dieser seiner Vernunfft nicht allzeit sich zu gebrauchen wuste/ ward er bald hernach hinwiederum in sein vorig Quartir verwiesen/ und an seine Stelle An. 1620. zum Groß-Herrn erhoben.

Osman, oder Ottomann II. des Acomatis erstgeborner Sohn/ ein Jüngling hohes Geistes/ und tapffern Gemüths. Gleich Anfangs seiner Regierung continuirte er den Krieg mit der Cron Persien. Den Fürsten in Siebenbürgen Betslemgabar schickte er wider die Römisch. Kayserslichen Waffen. Durch seine ausgesandte Schiffs-Flotte erobert und beraubete er die Stadt Manfredonia in Italien in der Landschaft Puglia. Wegen des Raywoden in der Wallachen Caspar Gratiens, brach er den mit der Cron Polen gehaltenen Frieden; kam hierauf in Person mit einem unzählbaren Heer an des Königreichs Gränzen/ und fochte im Anfang siegreich: wurde jedoch in denen

B 4

nach

nachgefolgten sieben Treffen jedesmahl
mit Verlust zu weichen gezwungen / so
daß sein Heer / welches im Anzug 15. Tag
zugebracht / bevor es den Fluß Nester
passiren können / im Ruckweg kaum 4.
Tag bedürfft hat. Osman ward über die
Janizaren sehr erbittert / und gab ihnen
Schuld / ob hätten sie bey verrichtem
Pollnischen Zug ihr Gebühr schlechtlich
beobachtet ; und weilen anebenst sie
länger je übermüthiger sich bezeugten /
und gar weit von ihrer vormaligen stren-
gen Kries-disciplin bereits sich entfernet /
beschloß er sie gänzlich zu vertilgen. Zu
solchem ließ er ausruffen / das förderlich
eine Reise nach Mecca vorzunehmen /
Willens wäre / zu welchem End das
Kriegs-Volck bereits begunten nach Scu-
tari übergeführt / und die Schätze einge-
backt zu werden. Sein Vorhaben aber
war / die Janizaren in den engen Gebür-
gen auf der Reise / durch die Araber nie-
dersäbeln zu lassen / und einen neuen Or-
den zu stifften. Als aber des Muffi oder
Türkischen Pabsts Tochter / des Osmans
Gemahlin / denen Janizaren hiervon
Eröff-

Eröffnung thate / überfielen diese den Groß-Türcken in seinem Serraglio, oder Känserlichen Residenz und nachdem die Wacht verjagt und niedergemacht worden/nahmen sie ihn aus seinem Gemach/ und legten ihn in das Schloß der sieben Thürnen gefangen / lieffen also fort dem Ort zu/ allwo Mustaffa in Verwahrung gehalten wurde / den sie zum andern mal auf den Känserlichen Thron setzten / der hierauf den Osman zu stranguliren/ welcher zwar diesen Henckers-Buben tapffer sich widersetzte / und mit bey sich habenden Dolchen etliche hart verwundete/ jedoch von ihnen niedergehauen wurde.

Durch diese abscheuliche in dem Ottomanischen Haus noch nie erhörte That/ begunte es im Türckischen Reich fast aller Orten über und drüber zugehen. Es rebellirte der Bassa von Erzirum und Babylon desgleichen der Emir von Saida in Palestina, mit noch andern/und mangelte überall an vernünfftiger Veranstaltung / dessen Unheil in Zeiten zu begegnen. Endlich ward Mustaffa An. 1623. zum andernmal der Känserlichen Hoheit

entsetzet; an seiner statt aber succdirte Amurat IV. Acomats anderer Sohn/ und des Osmans Bruder. Zeit seiner Regierung versuchten die an dem Fluß Boriathene oder Nepele / unter der Cron Polen Botmässigkeit wohnende Cossagen, mittelst einer Art leichter Schiffe/von ihnen Saichen genant / durch den gedachten Fluß in das schwarze Meer (Pontum Euxinum) zu gelangen / und aus denen an dessen Ufer gelegenen Städten und Flecken Beute zu holen / welches dann ihnen auch dergestalt gelungen / daß entlich sie Constandinopel selbst trohen dörrfften. Der Basla von Smirna in Natolia, rebelliret öffentlich / und der Chan der Precoper-Tartarn wegen empfangenen Schimpffs/stunde fertig/mit den Polen wider den Türcken anzuspannen. Indessen war Amurat besorget/diese Unordnungen seines Reichs zu schlichten / und den Frieden mit den Christen zu unterhalten. Wendete hierauf sich An. 1626. gegen die Persianer: als aber seine Generalen in solchem Krieg keinen sonderlichen Vortheil erhielten / und ein
als

als andermal grob einbüßeten/entschloß
 er sich / diesen in Person zu führen. Be-
 gab hierauf sich An. 1638. mit einer an-
 sehenlichen Macht selbst zu Feld / und
 nach Eroberung der Persischen Gränz-
 Bestung Ervan, und weiland Königlic-
 hen Haupt Stadt Tauris, belagerte es
 endlich Bagader oder Babylon / welches
 nach 40. Tagen/durch Verrätheren des
 Commendanten ihm übergeben wor-
 den. Das folgende Jahr begab es sich/
 daß 16. Galeeren der See- Rauber in
 der Barbary / mehr aus einer bravada,
 als aus Hoffnung Benten / sich im Gol-
 fo di Venetia sehen ließen / welches aber
 die Venediger so nicht verstehen wolten/
 dahero durch ihre in Bereitschaft ha-
 bende See- Macht sie nicht nur bis in
 den Hafen zu Valona, einer Türckischen
 Stadt in Albania verfolgten / sondern
 auch unter der Bestung daselbst weg-
 nahmen / deren theils jedoch nachmal sie
 restituiren / und diesen Frevel ziemlich
 theuer büßen müssen. Hierdurch auch
 den Grund zu den 6. Jahr hinach erfolg-
 ten Krieg in Candia, mit Verlust der

Insul und Königreichs / geleet haben.
 Amurat starb das nechste Jahr darauff/
 An. 1640. Alters 33. Jahr / wie etliche
 wollen/durch Gift ausgelöscht. Er war
 einer ungemeynen Leibs-Stärke / und
 ein gar sonderbarer Liebhaber und Bes
 förderer der Gerechtigkeit / ließ öftters in
 verwächselter Kleidung bey den Becken
 und Meßgern/ auch anderer Orten/ wo
 Victualien verkaufft werden/ sich antref
 fen / besichtigte dieselben und das Ges
 wicht. Die Türcken/die er am Feyertag
 unter den Stunden des Gebets auf den
 Gassen müßig stehen fande / ließ er mit
 den Ohren an die Kräm nageln/ biß das
 Gebet vorbey war.

Ibrahim , sein Bruder / Alters 27.
 Jahr / war sein Nachfolger im Regi
 ment gleichte ihm aber nicht am Ver
 stand / dessen jederweilen er ermangelte.
 Dieser machte Frieden mit dem Könige
 in Persien. Eroberte hinwiederum die
 Stadt und Befestigung Assach oder Azof,
 am Einlauff des Don-Flusses in die Meo
 tische See gelegen/ welche den noch weh
 rendem Persianischen Krieg die Mosco
 witi

witischen an gedachtem Fluß wohnende
 Cossaggen dem Reich entwältiget hat-
 ten. Als im Jahr 1644. die Malteser-
 Ritter einen wol bewehrten Gallion und
 andern Schiffen/ darauf eine seiner Ge-
 mahlin / und nebenst ihrem Sohn / und
 einem ziemlichen Schatz / den sie Wall-
 fahrten nacher Mecca zu überbringen ge-
 dachte/ unweit der Insul Rhodis wegge-
 nommen; im zurückweg aber in der In-
 sul Candia anländeten / und einiche Sa-
 chen von ders eroberten Beute daselbst
 verkaufften; nahm Ibrahim dahero An-
 laß / eine mächtige Schiffs-Macht aus-
 zurüsten dem Vorgeben nach/ die Insul
 Malta dadurch zu bezwingen / diese ver-
 sammlete sich in dem Meer-Hafen Nava-
 rino in Morea. Als nun solche An. 1645.
 von dar gegen gedachte Insul an-
 wendete sie sich plözlich wieder zuruck ge-
 gen die Insul Candia , ländete unweit
 der Bestung Canea unter dem Felsen S.
 Theodoro, dessen Fort, wie auch gedach-
 te Stadt (weilen die Benediger all zu
 sicher waren / und dieses Streichs sich
 nicht versehen) noch in diesem Jahr ver-

loren gangen: nicht weniger geschah zu Land in Dalmacia ein starcker Angriff/ also daß die Herrschafft Venedig genug zu thun bekommen. Es ward Ibrahim An. 1648. nach 8. jähriger Regierung/ wegen seiner Tyraney / durch die Janitscharen in seinem Serraglio oder Residenz überfallen / gefänglich angenommen/ und bald hernach durch einen seidenen Strick erwürgt.

Mahumet IV. sein Sohn / jetzt regierender Groß-Sultan / mußte noch in seiner Kindheit 9. jährig das Regiment antreten / und am allerersten einen Befehl unterzeichnen/ daß seine Groß-Mutter / ein Dame von 80. Jahren/ so durch ihren hohen Verstand das Reich fast gänzlich allein regieret hatte/ solte stranguliret werden / so auch beschehen. Mit der Röm. Käyserl. Majestät Ferdinando III. verlängerte er Anno. 1650. den Frieden auf 20. Jahr. Continuirte den Krieg wider die Venediger zu Wasser und Land / sonderlich aber in Candia, welches endlich er nach Eroberung der Haupt-Stadt/ in Besiz bekam. Inzwischen

schen ward seine Schiffs-Macht ein als
 andermal / in sonderheit An. 1658. von
 schon gedachten Venedigern gänzlich ge-
 schlagen. Der Fürst in Siebenbürgen
 Ragozi ward An. 1657. ab- und an seine
 statt Achatius Barczay eingesetzt; und
 als Ragozi An. 1659. geschlagen wor-
 den / und bald darauf gestorben / dessen
 Feld-Herr Kemeni Janos aber zum Für-
 sten sich aufwarffe / und An. 1661. den
 Barczay enthaubten liesse / ward an dessen
 statt der noch regierende Michael A-
 baffi, eines alten edlen Geschlechts / zum
 Fürsten eingesetzt / der An. 1662. den
 Kemeni Janos vertrieben hat. An. 1658.
 erlitt er bey Bursia in klein Asien / durch
 den auführischen Bassa von Alepo eine
 Niederlag. Und weil in Siebenbür-
 gen die innerliche Unruhen noch nicht ge-
 stillt / bedienet er sich solcher / und erobert-
 te Anno. 1660. die gegen Ober-Ungarn
 auf der Gränz gelegene Haupt-Bestung
 Groß-Varadein; deßgleichen An. 1662.
 die Bestung Boros Jenos, auch an des
 Landes Gränzen. In folgenden 1663.
 Jahr brach endlich der schon An. 1661.
 wegen

wegen des Grafen von Serini neu erbauten Bestung. Neu Serinwar angegriffelte Krieg in volle Flamm aus; und ward Neuhäusel den Christen entzogen/ die aber das darauf gefolgte Jahr nicht nur die berühmte Essecker-Brucken einäscherten/sondern auch an dem Fluß Raab eine ansehnliche Victori erhielten; doch aber Canischa vergeblich belagerten. Hierauf ward unvermuthet Dingen ein Stillstand auf 20. Jahr geschlossen. Dessen Mal-Contenten in Ungarn hat bis auf dato er allen Vorschub gethan. Und ob schon der getroffene Stillstand seine Endschaft noch nicht erreicht gehabt: So hat jedoch verlitlenen 1683. Jahrs er denselben eignes Gefallens geendet / und durch eine grosse Kriegs-Macht / unter seinem Groß-Verzier, mit vorbey gehen aller im Weg gelegenen Bestungen / sogleich der Kayserslichen Residenz-Stadt Wien in Oesterreich zugeeilet / und solche bis in das ander Monat mit grossen Verlust vergeblich belagern lassen; bey Annäherung des so ansehnlichen Entsakes aber mit Hinder-

las

lassung alles Geschützes / Bagage / und
 reicher Beute / sein Heer nach erlittenem
 grossen Schaden / die Flucht ergreifen
 müssen. Hierauf dann die Stadt und
 Vestung Gran in Nieder = Ungarn an
 der Donau gelegen / ihm ist weggenom-
 men worden. Instehendes Jahr / ist nach
 erhaltenem Sieg bey Waiken / selbiger
 Ort / wie auch Vizegrad / Novigrad und
 Pest gefolget / und die Haupt Stadt Os-
 fen wegen gar zu starcker Besatzung und
 verzweiffelter Gegenwehr umbsonst be-
 lagert worden. Die Benediger und des
 ren Bunds = Verwandte eroberten die
 Insel und Vestung S. Maura, desglei-
 chen Prevesa, und ruinirten Gomenizza.
 Sind nun im Werck begriffen / noch vor
 Winter der Stadt und Vestung Ca-
 stell Novo fornen an der Einfahrt des
 Golfo di Cararo, (welche Stadt und
 Vestung ihnen zustehet) sich zu versü-
 chern. In Dalmatia haben nicht weniger
 die Morlacken das Land weit und breit
 durchstreiffet / und reiche Beuten gemach-
 et. Was die Cron Polen / so für an-
 heuer zum erstenmal ziemlich spät zu Feld
 kom-

kommen/gutes verrichtet/ davon ist noch wenig zu vernehmen / ausser daß dem Türcken ein zwischen Neufisch-Lemberg und Caminiez gelegenes Schloß Namens Jasloviz sey weggenommen worden.

II.

Von der Türcken Religion/
Policen/Gebräuchen und
Geronheiten.

Es ist in bekantem Wissen / daß in Zeiten der Römischen Kaiser Heraclii und Mauricii, ein Araber / so Anfangs ein Cameel-Treiber gewesen / Namens Mahomet oder Mahumet in Arabia gelebet / welcher bey warnehmen seiner Lands-Leuten geringer Wissenschaft von Gott/oder dessen Dienst/ sich vermessen dürffen/ mit Hülff eines Griechischen Mönchen / Namens Sergio / und eines Arrianers / oder wie andere wollen/eines gelehrten Juden/eine ganze neue/unerhörte/aus der Juden/Christen und Heyden Lehre zusammengestickete / nach denen Lüsten des Fleisches eingerichtete Religion auszubreiten / und seinen

seinen Landsleuten den Arabern bekant zu machen. Die nun zu dieser Lehr sich bekanten / und selbige annahmen / die nantten sich Saracenen / von Sara Abrahams Weib / oder von Saraco einer Stadt in Arabia. Von den Griechen aber wurde er genant Agarener / weilen Mahumet von der Hagar Abrahams Magd und Ismaels Mutter durch die Lini dessen Sohns Cedar herstammete.

Diese des Mahumets Lehre wird in dreuen Büchern begriffen / welche man billich die Pandecten des Mahumetischen Gesetzes nennen mag. Das erste Buch ist der bekante Alcoran / das andere wird genant Alforath / oder die Erklärung der Propheten: in dem dritten werden die Schluß und Consequenzen / so die Gelehrten darüber gemacht / enthalten. Mahumet hat den Alcoran oder das Gesetz Buch geschrieben / das übrige ist durch seine Nachfolger Ebbubacher, Omor, Osman und Hali zusammen getragen worden. Diese theilten den Mahumethanischen Aberglauben in 4. Regeln oder Haupt-Puncten / von ihnen

Dort.

Dort-Madheb genant / und sind: Seyafens, Canefy, Candali, und Sumbali, Hieraus haben nachgehends vielerhand Ketzeren in dieser Sect sich angepunnen / insonderheit über denen zwischen den Arabern / Persern und Türcken strittigen 17. Artickeln: da nach der Zeit die Persianer der Lehre Aly, Mahumets Enenckel / und der annoch im Leben Mahumets dessen Stadthalter war; die andern aber der Meinung Ebbubacher und Omors bengepflicht haben.

In gemein haben dieser Sect Ergebene zehen Gebot / wie sie von ihnen genennet werden:

Das I. hält in sich die Reinigung / da jedem Musulmann oder recht Gläubigen anbefohlen wird / bevor man in ihre Moscheen oder Tempel eintritt / umb sein Gebet darinnen zu verrichten / sich zu waschen / auf die Art und Weise / wie des Mahumets zehen Jünger / die ihm in seinem Leben nachgefolget / haben pflegen zu thun. Zu solchem Ende ist an Brunnen und Gelegenheit hierzu bey allen Moscheen kein Mangel.

Das

Das II. Gebot zeigt an / wann jemand gebührend sich gewaschen / daß vorm Eintritt in den Tempel / er seine Papuzen oder Schuhe vor der Thür stehen lassen / oder bey sich tragen / und also mit reinen Füßen zu Verrichtung des Gebets hineintreten solle. Das Gebet aber wird allen Anwesenden durch den Imam oder Pfaffen mit lauter Stimm vorgespochen. Dabey zu mercken / daß denen Weibern / oder jemand so diesem Aberglauben nicht beygethan / der Eingang verboten ist.

Das III. Gebot erfordert / Vatter und Mutter / wie auch die Alten zu ehren.

Das IV. begreiff in sich die Ordnung / wie man den Ehestand antreten soll / und daß solches vor dem Imam oder Pfaffen selbigen Orts / oder nechst angelegener Moscheen geschehen / und von dem Richter bestätigt werden müsse. Welcher Richter dann auch die Eheleut hinwiederum scheiden kan.

Das V. enthält / daß alle Knaben zum Gedächtnuß der Beschneidung Ismaëls / vor dem dreyzehenden Jahr ihres

res Alters sollen beschnitten werden.

Das VI. Gebot lehret die Liebe gegen Anverwandte / Freunde / und die Todten bey ihrem Begräbnuß zu begleiten. Da nach verrichtem Dienst/denen so sie begleitet / hart gesottene Eyer und Linsen zu essen vorgesezt werden/welches von den Juden entlehnet ist.

Das VII. Gebot genant Chieafer Lerdergusy befihlet / daß ein jeder rechtsglaubiger sich stets bereit zu halten zum Krieg wider die Unglaubigen/und Feinde der Mahumetanischen Lehre / mit gewisser Zusage / daß alle die in solchem Krieg umbkommen / als Martyrer des Himmelreichs sich zu versichern. Disß Gebot erstreckt sich auch dahin/ daß so jemand ein Mahumetist werde / männiglich schuldig sey / auf Bedürffen / die Helffte seiner Güter zu seinem Unterhalt ihme mitzutheilen. Und wer einem solchen seine Tochter zum Weibe gebe / der habe sich recht glückselig zu achten. Hierbey soll kürzlich mit berühret werden/ daß der Welt-berühmte Türckische Kayser Soliman in eigener Person sich bemühet/

het / einen Catholischen / einen Luthera-
ner / einen Griechen / und einen Juden
zum Türckischen Aberglauben zu bere-
den: und als es ihme gelungen / hat er
jedem eine von seinen Töchtern vermäh-
let / und ihm die Helffte des jenigen Ein-
kommens / so dasselbige Jahr in den
Kaiserlichen Schatz hätte gebracht wer-
den sollen / zur Aussteuer und Heyrath-
Gut mitgegeben.

Das VIII. gebietet die Werck der
Liebe / als da sind: Allmosen geben / Ge-
fangene / Krancke / und Betrübte zu be-
suchen.

Das IX. will / daß man den Mo-
scheen oder Tempeln Ehr bezeige / und
die Strassen und Weg / durch welche
man darzu gehen muß / rein halte.

Das X. und letzte gebietet zu glau-
ben / und lehren die Einigkeit der Gotts-
heit / und daß Gott nur einer sey.

In dieses Gebot lauffet auch mit ein /
daß die Welt 70. Propheten gehabt ha-
be / unter welchen Mahumet der letzte ge-
wesen sey; Drey aber unter diesen seyn
die vornehmsten / nemlich: Moyses / so
mit

mit Gott geredt: Christus vom Heiligen Geist empfangen: und Mahumet/ Gottes Botschaffter oder Gesandte. Item/ daß jeder König oder Kayser des Ottomannischen Hauses/ Mahumets Person im Geist: und Weltlichen Regiment repräsentire; und darumb liegt jedem ob/ dessen Befehl un widersprechlich zu gehorchen/ solte auch jemand das Leben darüber verlieren/ weilien ein solcher unfehlbarer Martyrer seyn würde.

Diesen Zehen Geboten haben aus Politischem Absehen die Türcken noch ein Gebot beygefügt/ daß kein erobertester Platz oder Stadt/ darinnen einmal eine Moschee/ oder Türckischer Tempel erbaut worden/ gutwillig oder mit Beding soll abgetreten/ sondern die äußerste Gefahr und Noth erduldet werden. Dahero kommt es/ daß so gleich sie sich eines Orts bemächtiget/ unverzüglich eine Moschee vor allen Dingen erbauen/ umb die Besatzung zu obligiren/ denselben halestarrig/ mit Erwartung aller extremitäten/ zu beschützen.

Etliche andere Scribenten melden nur
von

von 5. Haupt-Geboten / die ein jeder Muselman schuldig ist zu thun / und sind unter den schon angeschriebenen / das Erste/Andere/und das Achte/denen sie noch beysügen/jährlich die Fasten ein Monat lang zu halten/und wenigst einmal Lebens-Zeit / so es immer möglich/ eine Wallfahrt nach Mecca zu verrichten. Diesen Fünff Geboten fügen sie noch bey/den auch schon angemeldten einigen Glaubens-Artickel von der Einigkeit Gottes. Die andern Sachen/antreffend die Beschneidung / die Ehe / die Feyerung des Frentags als ihres Sabbaths / die Enthaltung von essen des schweinen Fleisches und Bluts / wollen so hoch nicht als jetzt gemeldte Fünff Gebot geachtet werden.

Mahumet in seinem Alcoran bekennet / Christus sey ein Prophet von Gott gesandt / gröffer dann Moyses/er sey geboren von einer Jungfrauen Namens Maria / die ihn bey dem Geruch einer Rosen empfangen / und keine Erbsünd gehabt/oder einige Versuchung vom Teufel erduldet habe. Christus sey das
 C Wort

Wort Gottes / habe viel Wunder ge-
würcket / Todten auferwecket / und die
Krancken gesund gemacht ; dergleichen
seine Jünger aus seiner Krafft auch ge-
than hätten. Und weilen jederzeit sich
angestellet / ob wäre er der Christlichen
Religion mehr als keiner andern zuge-
than / und verlangte mit den Christen in
Freundschaft zu leben / keines Wegs a-
ber sie zu verfolgen gedächte / machte er
mit ihnen eine Bündnuß / davon das
Original in einem Convent auf dem
Berg Carmel gefunden / und von dar in
des Königs in Franckreich Bibliothec
soll überbracht worden seyn / Darinnen
gelobet er für sich und seine Nachkom-
men / daß nicht nur die Christen er wol-
le helffen beschützen / schirmen und hand-
haben wider männiglich / niemand aus-
geschlossen / kein Muselmann soll sie an
Leib noch Gut nicht beleidigen / sondern
mit ihnen freundlich sich begeben : Ihre
Kirchen / Clöster und Clausen sollen
nicht profanirt / die Geistlichen nicht ver-
trieben / die Obrigkeiten nicht geändert /
sondern aller Orten / so wol in Orient als
Occi-

Occident, bey den ihrigen ruhig gelassen werden. Wann eine Christin einen Musulmann freye / soll er nicht Macht haben / von ihren Glauben sie abzuwenden / sondern geschehen lassen / ihres Gottesdiensts sich frey zu gebrauchen. Wann die Christen ihre Kirchen / Clöster oder Bet-Häuser wollen repariren / und hierzu der Rechtglaubigen Beystand und Freygebigkeit vonnöthen haben / so sollen hierzu sie sich verbunden zu seyn / erachten.

Es fällt zu lang / mehrere contenta aus diesem Tractat hieren zu bringen. Im Eingang trohet Mahumet allen Musulmanns / Königen / Fürsten und Herren / wer die seyen / die diesen Tractat zu wider handeln / Gottes Ungrad / als welche der Bündnuß Gottes / dessen Willen / und durch seinen Gottschaffter eröffneten Befehl widerstehen / und dessen Testament verachten. Die Türcken wollen zwar von dieser Bündnuß nichts wissen / doch sind viel glaubwürdige Authores, die sie bekräftigen; dabey aber theils gedencken / geschehen zu seyn / als

C 2

seine

seine Macht so groß noch nit war. Wie aber solche er selber / als zu mehrer Hoheit gelanget / und sein Reich befestiget / gehalten habe / das bezeuget der Alcoran / in dem Capitel von dem Schwert / allda redet er aus einem andern Thon / und befihlet den Seinen / daß wann sie die Unglaubigen bestreiten / sie dieselben sollen umbbringen / die Köpffe abschlagen / gefangen nehmen / binden und in Ketten schliessen / so lang es ihnen gefalle / diesen Gefangenen nach bezahltem Löse-Geld / die Freyheit hintwiederumb zu gönnen ; Sie sollen auch nicht nachlassen die Unglaubigen zu verfolgen / bis selbige die Waffen niederlegen / und sich unterwerffen. Diesem letztern Innhalt kommen die Türcken auf dato noch getreulich nach. Alldieweil aber sie so gar unwissend nicht sind / wie einige sie abmahlen / daß sie nicht begreifen solten / daß es unmöglich sey der Menschen Willen zu zwingen / oder dessen Gewissen zu beherrschen : So nöthigen sie zwar niemand / auch ihre Slaven öffentlich nicht zu Annehmung der Mahumetischen Lehre /

wenig

weniger bringen sie deßhalben jemand gar umb; sie versuchen aber statt dessen allerhand Krenck/die armen Christen/ so unter ihrem Gewalt sich befinden / von ihrem Glauben abzubringen. Wann ein Christ ein Türck wird / müssen alle seine Kinder / die unter 14 Jahren sind/ auch nachfolgen. Redet jemand wider Mahumets Lehre / oder verspricht ein Türck zu werden/ es geschehe unvordachtes Muths/ oder im Trunck/ oder hält zu mit einer Türckin/ der muß es unweigerlich vollziehen/ oder das Leben lassen. Die Türcken verwilligen zwar/ daß die schon vor langer Zeit erbaute Christen-Kirchen bey Würden bleiben mögen; gestatten aber nicht / dieselbe zu erweitern / noch weniger / einige von neuem zu erbauen. Gehet eine oder mehr durch Feuer oder einen andern Unfall zu Grund/ kan solche auch nicht wieder erhoben werden/ müssen also unumbgänglich dieselben länger je mehr sich mindern / und endlich gang verkommen.

Die Wahrheit der Mahumetanischen Lehre wollen die Türcken insonderheit

auch mit dem glücklichen Succesß ihrer
 Waffen bewähren / indem sie behaupten / daß gleich wie Gott ein Ursacher sey
 aller glücklichen Begebenheiten / also
 auch je mehr er dero Völcker Waffen
 segne / je klärer gebe er dardurch zu versteh
 en / daß er für sie und ihre Religion strei
 te. Eben daher kommt es / daß bey ih
 nen die Juden in solcher Verachtung /
 und gleichsam ein Scheusal sind / dieweil
 sie als von Gott verstossene / ohne Regi
 ment / Obrigkeit und zeitlichem Gewalt
 also herumvaginiren / und niemand ha
 ben / der sie schütze. Daß aber ein Jud /
 wann er sich will zum Türcken machen
 lassen / ehevor müsse ein Christ werden /
 findet sich nicht. Dieses aber bleibt ver
 sichert wahr / daß die Türcken nicht ge
 statten wollen / daß ein Jud / so ein Mus
 selmann worden / auf ihren Freud- oder
 Kirchhöfen neben sie begraben werde.
 Und weilen die Juden eines solchen Re
 negaten ferner auch sich nicht annehmen /
 werden ihre Leichen beyseits in ein Loch
 geworffen / als welche auch nach dem
 Tod nicht werth sind / anderer Menschen
 Gesellschaft zu genießen. Das

Das Oberhaupt in geistlichen Sachen unter den Türcken / ist der also genante Muffti oder Hoherpriester / der als ein Oraculum in allen vorkommenden Fällen zu Rath gezogen / und sein Gutachten gar hoch respectiret wird. Der Türckische Kaysar hat vollkommene Macht / ihn zu sothaner Würde zu erheben / und auch wieder zu entsetzen. Es wird aber allzeit ein im Alcoran und denen Türckischen Satzungen wol erfahrener / geübter Mann / gutes Berchits / und gestandenem Alters hierzu ersehen. Sein Ansehen erstreckt sich so weit / daß was durch ihn entschieden worden / der Kaysar selbst niemalen darwider thun wird / doch hat er keine Macht etwas gewaltsam zu handeln / sondern nur sein Gutachten in Civilen / Peinlichen und Staats-Sachen zu eröffnen / welches allzeit schriftlich beschicht / wann die Sache oder der Fall zuvor wol erörtert / und mit wenigem zu Papyr gebracht / ihm vorkommt / schreibt er seine Meinung nur durch ein Ja / oder Nein dabey / oder doch ganz kurz / und setzt drunter: Gott weiß

weiß es besser. Wann ein solch Urtheil/so die Türcken Festa heissen / bey Gericht vorgelegt wird / spricht der Richter das Urtheil darnach aus ; und also werden wichtige Händel in einer Stund zu End gebracht / dann hier kein appelliren statt findet. Der Sultan erfordert allemal sein Gutachten über alle vorkommende Staats Angelegenheiten / es treffe an Fried oder Krieg / das Leben oder den Tod hoher Bedienter / oder andere dergleichen wichtige Fälle ; doch ereignen sich unterweilen einige Begebenheiten / da der Mussfi / in Beobachtung seines Gewissens / keinen vergnüglichen Bescheid ertheilen kan ; welchen falls dann der Mussfi einem andern die Stelle räumen muß : und wann dieser auch all zu gewissenhaft sich anstellet / widerfähret ihm ein gleiches. Weiland ward er in grösserer Ehrerbietung gehalten. Man hat wenig Exempel / daß ein Mussfi eines gewaltsamen Tods gestorben wäre / und wann solches geschehen solte / wird ehavor er degradiret / und seines Amtes entsetzet / nachmals in einem Marmorsteinern

steinen Mörsel zermalmet. Nach seiner Ernennung/ erscheinet er vor dem Groß-Sultan/ der begnadet ihn mit einem auf 1000. Ducaten geschätzten/ und mit Zobel gefütterten kostbaren Rock / und stecket ihn ein Schnup-Zuch mit tausend Ducaten in Busen. Täglich hat er zur Besoldung 2000. Asper / so das Jahr auf 8000. Reichs-Thaler lauffet. Neben dem genießet er noch einige anderer beneficien von dem Einkommen etlicher Königlicher Moscheen. Nach Antritt dieser hohen Bürde/wird ihm von allen Abgesandten und Residenten fremder Potentaten / wie auch von denen Agenten der Bassen gratulirt/und so gleich beschencket / welche Schenkungen wenigstens 50000. Ducaten erlauffen mögen.

Nach dem Muffci folget der Cadilacher / oder Richter über das Kriegs-Volck/ weil dieses die Freyheit genießet/ daß kein anderer Richter ihre Sachen schlichten kan. Unbenebenst hat er auch Macht / alle andere Proceß, welcherley die seyen/zu untersuchen. Diesem nechst in der Mollach; dieses sind die Richter ü-

ber kleine Landschafften. Denen gehert nach die Cadis oder Unter-Richter. Die Emaums oder Pfaffen in denen Stiff-tern / müssen den Alcoran, der in Arabischer Sprach geschrieben ist / können lesen / und mithin eines erbaren Wandels sich befleißigen/bevor sie diese Stelle betreten mögen. Sie werden aus der Zahl derjenigen Pfaffen gesondert / die oben auf den Thürnen der Moscheen das Volck täglich etlich mal zum Gebet herben rufen. Wann einer solcher Emaum stirbt/wird durch die angelegene Nachbarschafft selbiger Pfarz dem Groß-Bezirk ein anderer vorgestellet / und dabey versichert / daß er alle erforderete Qualitäten habe: wann er dann ekliche Zeilen aus dem Alcoran gelesen/wird er sogleich admittiret.

Unter die Zahl der Pfaffen werden auch die Emir gezehlet / weil sie aus Mahomets Geschlecht herkommen sollen. Diese haben Macht / einen grünen Turbant auf dem Haupt zu tragen. Sie genießen vieler Freyheiten / unter denen auch eine ist / daß wer an einem sich ver-
greiffet/

greißt / oder ihn schlägt / die rechte Hand verlieret ; doch aber weilen die Türcken täglich erfahren / daß viel böse Buben unter ihnen sich finden / haben sie wenig bedenkens / wann einer fluchet / oder sich sonst ungebührlich anstellet / den grünen Turbant mit Ehrerbietung ihme vom Kopff zu nehmen / zu küssen / und beyseit zu thun / und folglich tapffer abzuschmieren. Ihr Oberster Naki Escherel hat Macht über Leben und Tod aller die ihme untergeben / zu richten / daher er auch seine Unter-Officiers und Schergen hält.

Zu verwundern ist sich / daß das Menschliche Gemüth / welches doch in allen Menschen eins und einerley ist / so mancherlen und so gar fremde Ideen von Gott / seinem Wesen und dessen Dienst sich hat einbilden und vorstellen können / daraus nachmal unendlich viel Aberglaubens geboren worden. Noch fremdlicher ist es / daß unter so viel Millionen Seelen / die in ihrem Glaubens-Grund gewiß und einig / so gar wenig dennoch den rechten Zweck erreichen / und die mei-

E 6

sten

sten dessen versehen. Wie nun die Mahometanische Lehre und allen andern eine der aller unbegreiflichsten ist / die jemal das Menschliche Gemüth sich fürmodeln und erdencken können / und gar nichts gutes daran befindlich / ausser der Lehr / daß ein einiger Gott sey; also kan es nicht fehlen / daß unter solcher nicht eine grosse Anzahl mancherlen Secten, die ihre Beschützer haben / und solch ihre Irrsalen äusserist beschützen / ja gar die andern so nicht ihrer Meinung sind / lästern und verdammen / solten gefunden werden. Die Türcken selbst bekennen / daß deren mehr als 70. können gezehlt werden: und die Erfahrung bezeuget / daß diese Zahl übersteigen. Alle Mahometisten theilen sich in zwei Haupt-Secten / die nicht nur in Glaubens-Sachen widrig / sondern einander auch äusserist hassen / verfolgen und bekriegen. Eines Theils sind es die Türcken / und andern Theils der Persianer: jene behaupten / Mahomet sey der letzte unter allen Propheten gewesen; diese aber ziehen seinen Jünger und Nachfolger Hali ihm vor / als der öfttere

öfftere und wichtigere Erleuchtung ge-
 habt habe als jener / auch alle seine ge-
 schriebene Auslegungen weit vollkomm-
 ner und göttlicher / als des Mahumets
 seinige sich erfinden sollen. Deme entge-
 gen die Türcken die Persianer anklagen/
 daß sie den Alcoran mehrer Orten ge-
 fälscht / und nicht nur die Wort / sondern
 so gar auch die punctuation und Strich-
 lein geändert / hierdurch aber den Ver-
 stand ganz dunkel und zweiffelhafft ge-
 macht. Nach diesen sind noch andere vier
 vornehme Secten unter denen Mahume-
 tisten / die jedoch auch gedultet werden :
 Zu der ersten Sect Hanife genant / be-
 kennen sich die Türcken und Tartarn :
 der andern Seafie, folgen die Araber : der
 dritten Malechie, pflichten bey die Afri-
 caner / sonderlich in den Königreichen Al-
 ger, Tuois, und Tripolis : der vierdten
 Sect Hambelle, hangen wenig Leute an/
 und ist fast nirgend als ehlicher Orten in
 Arabien bekandt ; sie sind meistens nur in
 äusserlichen Ceremonien unterschieden /
 vertragen übrighens sich wol untereinan-
 der / und leben im Frieden. Aus diesen vie-

ren als gleichsam Haupt = Stämmen /
 sonderlich aber aus denen Hanefiten ent-
 springen hinwiederumb so viel Aeste und
 Zweige / daß man bey nahe sie nicht mehr
 alle nennen kan / wie dann die Sect Moa-
 tazali allein hinwiederum in 25. beson-
 dere Meinungen sich entzweyhet und zer-
 theilet hat. Dahin ist es kommen / daß
 ein jeder Hogia oder Gelehrter sich un-
 glückselig achtet / wann er seinen Jün-
 gern wenigist in etlichen Puncten / nicht
 eine besondere Meinung beybringen kan;
 doch wird vor allen Dingen Sorge ge-
 tragen / daß solch ihre besondere Einbil-
 dung keinem hier vorn erwähnten 5. Ge-
 boten entgegen lauffe / vornehmlich aber
 ihrem einigen Glaubens = Artickel von
 der Einigkeit Gottes nicht zunaher kom-
 me / und daß durch dergleichen neue Be-
 sonderheiten dem Politischen Regiment
 nicht eingegriffen / oder einiger Aufstand
 dadurch erwecket werde. Noch einer Sect
 soll hier Meldung beschehen / die zu Con-
 stantinopel wol bekant ist: man nennet
 deren Anhänger Chapmessahiten / oder
 des Messiae getreue Jünger. Bey nahe
 alle

alle Hof-Bediente / die vor andern mit gutem Verstand begabt / und eines stillen sittsamen Wandels sich befließen / sind solcher zugethan. Sie bekennen / daß Jesus Christus sey Gott und Heyland der Welt. Ihrer ist bereits eine grosse Anzahl / haben auch schon einige unter ihnen / über der Beständigkeit dieser Lehre die Marter und den Tod gelitten. Dahingegen ist an Atheisten / Pitagoristen / und dergleichen Leuten im wenigsten auch einiger Mangel / also daß sie die Anzahl der in der Christenheit befindlichen Ketzeren weit übertreffen. Bleiben noch übrig die Türckischen Ordens-Leut / denen dieses grosse Reich aller Orten keinen Mangel hat. Diese sind unter sich mit weniger wunderlich zertheilet / was sonderlich die Art des Lebens belanget. Die vornehmsten Orden sind die Dervis, Ebruharis, Nimetulahis, Kadirs, Kalendris, Edhemis, Beckasses und Hizrevis; der geringern zu geschweigen.

Mit wenigem soll auch bengebracht werden / daß die Türcken in Erbauung der Moscheen oder ihrer Tempel / als auch

auch aller anderer zur Ehre Gottes / und Beförderung dessen Dienstes durch sie aufgeführten Gebäu / sich sehr liberal bezeugen / und weder am Bau / noch bey deren Begabung keinen Kosten sparen / ob schon sonst sie nicht nur karge Haushalter / sondern der selbstständige Geitz sind. Bey denen Königlichen Moscheen und angefügten Collegien / Spittäler und Stiftungen werden eine grosse Anzahl armer Leute mildiglich unterhalten und täglich versorget. Es erstrecken sich die Freygebigkeiten / die allbereits an solche dem Göttlichen Dienst gewidmete Orter sind verwendet worden / bey nahe ein Drittel des ganzen Reichs gründe. Die vornehmsten Moscheen / so am reichlichsten begabet / sind diese / welche die Groß-Sultan gestiftet / die aber meistens nur in denen Städten befindlich / allwo ehedessen die Königlichen Residentien gewesen / oder dormalen noch sind / nemlich Bursa in Klein Asien / Adrianopel und Constantinopel in Europa. Aber diese zu gedachtem Constantinopel übertreffen die andern / und sind von Sultan Mahomet /

humet / Bajazeth / Selim / Soliman
 und Achmet erbauet worden / werden
 auch nach ihnen genennet. Ihnen sind
 noch drey andere beyzufügen / welche die
 Sultaninen nicht nur prächtigst auffüh-
 ren lassen / sondern auch nicht weniger
 reichlich begabet. Demnach aber hier
 kein Platz ist / in dieser Materi weitläuffi-
 ger sich auszulassen / so soll allein der Tem-
 pel St. Sophiæ / den der Griechische
 Rånser Justinianus erstmal erbauet / und
 von dessen Nachfolger Theodosio gebes-
 fert / und zum Haupt aller dem Griechi-
 schen Patriarchen unterworffenen Kir-
 chen ist erhaben worden / auch noch bey
 Würden erhalten / und zum Gottes-
 dienst gebraucht wird / allhier vorgestellt
 werden. Es hat der Türcken Barbary
 und der Mahumetisch Aberglauben
 gleichwol sich nicht erkühnen wollen / die
 Gottseeligen reichen Stiftungen dieses
 Tempels anzugreifen / oder etwas da-
 von zu vermindern ; vielmehr sind diesel-
 ben Zeit hero also vermehret worden / daß
 sie keiner auch der reichste Stiftung in
 der Christenheit / etwas werden zum vor-
 aus

aus lassen. Das Einkommen dieses Tempels nur in so viel derselbe inner denen Mauern der Stadt Constantinopel jährlich einzuheben/übersteiget die Summ von einhundert tausend Ducaten. Der Türckische Kaysers selbst zehlet zu dieser Stiftung wegen des Lands un Grund/ darauf die Kaysersliche Residenz erbauet worden/ und ehedessen zu dem diß Orts zugestandenen Kloster gehörig gewesen/ täglich eintausend und einen Alper/ das macht bey zwölff Reichsthaler. Unge meldet/ was anderer Orten und auf dem Land einzuheben. Alles aber zum Unterhalt des angebauten Collegii, Hospitals/ und andern Mildigkeiten gegen fremde und einheimische Armen hinwiederum verwendet wird. und also verhält es sich auch mit allen andern.

Hier solte nun auch Meldung beschehen von des Groß-Sultans oder Türckischen Kaysers Hofhaltung/ und dero selben Ordnung und Tracht; wie auch in gemein/von der Türcken Ehestand/ deren Beschneidung/ Reinigung/ Gebet/ Ramazan, oder Fasten/ Wallfarth; ih
rem

rem Bairam oder Ostern / Enthaltung
des Weins / und Essen des Schweinen-
Fleisches / Übung guter Wercken / und
vielerhand anderer unter ihnen habens-
den Gewonheiten / Sitten und Gebräus-
chen / wann es die vorgesezte Kürze dies-
ses Werckleins leiden wolte. Nachdem-
malen aber von dergleichen Sachen be-
reits viel Bücher voll angefüllet wor-
den / und alles noch täglich wiederkäuet
wird: So läffet man es für jeko an sei-
nen Ort gestellet; und füget statt dessen/
als nöthiger und dermaliger Zeit nutzli-
cher/annoeh bey: Eine summarische Bes-
schreibung der Türckischen Kriegs-
Macht / in was stand dieselbe dormalen
zu Wasser und Land sich befindet / und
was von solcher zu urtheilen?

Es werden die jenigen aber sich sehr
betrogen finden / die aus Lesung der Bü-
cher beredet sind / ob würde das Regis-
ment des Ottomannischen Reichs/ dessen
scharffe Kriegs-disciplin, die Tapffer-
heit der Soldaten/ und die jenigen Welt-
fündigen Helden-Berichtungen / da-
von der Türcken Geschicht-Bücher zeu-
gen/

gen / annoch unverändert in solchem alten und vorigen Zustand sich erfinden; und dannenhero auch so viel höher zu achten seyn. Diese nun/die also vorbilden/die sollen wissen/das sie gar weit fehlen / und heut zu Tag damit gar viel anders beschaffen sey. Man findet keine solche Käyser mehr / wie Selim und Soliman gewesen / dahero auch dero Reich von so hohem Grad der Majestät / darzu es erhöhet worden / bereits mercklich sich verfallen hat. Der Türcken Kriegs-Macht zu Land hat in dem noch lauffenden Seculo mercklich sich gemindert. Dero Vermögen zu Wasser befindet sich in einem erbärmlichen stand / theils durch die bey letztmals mit denen Venedigern continuirten 25 Jährigen Krieg / vielfältig erlittenen Niderlagen / theils auch durch Unverstand und Unerfahrenheit ihrer Schiffleute / und deroselben vorgesezten Officirs ; Die Länder sind an Volck sehr eröffigt / und des Reichs Einkunfften haben folglich sich umb viel gemindert. Der weiland grosse Vorrath der Kriegs-Munition ist nicht mehr vorhanden

handen. Die Kriegsleut werden ihrer Tapfferkeit halben nicht mehr belohnet/ der langwüirige Frieden hat ihre vormalige Erfahrenheit in Kriechs Sachen gleichsam verschlungen. Kurz/ an jetzt gegenwärtiger Türckischer Regierung/ ist nichts ehrliches/ löbliches/ oder gerechtes mehr zu beobachten/ oder einiger Gehorsam/ Einigkeit/ noch Treue ferner zu finden. Bey allem dem aber/ daß das Türckische Reich alle jetzt erwähnte Gebrechen und Fehler an sich; auch daß allerhand innerliche Factionen je länger je mehr hervor kommen/ und die Soldaten nicht weniger/ als ihre Häupter/ die Ruhe lieben / den Krieg aber so viel sie nur immer vermögen/ meiden/ und selbst helfen verhindern. So bleibt dennoch dieses so mächtige Reich in seinen alten Grenzen; es hat dasselbe die Herrschafft des Meers / und ein so andern Orts ein trümlein Lands verlohren; so hat dessen es sich anderer Orten wieder erholet. Haben die Persianer etliche Städt und Bestungen bemächtiget / so haben theils auch sie wieder anlassen müssen. Sind die

die Türcken aus Aden, und eklich anderer Orten in dem glückseligen Arabien vertrieben worden / so haben dieses Verlusts in Europa sie sich wieder ergetet; und hingegen der Insul Candia / in Siebenbürgen aber der Haupt-Bestung Groß-Waradein und Boros-Jenö, und in Ungarn der Bestung Neuheusel / mit noch andern Orten sich bemächtiget.

Damit aber der Rath des Türckischen Kriegswesens umb so gründlicher gefasst und verstanden werden möge: So sollen förderist die Häupter der Türckischen Kriegs-macht mit wenigem vorgestellt; und darnach auch von dem Kriegsvolck zu Ross und zu Fuß gehandelt werden. Der so genante Groß-Bezir / oder Vezir Azem, wie die Türcken ihn nennen / daß ist der vörderste Rath / oder des Groß-Sultans Lieutenant / oder auch sein Vicarius / als auf welchen zugleich auch alle Reichsgeschäften ankommen / ist nun schon eine geraume Zeit hero / nachdeme die Türckischen Käyser in Person selten mehr zu Feld gehen / gemeinlich dero Kriegs-Heers General / und
obris

obristen Feldherz. Alles was der Kaysers
 der Person und dem Namen nach ist /
 das erweist dieser Krafft ihm ertheil-
 ten Macht und Authorität in der That.
 Es haben die Ottomannischen Groß-
 Herren / und mit ihnen bey nahe alle in
 Orient befindliche Potentaten / als die
 ingesamt von ihrer Vor- Eltern Tapf-
 ferkeit im Krieg sehr degeneriret / und
 dahingegen ihren Wollüsten nachhan-
 gen / die Sorg / Müh und Arbeit / ihren
 Staat zu regieren / sie aber dessen zu über-
 heben / einem einigen Minister lieber / als
 vielen vertrauen / und darüber von ei-
 nem solchen Rechnung fordern wollen /
 da sonst gemeiniglich die vorgangene
 Fehler einer dem andern bezumessen
 pfleget. Wann der Primo Vezier zu die-
 sem höch- wichtigsten Amt installiret
 wird / beschicht es durch kein besonders
 Gepräng / außer / daß ihm das Reichs-
 Sigill / in welches des regierenden Kays-
 sers Name eingegraben ist / anvertrauet
 wird / und so lang er diesen Dienst betrit /
 in seinem Busen trägt. Er stellet vor die
 Person des Groß- Sultans / hat voll-
 come

Kommene Macht / des Reichs Gesäße zu erklären. Ein jeder kan seine Rechts-sache vor seinem Foro hemmen/und an ihn appelliren. Er lebet seinem Stand gemäß/man findet an seinem Hof gewöhnlich mehr als 2000. Officiers und Haus-Genossen. Wochentlich viermal besucht er den Divan oder das Ober-Hof-Gericht. Auch zween Tag wird in seinem Pallast vor ihm Gericht gehalten. Der einige Frentag oder der Türcken Sabbath bleibet ausgenommen.

Ob nun schon sein Gewalt und Vermögen im Reich bey nahe absolut, so wird doch dasselbe im Krieg/und gegen die Soldaten zimlich eingeschrenckt/dañ ohne des Groß-Türcken eigenhändig-unterschriebenen Befehl / darff er keinen Bassa am Leben straffen; so auch keinen Reuter (Spahis) oder Musquetierer (Fanizar) ohne Vorberuiff ihrer Hauptleute/hinrichten lassen. Selten stirbt einer auf dem Bett; wann jemand unter den gemeinen Bedienten diese Stelle betretten solle / so muß dem Herkommen nach er ehbevor zum ersten Edelmann
des

des Käyserl. Vorzimmers / und folglich Aga, oder General der Janitzaren gemacht werden; so dann erst kan er diese höchste stelle bekleiden. Seine Bestalung von Hof aus erlauffet sich über 20000. Ducaten. Aller übriger fast unendlicher Reichthum / den diese Leute wissen zu sammeln / kommt einig und alleint von der Menge der Geschencken / die Frembde und Einheimische ihm verehren. Und wollen etliche erachten / daß wann er sich recht in Handel zuschicken wisse / und nichts aus Händen lasse / sein Einkommen bey nahe mit dem Käyserl. sich vergleichen möchte. Damit aber diese Reichthümer nicht allzu übermächtig groß werden können / muß der Primo- und Groß-Bezier gleich zum Antritt seines Amts eine grosse Summa Gelds erlegen. Nicht weniger eine jede Besuchung seines Herrn des Groß-Türcken / mit ansehllichen Präsenten gleichsam bezahlen; Deyffters auch zu Erkauffung etlicher Kleinodien und anderer Kostbarkeiten 10000 Ducaten beytragen.

Nach dem Primo- oder Groß-Bezier
D
fol

folgen die also genanten Beglerbey's, welche denen Erb-Herkogen in der Christenheit können verglichen werden. Diese haben hinwiederumb viel Sangiacs oder der GraveneBeys, Agas, und andere Neben Officirs unter sich. Hierauf kommen unmittelbar die Bassas, oder Baschas, die sind von denen vorigen fast in nichts unterschieden / ausser daß einem Bassa nur 2. und einem Beglerbey 3. Fahnen / (sind Rosschweiff / an hohen Stangen oben mit einem güldenen Knopff /) vorgetragen werden. Ein Sangiac Bez aber hat nur einen Fahnen.

Des Türckischen Königs ganze Kriegs-Macht zu Land scheidet sich in zween Haupt-Theil. Ein Theil empfähet seinen Unterhalt aus gewissen ihnen eingethanen Landereyen; und der ander Theil wird mit paar Geld bezahlet.

Der erste Theil begreiffet die Zaims, die vergleichen sich den Freyherrn in gewissen Landschafften / und die Timarotten / die sind bey nahe was bey den Römern die Decumani waren. Die andere Gattung der Kriegs-Leute die aus des

Groß

Groß-Sultans Schatz bezahlt werden/
 bestehet in Spahis, Janitzaren / Schatz
 Gräbern / und Büchsen-Meistern oder
 Constabeln und deren Handlangern.
 Angehend die Zaims, wird deren jährli-
 ches Einkommen von 20000. bis auf
 99999. Asper/wann noch ein Asper dar-
 zu kommt/ daß es 100000. beträgt/ so ist
 es schon das Einkommen eines Sangiac-
 Beys, oder eines Bassa, welches sich glei-
 gestalt bis auf 199999. Asper erstrecken
 mag. Er steigt es 200000. Asper/so ge-
 höret es einen Beglerbey. Die Timario-
 ten sind auch zweyerley. Eine Gattung
 nennet man Tezkerebir, deren Unter-
 halt erfolget von Hof aus / und erlauffet
 sich von 6000. höchstens bis 19999. A-
 sper. Kommt noch ein Asper darzu so ist
 es das Einkommen eines Zaims. Die
 andere Art wird genant Tefkeritis, die
 empfähet seine Briefe von denen Begler-
 beys, ihr Unterhalt ist von 3. bis 6000.
 Asper jährlich. Die Zaims sind schuldig
 allzeit wegen 5000. Asper Einkommen/
 einen Reuter Gebelu genant / ins Feld
 zu stellen; Und welcher 30000. Asper zu-
 genieß-

geniessen/ muß deren 6. stellen/ und selbst mit gehen. Eine Timariot ist gehalten um 3000. Asper einen Reuter zu verschaffen / und in Person zu erscheinen. Beide die Zaims und Timarioten werden nach gehaltenen Rendesvous in gewisse Trouppen und Regimenten vertheilet / und jedem sein Officier vorgestellt / welche durch die Bassas und Sangiabeys commandiret werden Derer aller Haupt aber ist der Begler Bey. Diesem gehet vor der General einer ganzen Armee / so die Türcken Scaiker oder Seraskier nennen; Und wo es nicht der Groß-Bezier in Person / doch sonst ein Bezier / oder vornehmer erfahrner Kriegs-Officier ist. Etliche Scribenten thun Meldung von einer gar zu grossen Anzahl Timarioten. Bey genauer Untersuchung aber erfindet sich / daß die Zaims auf 10000. und die Timarioten 72000. erlauffen mögen. Nicht mit begriffen dasjenige Kriegs-Volk / als da ist / die Spahis, Janitscharen / und andere / derer erst Meldung beschehen soll; also auch ist hierunter das in Egypten unterhaltene Kriegs-Volk nicht mit eingerechnet.

Zu denen Zaims und Timarioten gehören auch die jenigen Freyreiter Giomullu genant / die auf eignen Kosten auf Hoffnung der Beförderung zu einigem Timar dienen / und durchgehend tapffere Leute sind / deren Zahl sich auch bey einem Feldzug iederweilen auf etlich tausend anlauffet.

Anlangend aber des Türckischen Königs Kriegs-Macht zu Land / die er zu Beschützung des Königreichs Egypten unterhält / bestehet dieselbe eines theils noch aus den Nachkommen der Mamalucken / unter dem Commando zwölf Beys, oder Begen / deren jeder zu seiner Leibshut 500. auserlesener tapfferer Kriegsheute unterhält / ohne diese aber samentlich über 20000. Reuter zu befehlen haben. Die Reuterer wird sonst nirgend wozu gebraucht / denn daß sie nach Mecca gehende Pilgram begleiten / und das jährliche Einkommen des Lands / so nach Abzug aller Kosten und Unkosten annoch auf 600000. Ducaten erlauffet / zu Land nach Constantinopel convoiren. Etlich tausend sind stetigs in der Haupt-Stadt

D 3

Cairo

Cairo, die andern liegen vertheilet im Land und dessen Gränzen/dasselbe wider die steten Einfälle der Araber zu bedecken. Noch gibt es etliche tausend Timarioten/die aber selten/oder niemalen ausser Landes im Krieg dienen. Erstgedachte zwölf Beys sind eines alten Adelichen Geschlechtes/besitzen ihre eigenthümliche Güter/so auf ihre Kinder erben/dahero kommt es/das schon öffters sie allerhand Tumult und Aufwickleren wider den Stadthalter angesponnen/denselben auch wol gar in seiner Residenz auf den Schloß zu Cairo überfallen/ gefangen/ und all seines Vermögens beraubet haben/ gestalten noch letztmals An. 1664. erfolgt/da sich der Stadthalter Ibrahim Bassa aus seiner Gefängniß durch Erlegung hundert tausend Ducaten hat erledigen müssen. Die wenige Janitscharen so der Bassa unterhält/ können bey dergleichen Begebenheiten ihn nicht schützen.

Die Tartarn/Wallachen/Moldauer und Siebenbürger/ sind gleichermassen gehalten auf jedesmal Erfordern dem Groß-Türcken Hülff zu schicken. Wenn
der

der Kaysler in Person zu Feld gehet / soll der Tartar: Han mit 100000. Mann erscheinen. Sonsten aber wenigstens 50000. Mann schicken. Wallachey / Moldau / und Siebenburgen bleiben gehalten / daß jede Provinz 8000. Mann senden muß.

Hierauf nun folget die übrige Militz / welche aus dem Kayslerl. Schatz bezahlet wird. Da sind nun erstlich die Spahis, welche statt des Lands: Adels zu achten / dann sie politier weder die Türcken in gemein erzogen werden. Ihrer sind ordinar 12000.. Sie werden abgetheilet in die Silhathari, daß sind die rechten Spahis, führen einen gelben Standart / und die Spaoglari, sind ihre Knecht / die haben ein roth Cornet. Diese letztere werden nunmalen mehr als ihre Herren darum geachtet / weilens öftters in denen vorgegangenen Treffen sie sich viel tapfferer gehalten haben. Ihr Gewehr zu Pferd ist ein Säbel / eine Lanzen / und ein Wurff: Spieß zween Schuh lang / dessen sie sich wunderlich wol zu gebrauchen wissen. Etliche führen Bogen und Pfeil / theils /
D 4 doch

doch die wenigsten Carabiner oder Pi-
 stolen. Diese aus Asien erscheinen jeder-
 zeit besser montirt / als die in Europa. Ih-
 re Bezahlung fället gar unterschieden/
 gemeinlich aber haben sie des Tags 12.
 Asper / theils bringen es auf 20. 30. bis
 100. Asper / höher aber steiget es nicht.
 Weiland warn sie in grösserer Achtung.
 Wann der Groß-Sultan in Person zu
 Feld gehet / so ist ein altes Herkommen/
 daß jedem Spahis eine Verehrung von
 5000. Aspers verreicht wird. Sie streiten
 ohne Ordnung / wie sie dann auch im
 Marschieren durcheinander gehen. Über
 jetztgenante zwö Sorten Spahis, hat es
 noch viel andere / die Sag Ulefigi marchi-
 ren zur rechten der Spaoglani, haben ein
 weiß und roth Standart. Die Sol-Ule-
 figi sind lincker Hand neben denen Silha-
 raris, gebrauchen einen weiß und gelben
 Fahnen. Die Saguceba sind Soldaten
 von fortun, stehen neben den Ulefigis,
 und haben ein grün Cornet. Die Sol-
 Gureba lincker Hand der Ulefigi führen
 ein weissen Standart. Diese letztere vier
 Gattung werden nicht allzeit unterhal-
 ten /

ten / sondern im Nothfall nach Bedürf-
 fen erworben / dahero auch keine gewisse
 Zahl haben. Ihr Sold steigt von 12.
 biß 20. Asper des Tags. Endlich findet
 sich noch ein Geschlecht der Spahis, die
 mehrers weder alle vorgehende geachtet
 werden; ihrer aber sind mehr nicht/dann
 600. Mutafaraca genant. Sie pflegen ge-
 wöhnlich allzeit den Groß-Türcken zu be-
 gleiten/und empfangen täglich 40. Asper
 zu Besoldung. Alle jetztbeschriebene
 Kriegs-Leut gehören unter die Türcki-
 sche Reuterey. Hierauf nun folget die
 Infanderi oder das Fußvolck / unter dies-
 sen sind die Janitscharn die vornehmsten.
 Sie wurden weiland aus den Christen-
 Kindern in Europa/und denen gefange-
 nen Christen/so ihren Glauben verlaugnet
 genommen/und zum Krieg unterrichtet/
 welches jedoch nun nicht mehr sonderß
 beobachtet wird / sondern meist geborne
 Türcken darzu gebraucht werden. An-
 fangs ward ihre Zahl bestimmt auf 6000.
 die hat aber von Zeit zu Zeiten sich ergrö-
 ssert biß auf 20000. Nicht/ daß sie nicht
 solten in grösserer Mönge gefunden wer-
 den/

den/ dann gewiß ist/ daß durch das ganze Ottomanische Reich deren über hundert tausend würden können gezehlet werden/ wann alle diese/ so den Namen führen/ und der Janitscharen Freyheiten genießen und doch keinen Sold haben/ mit begriffen sind. Sie sollen ihre gewisse Jahr ausstehen/ da sie in denen Kriegsübungen unterrichtet werden/ und in solcher Zeit nennet man sie Ariamoglan. Neben ihren exercitiis werden sie auch zu allerhand schwerer Arbeit angehalten/ damit um so besser nachmals dauren mögen. Wann diß nach erstandener Zeit/ die nunmaln jederweiln kaum 1. oder 2. Jahr ist/ zu Janitscharen gemacht werden/ bekommen Anfangs sie neben der Kost/ und jährlich einem Kleid/ des Tags mehr nicht/ als 4. Asper/ je länger sie im Dienst sind/ je höher steigt ihr Sold/ bis auf 12. Asper/ mehrers bekommen sie nicht/ wie lange sie auch dienen. Zu Constantinopel sind sie in gewisse Kammern oder Collegia eingetheilet/ deren in allen 162. gezehlet werden. Zweymal des Tags gibt man ihnen ihre Speiß/ so da
 bester

bestehet in Reiß/Fleisch und Brot. Die mehristen bleiben unverheyraht/ wiewol es ihnen unverwehret ist. Zu Friedenszeiten werden sie öffters in denen Besatzungen abgewächset / und anderer Orten verlegt. Ihre Waffen bestehen in einer Musquet und Säbel. Im fechten halten sie wenig / oder besser zu sagen / gar keine Ordnunge wie die Spahis ; Und wenn auch sie schon in Ordnung gestellt werden / geschicht solches gemeiniglich in Form eines Triangels / wie bey den Römern geschah/ die solche Manier Cuneos zu nennen pflegen.

Wie nun das Ottomannische Reich lediglich durch Gewalt der Waffen und Beysetzung einer unzählbaren Menge tapfferer Haupt-Leute Leben und Blut/ zu gegenwärtiger Macht und Hoheit gelanget ; also haben dessen Sultanen und Käyser nach und nach gleichsam gezwungener der Kriegsleuten ansehnliche Privilegia, um ihren Muth und Tapfferkeit dadurch anzusporen / bewilligen und geschehen lassen müssen / daß deren Laster und Fehler ungestrafft sind hingangen.

Hierdurch aber ist nicht nur der Janitscharen / sondern auch der Spahis Hochmuth und Vermessenheit dahin gedven / daß mehrmalen sie nicht nur die vördersten und vornehmsten Ministros Statûs auf Leib und Leben sind angangen / sondern auch so gar dergleichen Frevel an dem Groß-Sultan selbst verüben dörfen. Dahero endlich beede die Kaysen und deren vörderste Bediente dahin geschloffen / sie sein allmâlig / unvermerckter Dingen von so thaner Macht und habenden Gewalt zu ernidrigen / und dieser Gefahr sich zu befreyen. Sind demnach die Janitscharen aller Orten in Kriegen vornen angestellt / auf dem Meer nach Candien verschickt / und wo nur einige Getahr sich herfürthun wollen / dagegen verordnet worden. Man hat auch so gar alle alte Herkommen lassen abgehen / und vorbedächtlich allerhand müßiges Lumpens Gefind / ohne zuvor erlernte Exercitia so gleich zu Janitscharen gemacht; anbenenst ist einen Thür und Thor zum Müßiggang eröffnet / auch allerhand vormahlen verbottene Freyheiten nachgesehen / und

und verstattet worden. daß sie mögē henz
rathen/Handwercker treiben/zu allerley
Diensten sich gebrauchen lassen/ alles/
um hierdurch ihnen den noch übrigen
Courage und Gedancken zum Krieg noch
mehrs zu benehmen. Ihnen ist auch
alle Hoffnung abgeschnitten/ wie tapffer
auch immer sie sich bezeugen / Deshalber
befördert oder recompensirt zu werden.
Der noch regierende Kaysers selbst hält
ihrenthalben sich nicht sicher zu Constan-
tinopel/ weilen ihme unvergessen bleibet/
wessen gegen seinen Vatter und Vor-
fahren sich unterstanden/und auch gegen
ihn selbst allschon unterstehen dörfen. E-
ben daher kommt es / daß er selten in sei-
ner Residenz zu Constantinopel/meistes
aber zu Adrianopel sich aufenthält.

Zu der Türckischen Miliz zu Fuß wer-
den auch bengerechnet die Topfchis oder
Büchsenmeister/derē gewöhnlich 1200.
zu Constantinopel unterhalten/und täg-
lich mit 10. und 12. Asper besoldet wer-
den. Ihr Haupt ist der Feldzeugmeister/
der verschiedene andere Officiers unter
sich hat. Diesen sind bengesellet die Gebe-
gis,

gis, oder Wassen-schmied an der Zahl 600. die stehen in 60. Kammern / und wohnē zu Constantinopel in der Stadt / haben täglich 8. bis 12. Asper zum Sold. Ihnen liegt neben andern Verrichtungen auch ob / das in vorigen Feld-schlachten eroberte / und zum Triumph aufbehaltenene Gewöhr sauber und in gutem stand zu erhalten.

Eine besondere Art Kriegsleute gibt es auch / Delis, das ist Narren / von ihrer lächerlichen Tracht also genant / deren gebrauchen sich die Beziers und Beglerbeys, insonderheit der Groß-Bezier zu seiner Leibwacht. Sind gemeiniglich aus Bosnia oder Albanien / grosse starcke Personen / wie die Schweißer. Im Feld gebrauchen sie zu Pferd die Lanzen / den Sabel / und eine Hacken: etliche führen auch Pistolen. Zum Sold haben sie täglich 12. bis 15. Asper. Ihrer Natur nach sind sie sehr getreu / daher der Kupriuli ihr Landsmann / und dessen Sohn weiland Groß-Beziers / 2000. zu seiner Leibwacht unterhalten. Die Beglerbeys und Wassen haben zu ihrem Dienst und
Hut

Hut noch eine Gattung Soldaten Seg-
bans und Scrigias genant: jene pflegen
die Bagage der Reuteren zu bewahren;
und diese dienen zu Fuß mit der Muß-
quet und Säbel / gleich den Janizaren;
geniessen Monatlich 3 oder 4 Kronen.

Viele / die der Türcken Geschichte be-
schreiben / sind in Meinung / daß sie meh-
rers durch die Menge / als durch ihre
Tapfferkeit und Kriegs- Erfahrungheit /
durchgedrungen haben. Andre dahinge-
gen bemercken / daß ihren Kriegsverrich-
tungen gegen die Christen etwas anders
beizulegen seye. Einmal ist gewiß / daß
dem Kriegsvolck / so lange sie zu Feld lie-
gen / das Weintrincken auf Leib und Les-
bens- straff verboten ist. Hierdurch blei-
ben jederzeit sie nüchtern / wachtsam / ge-
horsam / ohne Tumult oder Geschrey /
fertig zu aller ordre. Bey ihrem Durch-
marsch entweichen die Unterthanen nit
aus ihrer Wohnung / niemand klagt ü-
ber Zwang / Gewalt / Raub / oder andere
Boßheiten. Die Soldaten kauffen ihre
Nothdurfften umb paare Bezahlung.
In denen zwischen Wegs befindlichen

Lag

Zafern oder Wirthshäusern wird drey Tag zuvor aller vorhandener Wein versigelt / und bey Lebens-straff darff niemand etwas davon verreichet werden. Ihr Lager wird dergestalt sauber und reinlich gehalten/das wenig Städte dergleichen Kenigkeit sich zu rühmen haben. Im Sommer muß die Bagasche Abend 7. Uhren fort marschiren/der General und Officirs folgen gleich nach Mitternacht / und werden hierbey so viel Fackel angezündet / welche die Araber tragen / das es bey nahe an Helle dem Tag gleichet. Die übrige Gelegenheit und Ordnung ihrer Lager hat man voriges Jahr zu Wien nach genügen in Augenschein nehmen können.

Zum Beschluß mit wenigem auch der Türckischen See-macht Erwähnung zu thun: So ist schwer zu begreifen/woher es köme / oder woran es müsse mangeln / das der Türcken Macht zu Wasser / gegen der zu Land so gar keine Vergleichung habe / da doch an allen hierzu nöthigen Materialien ein Überfluß vorhanden; mehrer Orthen auch an bequem

men Schiff-häfen kein Abgang / und zu Constantinopel ein ansehnlich wolstafirtes Arsenal oder Schiff-Zeughaus zu finden / da unter 132. Hütten oder Gewölbern übrige Platz zu bauē der Schiffe und Galleern vorhanden. Dergleichen ist auch zu Sinopi in Natolia / am schwarzen Meer / zu Midie und Anchiale. So fehlet es nicht an Slaven / deren die Tartarn jährlich das Genügen verschaffen / sonst auch die reichen Türcken die ihrigen den Sommer über gegen Verreichung 6000. Asper / auf denen Galleern dienen lassen; un̄ da zu Kriegszeiten dannoch Mangel sich ereignen sollte / so sind gewisse Landschafften die diesen Abgang ersetzen / und allzeit 20. Hausgesind einen jungen starcken Kerl verschaffen und unterhalten müssen. Ungeacht alles dessen / vermögen die Türcken ihre Macht zur See zu keinem stand zu bringen / daß sie nur der einigen Republic Venedig hätte gewachsen seyn können / und nicht gezwungen worden wären / so offit sie sich in ein Gefecht eingelassen / den Türckern zu ziehen / die Flucht zu ergreif-

ergreifen / und öffters bey nahe alle ihre Galleren und Schiffe dem Ueberwinder zu hinderlassen. Dahero auch seit dem letztern 25. Jährigen Krieg in Candia / und nach so vielen erlittenen Niederlagen / sie sich der grossen Galleren von ihnen Mahones, sonsten aber Galliaken genannt / gänzlich begeben / und nunmalen nur der leichten Galleren / Galiotten / Seichen und Rusten / sich gebrauchen / und lieber auf die Schnelle im fliehen / als auf die Grösse der Schiffe sich verlassen wollen. Wahr ist / daß an erfahrenen Piloten / und anderem Schiff volck bey ihnen ein grosser Mangel sich zeigt. Die Capitains auf denen Galleren / sind fast durchgehend welsche Renegaten / oder doch solche Leute / die von ihnen herkommen / und unweit des Arsenalis zu Constantinopel erzogen werden.

Die Soldaten Leventi genannt / sind keine besondere Kriegsleut / im Nothfall müssen einige neuangehende Janitzaren / wie auch theils Spahis sich gebrauchen lassen. Die Büchsenmeister bestehen grössern theils aus verlaugneten
 Chri

Christen / Frankosen / Italianern / Engel- Holländern. Den General zu Wasser nennet man Capitain Bassa. Über 100. Galleren können dermalen zu Constantinopel nicht ausgerüstet und besetzt werden. In verschiedenen Inseln im Arcipelago, werden von den Beys auch noch 14. ständig unterhalten / die sind wol die besten; dahingegen aber wollen ihre Herren solche als ihr liebstes Kleinod nicht gerne wagen / dahero so viel immer möglich / alle Gelegenheit zum Fechten fliehen. Die Türcken / zu Bedeckung so tahner ihrer Schwachheit auf dem Meer / geben vor / Gott haben ihnen das Land / den Christen aber die Herrschaft des Meers zugetheilet. Ihre damalige Bundsgenossen die See Rauber von Alger / Tunis und Tripolis sind am meisten zu consideriren. Diese aber halten im fall der Noth bey ihnen / wie die Erfahrung schon öfters bezeuget hat.

Von des Türckischen / oder
wie theils es nennen / Ottomanni-
schen Reichs Gränzen / Völkern und
Einwohnern / Regierung / Kriegs: Ver-
mögen zu Wasser und Land; wie auch
dessen Bunds: Verwandten / und an-
wohnenden Völkern so Jährlich
Tribut verreichen
müssen.

Dieses grosse / sehr mächtige / Türcki-
sche Reich / in Betrachtung dessen
Gränzen / zeigt sich nicht geringer
in seinem Umfang / als weiland das
Reich gewesen / welches der Griechische
Kaiser Justinianus I. beherzschet hat.

Gegen Norden oder Mitternacht
gränzet es mit dem Königreich Polen /
jenseit des Flusses Dester gegen Neuf-
sich Lemberg / und sörders durch die U-
kraine abwärts / an dem Auslauff des
grossen Stroms Boristhenis am Pondo
Euxino, hinunter in die Halb: Insel Tau-
rica Chersoneso, so mitten durchschnitten
wird. Ferner in dem Meotischen See o:
der

der Mare della Zabacche, aufwärts an dem Ausgang des Flusses Tanais oder Don, zur Stadt Assach oder Azof. Dann an dem Ufer gedachten Meotischen Sees zuruck auf die Städte Temroe und Daman, an dem Einfluß dieses Sees oder Meeres in den Pontum Euxinum, sonst das schwarze Meer genant. Von dar an dessen strand fort gegen Abasia und Mengrelia, biß zur Stadt Gonja, da dieses Reichs Gränze aus dem Ufer heraus tritt/ und sich gegen Giorgia und Armenia zur Stadt Chars wendet.

Gegen Morgen und Osten lauffet die Reichs Gränze fort auf Hassan-Cala, und Kaguilcan, zwo Bestungen an der Persianischen Gränze/ auf Nuchar, Salamafire, Maraga, Schereful / Bagadet oder Babylon/ jenseit des Flusses Tigris, gegen Persien / abwärts auf Gorno und Bosflora. Dann fürters am Gestatt des Sinûs Persici, oder Golfo di Bassora, biß Jachsa.

Gegen Mittag von jetzt gedachter Stadt zwischen Arabia petrea und Arabia foelici, zwerg durch an das rothe Meer:

Meer / und über dasselbe zur Stadt Er-
 coco in Abyssinia. Dann ferners hinü-
 ber an den Fluß Nilum, und jenseit des-
 selben bis an die Königreiche Nubien und
 Borno, zur Landschaft und Wüsten Bar-
 ca, unter dem Weltberühmten Gebürg
 Atlantis, immerfort Abendwärts / auf
 die Königreiche Tripolis / Tunis / die
 Barbaren / Alger und Tremisen bis an
 Fez und Marocco.

Gegen Niedergang oder Westen
 gränzet es mit schon ersagten Königrei-
 chen Fez und Marocco / mit dem König
 in Spanien / dem Mittelländischen Jo-
 nischen und Adrianischen Meer / oder
 Golfo di Venetia in Albania und Dal-
 matia / mit der Republic Venedig / in
 Croatien / Hungarn und Siebenbürgen
 aber mit dem Haus Oesterreich. Aller-
 massen die mit beykommende Geogra-
 phise Carten gar deutlich vor Augen
 stellet.

Man messe nun dieses Ottomannische
 Reich ins Creutz wie man will / so erfin-
 det sich doch / daß es 5. in 600. Teuscher
 Meilen lang und breit sey. Wolte man
 aber

aber von dem Fluß Tigris der länge nach/ von Osten in Westen / bis an die Gränzen der Königreiche Fes und Marocco messen/ so würde die Länge gar auf 800. solcher Meilen sich erstrecken. Allein die Ufer derer unterschiedlichen Meeren/ die unter dessen Gottmässigkeit stehen/ erlauffen sich auf 8000. welscher / oder 1600. teutscher Meilen. Dann das ganze Mare Meotis, oder della Zabache, der Pontus Euxinus, oder das also genante schwarze Meer/ das Mare Propontis, oder di Marmora, der völlige Achipelagus, oder Mare Ægeum, werden allerseits mit dem Türckischen Gebiet völlig umzingen. Zu geschweigen der Ufer des Caramanisch: Syrisch: Egyptisch: und Libischen Meers / wie auch zum theil des Ionischen/ und Golfo di Venetia.

Demnechst wird es mit fast unzählich groß und kleinen Flüssen und Bächen durchströmet und bewässert. Unter den vornehmsten in Asia sind förderist zu zehlen der Tigris/ und Euphrates / welche beede weiland das irdische Paradis durchflossen haben sollen. Der Jordan
ob er

ob er schon von keiner besondern Grösse /
 kan mit höchstem Recht allen Flüssen in
 der Welt vorgezogen werden / wegen
 der Sauffe des Heylands der Welt.
 Hiernächst folgen die Flüsse Araxes und
 Cyrus / so beede in dem Mare Caspis, o
 der dem Persischen Meer / sich verliehren.
 In Europa ist Rhonau / die Frau / und
 Gau / und in Africa der Nilus / welcher
 gleicher massen das Paradis durchstri-
 chen haben solle. Also ist am grossen
 Seen / und stehenden Wassern hier und
 dar kein Mangel. Unter denen das so ge-
 nante todte Meer billich voran zu setzen.
 Einer grossen menge hoher Gebirg / und
 ansehnlicher Wälde ist es mehrerer Or-
 ten gleichsam voll. Der berühmte Tau-
 rus / so unter die höchsten Gebürge der
 Welt mit zu zehlen / der wolbekandte Li-
 banus wegen der Cedern / der Tabor we-
 gen der Verklärung Christi: Vor allen
 aber das Gebürg Oreb und Sinai, sind in
 Asien zu bemercken. In Europa lasset
 über andere der Berg Hemus, oder Mon-
 te Argento; Item / Monte Negro, Olim-
 po, und Athos, oder Monte Santo, sich
 sehen;

Holländer / Benediger / Genueser / Portuguser / Armenier / Maronitten / und andere Nationen / die dormalen in verschiedenen vornehmen Städten einen grossen Handel treiben / in noch mehrer Anzahl heben locken würde.

In Asia hat das Ottomanische Haus im Besitz ganz Klein Asien / oder Natolien wie jetzt es genennet / und gegen Norden mit dem Ponto Euzino, gegen Süden durch das Mittelländische Meer; Westwärts von dem Mare Propontis, und dem Archipelago oder Mari Ægeo beschlossen wird; von Osten aber an den Fluß Euphrates stößet. In diesem grossen Strich Landes liegen die Königreiche und Landschaften Bithinien / an jetzt Bescangil, dessen Haupt-Stadt Bursa oder Bursia, vor dem Land der Türckischen Groß-Sultans Residenz, bevor sie ihren Fuß in Europa vest gesetzt haben. Pontus, dormalen Rhoni genant / hat zu seinem Haupt-Ort Chiutaje, der Alten Juliopolis. In Paphlagonia, nunmalen Flagonia, findet sich Famastro, an dem Ponto Euxino Gienech, der Alten Cappadocia, hat d

Stad

Stadt Amasia. In Carasia, weiland Misa, findet sich Schio, und in Ulabada, vordessen Throade, Spiga. Also in der Landschaft / denen Alten den Namen Asia Minor zugelegt / sezt Sarcum geheissen / Phrygia, Eolide, und Lidia in vorigen alten Zeiten wegen der Könige Midas und Cræsi wol bekant / haben Magnesia, Fogliavechia, und Pergomo. Chiangare das alte Galatia, hat die Stadt Chute; un Licaonia oder Agogna, die Stadt cogna oder Iconien / allwo die Sultanen von des Tangrolipice Stamm eine geraume Zeit dero Hof-Lager gehalten. Saura, vordessen Iauria, dessē Haupt-Stadt gleiches Namens. Pisidia, anjeko Versageli, sein vornehmste Stadt ist Celestria. Quiscon, voriger Zeiten Ionia genant / rühmet sich der Stadt Smirna. Carien / so wegen ihrer Königin Artemisia, und deren unter die 7. Wunder der Welt gerechnetes / höchst prächtig erbautes Mausoleum, in denen Historien wol bekant / hat die Stadt Messi; und Licia, weiland Benesacan, die Stadt Fischio. Also hat Pamphilia nun Otomanidia, Sattelia, einen berühmten

Meer-Hafen und Stadt; und Cilicia
jeko Caramania, die Stadt Hama, wel-
che der Welt-beruffene Sardanapalus er-
bauet hat.

Sirien / der Zeit Suriffan genant / be-
greiff ebener massen verschiedene Könige-
reiche und Landschaften um sich. Fördes-
rist meldet sich an die Landschaft Coma-
gena, jeko Camach, deren Haubt / die
vortreffliche Handels-Stadt Alloppo
ist. Antachia, weiland Cele Siria, hat die
Stadt Soldin. Siria, dormalen Scian ge-
nant / zeigt die weit beruffene Stadt Da-
masco, von den Türcken Schom genant.
Foenicia jeko Kersul, hat die Stadt Sai-
da, an dem Mittelländischen Meer; und
Palestina, nun Laseya, die vor allen in der
Welt befindlichen Städten von Gott
selbsten ausersehene Stadt Jerusalem.
Daron, weiland Idumea, hat Scalona;
und Armenia, der Zeit Ajasion genant /
Van. In Diarbechir, vor Zeiten Meso-
potamia, findet sich die Stadt Caremit,
oder auch Diarbechir genant / am Fluß
Bigris. Das uralte Caldea, dormalen
Caldar, hat die Stadt Bagadet oder Ba-
bylon /

bylon/ auch an ersagtem Fluß Tigris gelegen. Giamen, oder das glückselige Arabia hat 3. vornehmer Haupt-Städte/ Zibit oder Ziden am rothen Meer/ Mecca und Medina.

Zu Asia wird auch gerechnet die Insel und Königreich Cypren / darinnen der Haupt-Ort die Stadt Nicosia ist Die Insel Rhodis, weiland denen Johannis-ter/ jetzt Maltheser-Rittern zuständig/ und wegen ihres Colossus, so unter die 7. Wunder der Welt gezehlet worden / in Historien bekant. So werden noch ferner zu Asia gezehlet die Inseln Scarpanto, Sama, Chio, Metellino, und Tenedo, deren Haupt-Städte sind gleiches Namens.

Alle bishero beschriebene Königreiche und mächtige Landschaften besizet der Türckische Groß-Sultan nur in dem einigen Theil der Welt Asien. Angehend aber dero Regierung / wie solche ab- und eingetheilet worden/verhält es sich damit folgender massen:

Ganz Natolia, oder Klein Asia, ausgenommen Caramania und angelegene Landschaft

schaffen / werden regieret durch einen Beglerbey, oder Obristen Stadt-halter / der residiret / oder hat seine Wohnung in der Stadt Kiotahi in Phrigia. Ihme sind untergeben 14. Sangiacs, mit Namen: Kiotahi, Sarahan, Aidin, Kastamoni, Hudanendighiar, Boli, Mentefche, Angori, Anegre, Carabylar, Tekeyli, Kiangri, Hamid, Sultran Ugi, und Karefi; zu samt 22. darzu gehörigen Schloßfern. In diesem Gubernament werden gezehlet 297. Ziaments, und 7440. Timarioten. Was ein Ziamet und Timariot sey? ist hievorn bereits Meldung beschehen. Sein jährlich Einkommen erstrecket sich auf eine Million Asper / beträgt ungefähr 16666. Gulden

Bevor aber in dieser Beschreibung weiter fortgefahen wird: So dienet zu wissen / daß die Beglerbeys und Bassa zweyerley Gattung sind: die einen nennet man Hasile Beglerbeys, dieser Bestallung verschaffen die Städte / Märckt und Dörffer / die seiner Gottmässigkeit untergeben sind. Die andern werden genant Saliane Beglerbeys, Derer Unterhalt

halt durch des Känsers Bedienten der
Landschafften erhoben/ und ihnen bezah-
let wird.

Nicht wol möglich ist es zu beschrei-
ben die Kunst und Kencke / deren diese
Statthalter sich ganz meisterlich wissen
zu gebrauchen/ gleichsam auf einen Blick
reich zu werden / und Schätze zu sammeln.
Ihr einiges Dichten und Trachten stehet
dahin / per directum vel indirectum an
sich zubringen / was nur ein wenig einen
Schein der Billigkeit haben mag.

Der II. Vezir, oder Bassa / hat unter
seinem Gebiet die Landschafft Carama-
nia, weiland Cilicia genant. Warum
aber diese einige Landschafft / die doch
auch noch zu Natolia gehöret / von des
Beglerbeys Herrschafft abgesondert wor-
den? Ist dieses die Ursache/ daß die alten
Fürsten in Caramanien noch eine gerau-
me Zeit/ als Natolia bereits der Türcken
Botmäßigkeit unterworffen gewesen /
deroselben Macht widerstanden / bevor
sie endlich auch dieses Joch erwehlen
müssen. Er wohnet in der Stadt Cog-
na in Cappadocia, hat unter sich 7. San-

giacs, nemlich: Iconia, Nigkde, Kaifairi, oder Cesanka, Jenischeri, Kirscheri, Akfcheri, und Aklerai, samt 3. Schloßern / deren eines zu Cognä, das andere zu Laranda, und das dritte zu Mendui. Sein jährlicher Gehalt erlauffet sich auf 660064. Aspers / oder 11001. Gulden. Hier werden gezehlet: 73. Ziamets, und 2165. Timarioten.

Der III. Bezier oder Bassa / beherzschet die Landschaft Mesopotamien / oder Diarbekir, wohnet in der Stadt Diarbequir / von etliche Scribenten Caremit genant. Sein ihm beständig verordnetes Einkommen beträgt eine Million / 200660. Aspers / oder 20011. Gulden. Unter seinem Commando werden gezehlt 19. Sangiacs, davon 11. eigentlich unter des Ottomannischen Reichs Herrschaft gehören; die übrigen 8. aber stehen den Völkern Curdi zu / deren Land Curdistan genennet wird. Und diese leben für sich in Freyheit; jene aber / so zum Reich gehören / heissen mit Namen: Ectarpu, Ezarci, Syuruk, Nesbin, Chatenghif, Tehemischerek, Scaret, Mufarkin, Akt-

Aktchie, Kala, Habur, und Diarbekir. In diesem Begriff findet sich 106. Ziamets, und 540. Timarioten.

Der IV. Bassa wohnet in der vörnehmen Stadt Damasco / dermalen Scham oder Schoom genant. Ihme sind zum Jährlichen Unterhalt verordnet eine Million Asper/oder 16666.gulden. In seinem Gebiet sind 7. Sangiacs, namentlich: Damas, Jerusalem, Aglun, Bahura, Sifad, Gaza, und Nabolos, zusamt 128. Ziamets, und 873. Timarioten. Noch hat es 3. andere Sangiacs, nemlich: Kadmar, Seida Beru, und Kiurk Schubek, die haben aber keine Timarioten/ sondern deren Inhaber genieffen ihrer Güter in Freyheit/wie die Curdi. Einige Schlöffer hat es auch / die sind fast meistens ruinirt / und nicht einmal würdig zugeedencken.

Der V. Bassa residirt in der Stadt Sivas / einer Stadt in Groß-Armenien. Ihme gehören zum jährlichen Deputat 900000. Asper/oder 15000. Gulden. Unter ihm stehen 7. Sangiacs, die sind: Sivas, Amasia, Tschurum, Budzadik,

dik, Demurki, Gianik, und Abrekir, zu-
samt 15. Schlösser. Nebenst 108. Zia-
mets und 3029. Timarioten.

Der VI. Bezir Bassa wohnet in der
Stadt Erzurum / an den Grenzen Gior-
gia. Sein beständiges Einkommen er-
steigt jährlich eine Million / 200660. As-
per / oder 20011. Gulden. In seiner Bezir-
herzschung sind 11. Sangiacs, die sind:
Karahojar, Scharki, Kieisr, Pafin, Esber,
Hanes, Tekman, Turtum, Meyenkerd,
Mameruan, Kyzut- Chan, Melazkerd,
mit 13. Schlössern / wie auch 122. Zia-
mets, und 5548. Timarioten.

Der VII. Bassa commandiret in der
Stadt Van / und umbher gelegener
Landschafft Media. Zu seinem Unterhalt
hat er eine Million 132209. Asper / oder
18870. Gulden / unter ihm zehlet man
14. Sangiacs, die werden genant: Adila-
givas, Erpisch, Musda, Barkiri, Kiarkian,
Kisari, Espaird, Agakis, Ekrad, Beniku-
tur, Kalaibaje, Berdea, und Egik, zu-
samt 27. Ziamets und 826. Timarioten.

Der VIII. Bassa hat sein Gebiet
umb die Stadt Tehildir / an den Grän-
zen

ken Giorgiens / in welcher er wohnet.
Genießet zu jährlich seinem Unterhalt
925000. Asper / oder 15412. Gulden.
Unter ihm stehen 9. Sangiacs, die sind:
Olti, Hartus, Ardnug, Erdehamburek,
Hagrek, Pusenhaf, Machgil, Igiare Pen-
bek, und Pertekrek, nebenst 106. Zia-
mets und 659. Trimarioten.

Der IX. vertritt die Regierung von
Assyrien / und enthält sich in der Stadt
Scheherezul. Sein verordnetes Tracta-
ment erlaufft jährlich eine Million As-
per / die betragen 16666. Gulden. 20.
Sangiacs hat er zu gebieten / die sind: Su-
rutehuk, Erbil, Kiuschaf, Soberibazar,
Cahkiule, Gebthamrin, Hezurt, Merd,
Dulchuram, Mergihave, Haninudavin,
Agiur, Neututari, Scpuizengire, Ebru-
nan, Tanudan, Badeberent, Belkas, Vi-
cheni, Garikalo, und Bengehene.

Der X. verwaltet das Regiment in
der Landschafft Halep / oder Alep / und
residirt in der weltbekanten mächtigen
Handels-Stadt Aleppo. Seine Besold-
ung ersteigt jährlich 817772. Asper / o-
der 13630. Gulden / und stehen unter sei-

nem Befehl sieben Sangiacs, die heißen: Aolona, Ekrad, Kelis, Beregek, Mearre, Gazir, Balis, Matik, und Turkman, zusamt 5. Schlössern / 81. Zaims / und 1044. Timarioten.

Der XI. Bassa vertritt die Regierung in der Landschaft Zulcadrie / zwischen Mesopotamien / und Aleppo / an dem Fluß Euphrates. Seine Hofhaltung hat er in der Stadt Marasch / und sein Gehalt betrifft 628450. Asper / oder 10474. Gulden. In seinem Gebiet finden sich mehrers nicht / dann 4. Sangiacs, mit Namen: Malatia, Asab, Chars, und Samsad, neben 17. Ziamets und 512. Timarioten.

Der XII. beherrscht die Insel Ribros oder Cypern / sein jährlicher Gehalt erstreckt sich höher nit / als auf 500650. Asper / oder 8345. Gulden. Sieben Sangiacs stehen unter ihm / die werden genannt: Itchili, Tarsus, Alanie, Bas, Maus, Larnika und Famagusta, mit 14. Schlössern / 40. Zaims / und 1067. Timarioten. Wohnt in der Stadt Nicosia.

Der XIII. beherrscht diesen Theil
Cie

Siriens umb die Stadt Tripolis / zuge-
nant in Sirien / zusamt dem Gebürg Li-
banon / welches allein bey nahe 100.
Französischer Meilen im Umbkreiß hat /
und residirt in gedachter Stadt Tripoli.
Sein beständiges Einkommen erstreckt
sich auf 800000. As. die machen 13333.
Gulden. Unter seinem Befehl sind vier
Sangiacs, namentlich: Hams, Hama, Ge-
mele und Selemie, nebenst einem einzig-
gen Schloß Tassulekrad, 63. Ziamets,
und 970. Timarioten.

Der XIV. Bassa hat unter seinem
Commando die Landschaft Terbozan /
oder Trapezunt / die allerseits durch ho-
hes Gebürg beschlossen wird / und woh-
net in gedachter Stadt / die weiland der
Käyserliche Sitz der Fürsten aus dem
Haus Comnenes gewesen ist / die über
Cappadocia / Galatia / und theils Ponto
geherzschet haben. Alexius Comnenus /
als die Christen von Occident / Constans-
tinopel erobert / und Graf Baldwin aus
Flandern zum Käyser eingesetzt / hat das
Griechische Käyserthumb hieher verlegt /
biß solches durch den Türckischen Groß-

Sultan Mahumet den II. als selbiger die Stadt Constantinopel endlich sich bemächtiget / auch ausgetilget worden / davon hiervorn bereits Meldung geschehen ist. Es ist diese Stadt damalen noch bey zimlichen Würden / ligt am Ponto Eurino / hat einen sichern bequemen Meerhafen / daher hier ein grosser Handel zu Wasser und Land getrieben wird. Insonderheit aber gibt es dieser Enden im Meer einen reichen Fischfang / davon auch der Bassa sein meistes Einkommen ziehet / daß erstreckt sich jährlich 734850. Asper / oder 12248. Gulden. In diesem Gebiet gibt es weder Sangiacs / noch Zaims / oder Fimarioten / sondern nur 14. Schlösser / zu des Lands Beschützung.

Der XV. hat seinen Sitz in der Stadt Chars / gegen den Armenischen Gränzen / oder besser zu sagen schon im Land gelegen. Sein Unterhalt ist jährlich 820650. Asper / die thun 13677. gulden. Und hat unter sich 6. Sangiacs / die sind mit Namen: Erdehan, Kintchük, Giugevau, Zaruschan, Ghegran, Kughizman, und Palin.

Der

Der XVI. regirt die Landschaftt Assyrien/und hält Hof in der Stadt Musul oder Mossal / am Fluß Tigris / aus welcher einige die Stadt Ninive machen wollen. Sein jährlicher Gehalt bestehet in 880050. Asper / oder 14668. gulden. Fünff Sangiacs sind in seiner Refir: Bangivanlü, Tekrit, Zerbit. Eski, Musul und Hurun.

Der XVII. residirt in der Stadt Risfa. Sein beständiges Einkommen ist 660000. Asper/oder 11000. gulden. Er hat unter sich 7. Sangiacs/mit Namen: Gemasche, Chabur, Dizirhebe, Benirauc, Seruk, Bireghec, und Ane, wie auch 60. Zaims und 666. Timarioten.

Aller bishero angezeichneter Beglerbeys und Bassa Einkommen werden Has genant / weilen solche sie in denen von ihnen beherrschten Landschaftten durch ihre unterhabende Officirs selbst einbringen. Die Einkommen der noch folgenden aber / nennet man Saliane/ die werden aus des Käysers Einkommen bezahlt.

Der XVIII. Bassa in Asia ist ein Beg-

Beglerbeys, und hat die Beherzschung der Landschafft Bagdet oder Babylon/ auch seine Residenz in gedachter Stadt Bagdet/ am Fluß Tigris. Und weilien er an denen äusserischen Grenzen des Türckischen Reichs / an Persien angelegen/ hat er auch die meiste Besoldung / nemlich 1700000. Asp. die ertragen 28333. Gulden. Und stehen unter seinem Commando 22. Sangiacs, nemlich: Dertenk, Gezan, Gewazir, Renk, Ajadur, Gelle, Semirat, Remalie, Bejare, Derne, Debare, Wasith, Gebkiule, Gelide, Kelent, Karschirin, Ghylan, Karac, Ane, Alsebah, Demurkapn, Deiberhie.

Weiland war noch ein Gubernament in dem glückseligen Arabien / dessen Bassa in der Stadt Aden residirt. Nachmalen aber der Soltan von Sanguar die Türcken verjagt/ so ist ohne Noth dessen ferner zu gedencken.

Der XIX. Bassa ist der zu Bassora/ oder Balsera / unweit des Sinus Persici, an Persien gränzend. Von diesen Bassa ist wenig zu melden / daß sie nun schon über die 60. Jahr mehr als Conföderirte, we

des Türckischen Reichs. III

te / weder Diener des Türckischen Kaysers sich bezeiget haben. Dann deren Regierung von dem Vatter auf dem Sohn erblich gelanget ist.

Der XX. Bassa und letzte in Asia / hat unter sich die Regierung von Labsa / jenseit des Flusses Tigris / an denen alleräussersten Enden gegen Persien. Dieser hatte weiland 6. Sangiacs unter sich die waren: Aiwen, Sakul, Negne, Nectif, Penderazir, und Chiriz. Allein ist dessen meistes Gebiet nicht nur durch die Persianer weggenommen / sondern auch das übrige zu solchem Zustand gebracht / daß fernere Meldung unvonnöthen.

Dieses nun ist die Austheilung der so grossen als vielen Königreiche und Landschaften / welche das Ottomannische Haus in dem Theil der Welt besizet / wie solche dermalen regiret werden.

Es befinden sich aber in denen jetzt angezeigten Ländern neben den Türcken auch eine grosse Anzahl Juden / die fast durchgehend zerstreuet wohnen / und unter einem schweren Joch sich leiden müssen.

Der

Die Christen sind in verschiedene Secten zertheilet: Griechen/ Nestorianer/ Dioscorianer/ Jacobiten/ Maroniten/ Römisch-Catholische/ Armenianer/ Giorgianer/ und Christen von S. Johann. Die Griechen / deren gegen andere zu rechnen / am meisten / haben ihre 4. Patriarchen / denen in geistlichen Dingen sie gehorsamen / die sind in Constantino-
pel/Antiochia/Alexandria/und Jerusalem. Sie werden alle erwöhlet aus denen Mönchen / Basilier-Ordens. Diese wohnen meistens durch Natolien und Syrien.

Die Nestorianer haben ihre Patriarchen in der Stadt Musul und Diarbeskir. Man findet sie in zimlicher Anzahl in Chaldaea und Mesopotamia.

Die Dioscorianer haben gleicher gestalt zween Patriarchen / einen in der Stadt Ermeazim / den andern in der Stadt Sif. Sie wohnen grössern theil in Armenien/ Cilicien/ Bithinien/ Syrien/und Mesopotamien.

Die Jacobiten haben nur einen Patriarchen / der weiland in dem Kloster Sifran/

Bisfran / unfern der Stadt Merdin sich enthalten ; anjeko aber wohnet er in der Stadt Diarbekir / die Hauptstadt in Mesopotamien. Sie sind durch alle obgenante Landschafften zerstreuet. In ihren Clöstern/deren sie viel haben/wohnen Mönch St. Antoni Ordens.

Die Maroniten kommen dem Röm. Catholischen Glauben am nechsten. Dieser Patriarch wohnet auf dem Gebürg Libanon/im Closter Canobin. In Irer findet man am meisten in denen Städten Damasco / Aleppo / Tripoli / und in der Insul Cypern.

An denen Flüssen Euphrat und Tigris/wo solche zusammen fließen/wohnet noch eine Sect Christen / von Johanne dem Tauffer Johanniten genant/diese haben ihre eigene Bischöffe.

Die Röm. Catholischen Christen halten vieler Orten Afiens / aber ganz zerstreuet sich auf / sonderlich in denen Insuln Cypern/Rhodis und Chio/ wie auch in denen vornehmsten Handels-Städten Smirna/Aleppo/ Tripoli/ Damasco/Saida/ Jerusalem / und noch ander

rer

rer Orten. Sie haben aber weder Bischöffe noch Prälaten / noch Clöster / beschelffen sich mit einigen Religiosen / und werden sehr gedruckt.

Die Giorgianer / obwolten die Türcken ihre Nachbarn geworden; der Persianer aber in das Land eingedrungen / und in der ihm unterworffenen Provinz einen Chan / oder Stadthalter hat: so beharren jedoch sie bey ihrem Glauben / der mit gar vielen Irthumen beschmisset ist.

Dergleichen beschicht auch von den Armeniern / welcher Land theils dem Türcken / andern theils dem Persianer Tributbar / meistens aber bereits gar unter deren Dienstbarkeit gebracht worden. Diese haben auch noch viel irrige Glaubens-Artickel / doch kommen sie der Römischen Kirchen näher als die Giorgianer.

Die Juden betreffend / finden sich deren in diesem dem Türckischen Reich unterworffenen Landschaften hin und wieder eine grosse Menge; vor andern aber in denen grossen Handels-Städten / als da

da sind: Smirna / Tokar / Aleppo / Damas-
 asco / Tripoli / Safet / und noch mehr
 andern. Besitzen aber nichts eignes / er-
 nähren sich durch allerhand Handwer-
 cker / Handthierung und Gewerh. Von
 den Türcken werden sie hart gehalten /
 doch theils von ihnen gebraucht zum ein-
 nehmen der Zölle.

In Europa beherrschen die Türckischen
 Groß-Sultan ganz Rumelia, das ist:
 Alles das jenige Land / so weiland die Rö-
 mische / und nach ihnen die Griechische
 Käyser unter dero Bittmässigkeit regier-
 ret haben. Darunter nachfolgende Kö-
 nigreiche und Landschaften begriffen
 sind / und zwar namentlich: Morea, vor
 dessen Peloponessus genant. Dieses ist
 eine Halb-Insul / die hat bey 600. wels-
 cher / oder 120. teutscher Meilen im Bes-
 griff. In denen alten Zeiten war sie die
 berühmteste in der Welt / wegen der so
 berühmten Spartaner / der edlen Argi-
 vorum, der Corinthischen Wollust / der
 Olympischen Spiele / und der Arkadis-
 schen Wälder. Zwar zeigt annoch die
 Stadt Misitra, der reliquien von der
 mächt

mächtigen Stadt Lacedænum. Livadia vor Alters Achaja, hat zur Haupt-Stadt Naupaetum, anjeko Lepartho, forn/umweit der Einfahrt des Golfo di Lepartho gelegen. Attica, darinnen Athen weiland / anjeko aber die Stadt Setines die Oberstelle hat. Beotia, dessen Haupt die Stadt Stibes vertritt. Janna, vor Zeiten Thessalia, da die Haupt-Stadt gleiches Namens. In Epiro, jeko Arnaut, hat Butrinto, gegen über der Insul Corfu gelegen/die vordriste Stelle. Diese rühmet annoch sich der Königlichen Residenz Pirrhi. Die Stadt Croja ist der vornehmste Ort in Albania. Macedonia behält seinen alten Namen/und rühmet sich seiner Könige Philippi, insonderheit Alexandri Magni. Seine Haupt-Stadt ist Thessalonica, der Zeit Saloniche genant. Das alte/in denen Historien so beschreyte Thracia, heisst anjeko Romania, un sein Hauptort Adrianopolis, weiland der Ottomannischen Groß-Herren Sitz. Bulgaria behält seinen schon alten Namen/und hält vor seine vornehmste Stadt Ternova. Servia oder das eine Milia,

weil

weilen Bulgaren vor das andere genommen wird / erkennenet / Belgrad, oder Griechisch Weissenburg / recht an der Spitze gelegen / wo die Donau und Sava sich miteinander vereinbaren / für seine Haupt- Stadt. Bosnia behält zum Haupt- Ort Varboslania; und Croatia, vordessen Liburnia, die Stadt Obrazo. Ungarn / so die Donau in das Obere und Niedere Ungarn abtheilet / hat die Stadt Ofen / so Attyla der Hunen König / oder doch dessen Nachfolger sollen erbaute haben. Siebenbürgen, Wallachey und Moldau / so Tributbar / zugeschweigen.

Zu Europa gehören auch alle Inseln des Archipelagi, auffer der einigen kleinen aber sehr besten Insel Tine, so denen Benedigern annoch überblieben; das hingegen ist anjeko mit darunter zu zehlen / die Insel und Königreich Candia, welches letztmals ersagten Benedigern gleicher massen ist entzogen worden / nur 3 Bestungen ausgenommen / nemlich: Porto di Suda, Barabuse, und Spina longa. deren doch keine auf dem besten Land /
sonst

sondern alle drey auf kleinen felsigten Eilanden gelegen sind. Die vornehmsten derer in schon ersagtem Archipelago befindlichen / zu Europa gehörigen Inseln sind mit Namen: Negroponte, welches nach Candia die größte und vornehmste / deren Haupt-Stadt gleiches Namens / Stalimini, Andro, Milo, Stampalia, Nixia, Morgo, Micone, Zea, Paro, S. Erini, und noch viel andere / aber kleinere.

Alle jetztgenannte Königreiche / und Landschafften / werden in sieben grosse Regierungen eingetheilt / deren zwei von Beglerbeys, oder Beziern / und die andern fünf durch Baslas regieret werden. Andere aber theilen diese Regierung folgender Gestalt:

Der Beglerbey, oder Bezier von Rumeli, betritt die vorderste Stelle unter allen Türckischen Officiern in Europa. Sein jährlich tractament bestehet in einer Million / und 100000. Asper / oder 18333. Gulden. In der Stadt Sophia residiret er; und hat 24. Sangiacs unter sich /

sich/die sind: Kinstendit, Mora, (Morea) Skenderi, Tirhala, Siliftra, Nigheboli, Veri, Aulona, Jania, Ilbrazam, Tchirmen, Selanik, (Thessalonica,) Vize, Delvia, Uskiup, Kirkelisa, Dukakim, Wedin, Ala Chizar, Serzerin, Waltcharin, Bender, Akkerman, Ozi, Agak, samt 1075 Ziamets / und 8194. Zimarrioten / die in allem auf 33000. Mann ins Feld stellen müssen.

Der Beglerbey oder Bezier zu Ofen hat gleicher Gestalt 20. Sangiacs unter seinem Commando/mit Namen: Agri, Kanyfi, Samandra, Petchuy, Ustunihilgrad (Stulweissenburg /) Ostrogon, (Gran) Sedkin, Chatiran, Sernutum, Sirem, Kupan, Tilek, Sekitirar, Seikes, Novigrail, Belgrade, und seit dem Jahr 1663. Wivar, oder Neuhäusl.

Der Bassa zu Temesvar an der Siebenbürgischen Grenck / herrschet über 6. Sangiacs/nemlich: Lipona, Tschanad, Ghiola, Mudara, Varadin, und Javona.

Der Bassa in Bosnia und Slavonia zehlet unter seinem Gebiet 7. Sangiacs / zu wissen: Hersek, Kelis, Esder-

§

nic,

nic, Putsga, Feragine, Zagine, und Kirka.

Man weiß die Anzahl der Ziamets/
und Timarioten / so der Bezier von O-
fen / und nachbenante Bassas unter sich
haben/nicht eigentlich zu benennen: Das
andere Kriegsvock aber mögte ungefehr
sich erlauffen: 12000. Janitzaren/1500
Spahis/2200. Zaims/ und Timarioten
1800. Arapis/und 500. Constabels/ die
übrige Militz aber noch 4. in 5000. Die-
ses aber nur so viel Ungarn betrifft. In
allem aber werden sich 70000. Mann
zehlen lassen.

Noch hat das Ottomannische Haus
einen Bassa in der Tartarischen Halb-
Insul Taurica Chersonico, der wohnet
in der Stadt Caffa/und hat über etliche
umbher gelegene Ort zu gebieten.

Ferner sind in Europa annoch zu se-
hen: Die Tartarn/Moldauer / Walla-
chen und Siebenbürger/ zusamt der Re-
public Ragusa. Von denen auch mit we-
nigen zu gedencken / so werden die also
genante Precoper und Crimische Tar-
tarn (dann die Kalmuker und Nogajer
Tartarn hiehero nicht gehören /) von
theil

theils Geschicht: Beschreibern gleicher massen als Unterthanen des Türckischen Reichs angeben. Andere aber wollen solche nur / als desselben Bundsgenossen achten. Wahr ist's / daß der Groß-Türck in ihrem ganzen Land mehr nicht / als die einige Stadt Caffa / besizet. Doch / ob schon der Tartar: Hahn oder Fürst erwehlt wird / so bleibt aber solche Wahl in einem Geschlecht / und wird vom Türckischen Käyser confirmirt ; der ihme an benebenst vorbehält / nach belieben den Vatter zu entsetzen / und den Sohn im Regiment zu bestättigen.

Noch vor nicht langer Zeit / hat über diß der Tartar: Hahn auch seinen erstgebornen Prinzen dem Groß-Sultan als ein Geisel zu handen stellen müssen. Aber dieses hat dermalig regierender Hahn abgebracht / und hierzu ferner sich nicht verstehen wollen. Vermög eines Vergleichs zwischen den Türcken und Tartarn / sollen diese jenen / so oft sie im Krieg dero Hülff bedürffen / mit hunderttausend Mann wann der Türckische Käyser in Person zu Feld gehet. Sonsten aber

mit funffzig-tausend Mann zu Pferd bey dem Kriegs-Heer sich einstellen / welches dann sie leicht thun können / zumalen ohne dem meistens alle vom Raub leben; und über diß in dero Land zweymal hundert tausend Dörffer sollen gezehlet werden können. Es achten die Türcken die Tartern für ihre Brüder / und für die jenigen / auf welche bey Abgang männlicher Erben dero Reich verfallen würde / wie dieses die Tartarn ehender wünschen / als zu hoffen haben möchten.

Angehend aber die jenige Christliche Fürsten und Herrschafften / die dem Stotomannischen Reich Tribut verreichen müssen / und zwar erstlich die Moldau / von den Türcken Bogdan vom damaligen Waywod Bogdano also genannt / ward selbige durch Mahumet den Großen erstmals eingenommen / und ihromehr nicht / als 2000. Ducaten Tribut auferlegt. Als aber nachmal der Fürst mit den Polen wider die Türcken sich verbunden / ward ein Waywod / so zum Türcken geworden / zum ersten mal dero Land

Land vorgesezt. Dieser kehrete wieder
 umb zum Christenthum / verursachte aber
 hierdurch / daß das ganze Land im
 Jahr 1564. der Türckischen Herrschafft
 unterworffen / und 40000. Ducaten
 jährlicher Tribut ihme auferladen ward.
 Von daran hat solcher / und andere
 schwere Dienstbarkeiten / dergestalt sich
 gemehret / daß anjeko diese Provinz zu
 jährlicher Schagung verreichen muß.

1. Dem Groß-Türcken 120 Beutel
 gemünztes Silber / jeder Beutel
 wird gerechnet auf 500. Rthlr.
 thun also diese 120. Beutel /
 600000. Reichsthaler.
2. 10000. Okes Wax / jede Oke ge-
 rechnet auf 2. Pfund.
3. 10000. Okes Hönig / die Oke glei-
 cher gestalt auf 2. Pfund oder eine
 Maas gerechnet.
4. 600. Centner Seiffen ins Arsenal /
5. 500. Stück grob ungebleicht Tuch
 (Canefas) denen Slaven auf
 den Galereen zu Kleidern und
 Hemdern.
6. 1330. Okes Wax / auch zum Arsen.

7. 10. Beutel mit gemünktem Silber/ dem Groß-Bezier/ nebenst einem Rock mit Zobel gefüttert.

8. Einen dergleichen gefüllten Beutel dessen Kahja oder Obristen Hofmeister.

6. Eben so viel dessen Schatzmeister.

Dieses nun ist die Verzeichnuß des jährlich gewöhnlichen Tributs / den dieses Fürstenthum erlegen muß; und wäre etwan noch zu erdulden / wann es dabey bliebe / und nicht in andere wege/ durch vielerhand vergeblicher Kosten/ unnöthigen Reisen / und unzehlich andere Vorwand/ noch einmal so hoch geschätzt würde. Über diß alles muß alle 3. Jahr/ um/ daß dem Land seine eigene / und Christliche Fürsten zugelassen sind / noch ferner erlegt werden.

Dem Groß-Fürcken 150. Beutel gemünktes Silber/ wie vorgemelt.

Des Käyfers Mutter 50. Beutel.

Des Groß-Sultans Favoriten/ welches gemeiniglich ein schöner Jüngling bey Hof/ 10. Beutel.

Den Kuslik Aga oder Haupt der schwar

schwarzen Verschnittenen / über das Frauen-zimmer bestellt / 10. Beutel.

Endlich dem Groß: Bezier und andern Officianten bey Hof dasjenige / worumb man sich mit ihnen verglichen hat. Das schlimmste ist / daß diese Mittel gewöhnlich auf Intresse / 40. bis 50. pro Cento entnommen werden / dadurch wird das arme Land bis auf die Beine abgenaget; und ist wunder / daß es noch tauren kan.

Die Wallachen befindet sich noch übler tractirt. In Zeiten Bajazethis ward erstmals sie Tributbar gemacht. Aber An. 1595. als dero Fürst Michael der Banwod / mit dem Fürsten in Siebenbürgen sich vereinbaret / und anfänglich dem Türcken sehr grossen Schaden gethan; endlich aber durch innerliche Unruhe dahingedne / daß sie fernern Gewalt sich nicht erwöhren können / (welches theils Scribenten der Göttlichen Rache zulegen / der Christen unter sich habende stet wehrende Uneinigkeiten zu straffen) also dem Land ein jährlicher Tribut von 120. Beutel Silber aufer-

legt worden ist. Es solte wol auch sein
bewenden dabey gehabt haben / wann
nicht der Waywod Matthias in diesem
Seculo / aus Trutz auf sein / inner 30.
Jahren gesammelten Reichthum sich
unternommen / der Türcken Gewalt zu
widerstehen / und deren Joch sich zu ent-
schütten. Er ward aber gar bald über-
wunden / und zeit hero der Tribut erhei-
gert / so daß für jeko bestehet in

260. Beuteln gemünzten Silbers.

15000. Okes Hönig.

9000. Okes Wachs.

10. Beutel oder 5000. Thaler dem
Groß-Bezier / zusamt einem Kleid mit
Zobel gefüttert.

1. Beutel dessen Schakmeisters / und
ein Kleid mit Marter gefüttert.

12000. Asper dem Kuslir Uga.

500 Reichsthaler des Groß-Beziers
Ober-Hofmeister.

Die andern Auflagen / die alle 3. Jahr
müssen entrichtet werden / vergleichen sich
mit denen von der Moldau.

Aber hiemit hatte dieser betragten
Landschafft Elend noch kein Ende / dann
als

als An. 1664. der Fürst Gregoraco in
 seinem Zug in Ungarn/ dem Türcken zu
 Hilfe / nach erlittener Niederlag bey
 Löwenz / ohne zuvor erhaltene Erlaub-
 nuß / wieder naher Haus sich begabe ;
 und aber vermerckte / daß deswegen
 von dem Groß-Bezier nach erfolgtem
 Frieden übel angesehen werden solte /
 dahero in Zeiten anderer Orten in Si-
 cherheit sich begabe/ fand sich einer/ Na-
 mens Shidi Ben / der trachtete dieses
 Fürstenthum / in was Preis es immer
 seyn möchte/an sich zu bringen / erbot sich
 derothalben dem Groß-Sultan jährlich
 800. Beutel gemüntes Silbers / das
 ist 400000. Reichsthaler zu bezahlen/
 damit ist er auch vor allen andern durch-
 getrungen.

Siebenbürgen betreffend/ ist es zwar
 auch grössern theils allschon in der Tür-
 cken Gewalt; daß noch übrige Theil a-
 ber wird durch einen Fürsten / welcher
 dormalen Michael Abaffi/ heisset/ regie-
 ret / der ohne verschiedene zimlich ver-
 wahrte Städte / auch noch etliche gute
 Bestungen besizet. Weiland zahlte

das Land 6000. Ducaten Tribut/denem
 sind nach der Hand noch 9000. beyge-
 fügt ; Zeit hers aber auch auf 50. in
 60000. erhöhet worden. Doch wird
 der Fürst in Siebenbürgen bey dem
 Türcken noch weit ehrlicher gehalten/
 und mehrers respectirt / weder die vor-
 hergehende beyde.

Die Herrschafft Ragusa ist dem Groß/
 Sultan auch Tributbar. Es ligt die
 Stadt Ragusa in Dalmatia/am Golfo
 di Venetia, deren Gebiet/ neben etlichen
 Kleinen Insulen über 30. teutscher Mei-
 len nicht im Umbfang. Die Alten nen-
 neten sie Epidarum. Ihre jährliche
 Schatzung/mitbegriffen die Præsiden-
 ten Hof/ und was ihre Gesandten kos-
 ten/erlauffet sich auf 20000. Ducaten.

In allen jetzt beschriebenen Ländern/
 so die Türcken in Europa besitzen/gibt es
 nicht weniger als in Asien viererley Re-
 ligionen und Secten der Christen. In
 ganz Griechenland / Tracia / Macedo-
 nia/ Servia/Bulgaria / als auch in de-
 nen Insulen des Archipelagi / sind viel
 mehr Griechische Christen als Mahu-
 metas

metaner / unter ihrem Patriarchen zu Constantinopel / dessen Herrschafft sich gar weit ausbreit. Dieser zahlet dem Groß-Türcken jährlich 30000. Ducaten / die er von seinen unterhabenden Geist- und Weltlichen hinwiederumb ersammeln muß.

Die Röm. Catholischen sind meistens in der Bulgarey und Servia zu finden / aus Mangel der Priester aber haben es ben sie auch selber in mancherley Irrthum sich verfallen. In Bosnia / ein von Natur durch hohe Berge bevestigtes Land / gibt es deren auch / und diese / weiln sie das höchste Gebürg erwehlet / da ihnen nit bezukommen / leben in Freyheit / und sind dem Türcken nicht unterthan ; haben viel Clöster S. Francisci Ordens.

Ebner massen sind in Dalmatia / Croatia und Ungarn noch gar viel Röm. Catholischer Christen ; desgleichen in verscheidenen Insulen im Archipelago / wie auch in denen Städten Pera und Caffa.

Die Reformirten enthalten sich in Ungarn / Croatia und Siebenbürgen / in gleichen die Arrianer.

Die also genante Lutheraner sind in Ungarn und Siebenbürgen/haben noch jüngstens eine starcke Verfolgung ausgestanden / welche dieses noch grassirenden Türcken-Kriegs Ursach mit gewesen seyn mag.

Endlich enthalten sich in Bulgaria eine Art Keßer / Paulinisten genant / die erstmal dieser Orten aus Italien sollen angelangt seyn.

Der Armenier ist unvonnöthen zu gedenccken / dann solches bey Beschreibung Asiens allschon geschehen; doch lassen solche sich in denen vornehmsten Handels-Städten / wegen des Gewerbs / demnach sie die ganze Welt durchziehen/sich auch antreffen.

Der Juden gibt es in denen Europæischen / dem Türcken unterworffenen Landschafften eine grosse Anzahl / voraus in grossen Handels-Städten / zu Constantinopel / Arianopel / Philippopel / Sophia / Nicopel/Scopia/ Balona/und S.Maura/insonderheit aber in der Stadt Thessalonica/oder Salonike/allwo allein sie über 80. ihrer Synagogen

gen haben. Sie ernähren sich/gleich wie in Asia, mit Rauffmanschafft und andern Wercken; auch stehen die meisten Zölle des Reichs in ihren Händen.

In Africa, dem dritten Theil der Welt / beherrschet dieses mächtigste Ostomannische Haus / das so fruchtbare gesegnete Königreich Egypten / darunter auch die Landschaften Crif/Bechria/ und Seida begriffen sind. Des ganzen Landes Haupt: Stadt ist die weltberühmte Stadt Alkair / oder Cairo, an dem Nilus: Strom / weiland Memphis genant; vor andern / wegen der noch allda befindlichen Piramiden, so die Alten in die Zahl der sieben Wunder der Welt begriffen/ wol bekant. Das hohe Land Egypten erstrecket sich bis an Abassia, oder Abissinia. In diesem Theil ist der Haupt: Ort die Stadt Suaken am rothen Meer / allda deroselben Statthalter wohnet. Barca, der Alten Cirenai-ca, Pentapoli, und Marmarica, hat die Stadt Corene. Deme nechst folget das Königreich Tripolis/ zugenannt in Barb-aria / dessen König / (wie von theils er

genannt wird /) oder Regent / wohnet in der Stadt Tripolis. Hierauf kommt das angelegene Königreich Tunis, von dessen vornehmsten Stadt also genant; und fürter gegen Westen das Königreich Alger und Tremisen, so allbereit mit dem Königreich Fes gränket.

Alle diese in Africa gelegene/dem Türcken zuständige Königreiche und Landschaften werden regiret durch einen Bezirk-Bassa / so zu Cairo seine Residenz hat; und noch vier andere Bassas / oder Statthalter / die zu Suaken, Tripolis, Tunis, und Alger residiren. Wie viel aber jene Regierung Sangiacs, Zaims, und Timarioten unter sich haben mag: davon ist einige Gewisheit nicht vorhanden.

In diesem Theil der Welt Africa, so weit das Türckische Gebiet in solchem sich erstrecket / hat es gleicher massen verschiedene Secten der Christen / darunter die Cofti, so beedes die Lauff und Beschneidung halten / mit ihrem Patriarchen von Alexandria / so aber dormalen in Cairo wohnet / in grösserer Anzahl zu finden.

Auch

Auch gibt es Doscotianer und Nestorianer.

Die Römisch-Catholischen lassen sich antreffen in Egypten und Barbari, sind eines Theils freye angesessene Leute: Andern Theils Sclaven und Leibeigene / sonderlich zu Tripolis / Thunis / und Algier.

Die aus Spanien vertriebene Moriskten / oder also genannte Spanische Christen / durchwohnen die Barbari, haben verscheiden zerfallene Städte wieder erbauet / und das Land umbher zu wohnbaren Stand gebracht.

Am Gebürg Atlantis wohnen etliche Völcker / die pflegen ihren Kindern das Zeichen des Creuzes mit einem glüenden Eisen an die Stirn zu brennen / wissen aber dessen keine Ursachen / dann sie übrigens andern Mahumetanern gleich leben.

Die Juden lassen sich auch in zimlicher Menge in denen vornehmsten Handelsstädten / Alexandria / Rosset / Damias / und Cairo finden. Suchen ihre Nahrung

zung wie anderer Orten allschon ist angemeldet worden.

Ist noch übrig / des General Admirals über das Meer / (der von den Türcken Cupadan, sonst aber der Capitain Bassa pflegt genennet zu werden /) mit wenigem auch zu gedencken. Dieser hat zu jährlichem Unterhalt 885000. Asper / die machen 14750. Gulden. Und commandiret 13. Sangiacs, mit Namen: Gallipoli an der Meer-Enge Hellespontus, allwo er residiret / Egribun, (Negroponte,) Karlieli. Ainebatiti, Rhodes, Mititu, (Metellnio,) Kogia, Eli, Betga, Sifla, Meseztra, Sakis, (Chio) und Beneksche, (Malvasia) von etlichen werden Nicomedia, Lemnos, und Licia noch bezeuget. Er führet das Ober-Gebiet über des Groß-Türcken völlige See-Macht in dessen ganzen Reich / und was davon dependiret.

Diese jetzt beschriebene Regierungen in denen dreien Theilen der Welt Europa, Asia, und Africa, sind die vornehmsten in dem Ottomannischen Reich.

Jedem dero Statthalter / Beglerbey,
oder

oder Vezier / und Bassa / ist von dem
Kaiser annoch zu Gehülffen im Regi-
ment verordnet : Ein vornehmer Ve-
dienter / genant Reis Efendi, oder Reis
Kitab, der vertritt eines Canklers und
der Jesterdar - Bassa eines Obristen-
Kontmeisters Stelle. Der geringeren
zu geschweigen.

Das ganze Türckische Reich aber ist
unter einer Monarchischen Regierung/
Dominio absoluto & despotico, dann
der Groß-Sultan (dessen Person von
den Seinen als ein irdischer Gott geeh-
ret und geführet wird) ist nicht nur
Herz über alle Königreiche / Landschaft-
ten / Insulen / Städte und Merckte /
sondern auch über deren Grund und
Boden.

Das Regiment der Königreiche /
Länder / und Insulen / vergibt er seines
Gefallen seinen Veziern, und Bassen /
doch keinem länger / als auf drey Jahr.
Die geringern Städte / Schlöffer /
Merckt und Dörffer / werden dem
Kriegs-Volck zu deren Unterhalt ein-
gethan / wie bey Beschreibung der San-
giacs,

giacs, Ziamets und Timarioten schon erwähnet worden / doch behält er überall den jährlichen Tribut / und Zehend sich bevor.

Sein des Türckischen Känsers jährlich beständig und unbeständiges Einkommen / wollen Theils folgender Gestalt berechnen:

Von Natolia oder Asia Minori wird jährlich erhoben 3. Millionen/
und Reichsthaler 500000.

Aus der Landschaft Ercoco in Africa, 450000. Rt.

Aus Egypten in Arabia / 3. Million und 500000. Rt.

Aus Syrien und angelegener Landschaft / 1. M. 200000. Rt.

Von der Landschaft Mesopotamien / 540000. Rt.

Von der Moldau / 270000. Rt.

Aus der Wallachen / eben so viel 270000. Rt.

Aus Siebenbürgen / 120000. Rt.

Von der Herrschafft Ragusa, 40000. Rt.

Aus der Insel Chio, 18000. Rt.

Von

des Türkischen Reichs. 139

Von denen übrigen Inseln des Archipelagi, 25000. R.

Das Einkommen der Insel Cypren/ 225000. Rt.

Der Genus der Patenten und andern Cankleren Gesellen/ 425000. Rt.

Das Einkommen von denen / so ohne Erben sterben/ 1. M. 825000. Rt.

Die Gefäll der Bergwercke/ 3. M. 610000 Rt.

Die Zöll/ 2. M. 450000. Rt.

Die Behenden/ 1. M. 400000. Rt.

Obstehende Summen erlauffen

19. Millionen/868000. Reichth.

Wann nun noch beygebracht wird das Einkommen Griechenlands / Ungarn / Croatien / Schlawonien / Bosnien / Bulgarien und Serviens; und was in Africa gefällt: so macht es eine Summa von 8. M. 750000. Rt.

Beträgt demnach das ganze Einkommen dieses Reichs:

28. Millionen/618000. Reichsthaler.

Man kan aber ohne Bedencken 30. Millionen passiren lassen.

Das Einkommen der Insel Candien hätte

hätte auch noch sollen beygefügt werden. Nachdemmalen aber hiervon keine Nachricht vorhanden/und in Zeiten/als es die Benediger annoch besessen / so viel sich ausgesunden / daß bey nahe der ganze Ertrag zu deren Beschützung hinwiederumb hat verwendet werden müssen. Also bleibet es dahin gestellet / und wird hier nur pro memori angemeldet.

IV.

Von des Türckisch-oder Ottomannischen Reichs angränzenden Nachbarn / deren Macht und Vermögen zu Wasser und Land: Wie auch was in vergangnen Zeiten / zwischen denselben und diesem Reich vornemlich sich zugetragen; und auf welche Königreiche und Landschafften/dieser oder jener Benachbarte / vor andern mit Recht zu präzendiren.

Aus deme / was bereits ist beygebracht worden / kan etlicher massen sich erholet werden/was massen das Türckisch-oder Ottomannische Reich Anfangs

fangs aus einem geringen und schwachen Anfang, nach und nach zu gegenwärtiger schrecklicher Macht und Hoheit gestiegen sey; in solcher auch bereits eine geraume Zeit wider alle desselben Feinde sich beschützet / und die erworbenne Hoheit zu erhalten gewußt habe. Und daß seiner so glückseligen Aufnahm nicht die wenigste Ursach gewesen sey / der Christen ihnen gleichsam prædestinirte, und noch nicht beygelegte Uneinigkeith / deren dieses des Ottomannischen Hauses Könige / Sultan / und Käysere nur allzuwol sich zu bedienen gewußt haben.

Anjeko soll gleicher Gestalt in beliebter Kürze von denen jenigen Potentaten / so allerseiths mit diesem Reich gränzen / Macht / Kriegs / Vermögen / und was Vorthail ein Theil gegen den andern zu haben / bishero sich gezeigt / gehandelt werden. Und zwar so gränket mit dem Türckischen Reich gegen Morgen oder Osten der König in Persien / in Armenien Curdistan, Babylon / bis an den Sinum Persicum; dieser / ob er wol ein mächtiger König ist / kan er doch der Otoman-

tomannischen Kriegs: Gewalt sich nicht gleich schätzen / die Erfahrung hat es in vergangenen Zeiten bezeuget. Mahomet der andere überwand Usan Cassan; Selim der erste Hismaël; Solimann Tammass; Amurath der Dritte, Mahomet Chodabend; und Amurath der vierdten den Schach Schi. Die Ursachen sind bekannt / dann Türckischer seits man an Fußvolck und Stücken denen Persianern weit überlegen / als welche ehedessen deren Kleines im Krieg sich gebrauchet / sondern bloß auf ihre Reuterey sich verlassen haben / biß Schach Abas / der weltberühmte König / und Schrecken der Türcken / diesen Fehler gemercket / und erst in diesem noch lauffenden Seculo angefangen aus denen Armeniern etlich tausend zu Musquetirern zu gebrauchen / und etliche grosse Stück dem Zaiger nachführen zu lassen. Dieses haben seine Nachfolger umb etwas / aber doch nicht viel / verbessert / sondern noch immer auf ihre Reuterey sich verlassen / obgleich die Erfahrung ihnen gezeiget / daß selbige / wie schnell und gut sie auch immer

mer seyn könne / bey öffentlichen Treffen die Sache nicht ausmachen möge. Ob schon ein und anderen Sieg durch plötzlichen Überfall erhalten: haben sie doch allemal etwas am Land verlohren / und mit ihren Gränzen zuruck weichen müssen.

Ben den Türcken sind sonst die Kriege in Persien und Ungarn vor andern verhasst / diese zwar wegen der vielen Besiungen / und jene umb des weiten Wegs Willen / daher sie nicht leicht mit Persien von selbst werden anbinden / es fallen dann andere fofoable Coniuncturen mit bey. Dieses bewähren die Historien: Selim wolte wider Schach Ismael nicht zu Feld ziehen / bevor er durch Morat, bey des mächtigen Fürsten Hozems in Persien Sohn ward um Hülffersucht. Also ruffte Eleas der König / Tammas Bruder / Solimann um Hülff an. Amurath der Dritte griff ehender nicht zu den Waffen / biß er versicherte Nachricht hatte / von der schädlichen Uneinigkeith des Schach Tammas beeder Söhne / Ismaels des Andern /
und

und Aders seines Bruders. Also gieng es auch zu unsern Zeiten / Amurath der Vierdte getraute nach so vielen vergeblichen Angriffen der Stadt Bagdet oder Babylon sich nicht hinwiederum zu bemächtigen / sondern er wartete der Gelegenheit / als Schach Sesi im Krieg mit dem Groß-Mogor dem Kaysar von Indostan verwickelt war / da nahm er der Zeit in acht / und kam in Person vor gedachte Stadt / die er auch nach 40. tägiger Belägerung durch Verrätheren des Commendanten endlich eroberte.

Nachdencklich ist es / daß die Könige in Persien in vergangenen Zeiten nicht nur selber gegen die Türcken in ihr verlohren als gewonnen ; sondern daß auch ihre Bundsgenossen und Freunde kein bessern Stern / ja noch ärgers erfahren müssen. Also gieng es dem Sultan in Egypten / der wolte Persien helfen / und ward darüber durch den schon genannten Selim dahin gebracht / daß neben dem Königreich so gleich auch das Leben verlieren müssen. Amurath der Dritte würde bey nahe den Gior-
gia.

gianern / so mit Persien sich verbunden /
 es nicht besser gemacht haben / wann er
 den Krieg in Person geführet hätte Und
 Umurath der IV. ist denen Völkern / die
 Drusen genant / die das Gebürg Libanon
 in Syrien bewohnen / und gleicher mas-
 sen den Persianer zu lieb rebelliret / auch
 grob angestanden / als die hierüber nicht
 nur ihre Freyheit verlohren / sondern es
 ward ihr Fürst Manogli Secredin / son-
 sten Emir von Saida genant / darüber
 seines Kopffes verlustigt.

Gegen Westen oder Niedergang
 grenzet der Catholische König von Spa-
 nien mit dem Ottomannischen Reich / in
 Spanien / Sardinien / Sicilien / und Ita-
 lien / doch allerseits durch das Meer
 abgeschieden ; nur allein in Africa stößet
 dero Gebiet in der Landschaft Oran / so
 an dem Königreich Alger angelegen /
 Landwärts aneinander. Zwischen die-
 sen beeden Potentaten / dem Könige von
 Spanien und Türckischen Kayser findet
 sich in mehjern Dingen einige Gleichheit.
 Ihre Einkommen werden bey nahe
 gleich seyn. Hat der Groß-Sultan den

G

Vor

Vorthail wegen Menge der Timarioten; so hat hingegen Spanien viel extra-Einkommen / und unter solchen die also genante Crociata / deren Ertrag eines Königreichs werth sind. Die Subsidien der Kirchen / durch welche allein jährlich 60. Galleren unterhalten werden können. Wobey die Donativen / die Commenden der Orden von Montegia di Alcantara / di Calatrava und di S. Giacomo / derer aller Groß-Meister der König selber ist. Item / die Lohn-Leute / die auf den Fall Bedürffens / in Person dienen müssen.

Dahingegen der Türckische aus Timarioten bestehende Reuterne / bestehet zwar aus einer grossen Menge / deren Tapfferkeit aber damit nicht zu vergleichen. Sie verlassen ihre Timari / oder im Besiz habende Dörffer und Ländereyen nicht nur ungerne / sondern wünschen so gleich den ersten Tag ihres Feldzugs / das den hinnachfolgenden schon wieder Friede seyn möchte. Scheinet also / das die jenigen Groß-Sultans / so erstmals angeordnet / mehr dahin gesehen / das so
weiter

weitschweifige Land/ dessen wenigste Inwohner Türcken/ die mehristen aber/ vieler Orten/ Christen/ Moren und Araber sind / hierdurch in schuldigem Behorsam zuerhalten / und vor allem Tumult und Rebellion zu versichern/ als grossen dienst im Feld von ihnen zu erwarten.

Es bezeugen die Historien / daß jederzeit eine sonderbare Vergleichung und Parität zwischen dem Groß Türcken und Spanien in vorgewesten Kriegen sich erwiesen habe. Hat Spanien einst eine ganze Schiff-Flotte über Eroberung der kleinen Insel Gerbe / unweit Tripolie / in Barbari verlohren; so haben die Türcken dahin gegen die so langwürig als kostbare lektere Belägerung der Insel Maltha verlassen / und auf angelangten Spanischen Entsatz eine schändliche Flucht ergreifen müssen. Dem Verlust der Bestung Goleta / im Königreich Tunis in Africa / kan die Eroberung der Bestung Pegnon di Belez in Barbari entgegen gesetzt werden. Es hat der Catholische König niemalen etwas hauptsächliches gegen das Ottomans

mannische Haus tentiret / man wolte dann rechnen den unglücklichen Success der Belagerung Alger unter Kayser Carl den Fünfften / welcher jedoch bloß allein dem entstandenen Tempest oder Ungestüm auf dem Meer bezumessen war. Dahingegen hat Spanien nicht nur erstgedachte Insel Maltha gloriwürdist beschützet; sondern auch zeithero die Stadt und Bestung Oran in Africa / von verschiedenen Belagerungen jedesmals glücklich befreyet; dessen General auch / Don Joan di Austria / in dem denckwürdigen See-Treffen bey Curjolari / die grosse Türkische See-macht / neben denen Allirten / glücklich überwunden / und gänzlich vernichtiget. Nicht weniger hat Spanien jederzeit ganz bereit und willfährig sich erzeiget / denen vom Türcken bedrängten Venedigern hülfflich zuerscheinen / wie zu beweisen / mit deme / was wegen der Insel Cephalonia / desgleichen bey Prevesa / und Lepantho vorgangen ist.

Die Insel Malta ist billich auch als ein Gränk-Ort gegen den Türcken mit
 angue

anzusehen. Nicht zwar wegen ihrer Größe / dann kaum 15. teutscher Meilen im Begriff hat; sondern wegen ihres Lagers / gleichsam als eine Vor-mauer und Wacht Italiens / zwischen Sicilien und der Barbari gegen über der Stadt Tripolis / mitten inne gelegen; und daß der Johanniter Ritter-Orden dieselbe zu seiner Residenz erwehlet / auch seit der Zeit / da Solimann der Türckische Kaiser Rhodis erobert / sie beschützet / und im vergangenen Seculo An. 1550. insonderheit aber An. 1665. zwe schwere Belagerungen ausgestanden hat. Seit deme ist diese Insul in solche Defension gesetzt worden / daß hinfünfftig dergleichen Angriff nicht sonders groß sich möchte zubefahren haben.

Die Herrschafft Ragusa gränket gleicher massen in Dalmatia mit dem Groß-Türcken / deme sie Tributbar / weilen Landwärts von dessen Gebiet umschlossen werden. Diese kan nichts feindliches tentiren / sondern ist wol zu frieden / wañ sie bey der damaligen ihrem Standt / zumalen nach deme / im Jahr 1667. durch

Erdbeben erlittenen fast unschätzblichen Schaden/verbleiben kan.

Die weitberuffene und vornembste Respublic in der Christenheit/die Herrschafft Venedig / gränket auch mit dem Türckischen Reich zu Wasser und Land. Zu Wasser wegen dero / nach Verlust der Insul/ und Königreichs Candien annoch besitzenden Insulen/ Tine, Cerigo, Zante, Cephalonia, und Corfu. Zu Land aber/ in Albania / allwo sie die vornehme Stadt und Bestung Cattaro, und in Dalmatia, da sie die Städte und Bestungen/ Zara, Sebenico, Tran, Spalatro, und die im letzten Krieg von dem Türcken eroberte Haupt-Bestung Elifsa/zusamt andern Orten annoch im Besitz haben. Es ist bekant/das diese Herrschafft dem Groß-Türcken zu Land nicht bastant und gewachsen sey. Zu Wasser aber hat sichs im verlittenen Krieg gezeigt / das sie dessen Macht das Gegengewicht halten / ja dieselbe fast jederzeit zur Flucht obligirn können. Große Land-schafften/ und verschiedene herrliche Insulen / sind durch das Ottomannische Haus

Haus dieser Herrschafft inner ein paar
hundert Jahren abgenommen / und ge-
waltfam entzogen worden. Amurath
der Andere / und Bajazeth sein Nachfol-
ger beraubten sie des größern Theils
von Morea / desgleichen eines grossen
Strich Landes in Albania und Dalma-
tia, zusamt der Städt Solonike in Ma-
cedonia und der Insel Negroponte. Se-
lim der Andere / nahm ihnen die Insel
und Königreich Cipern ; und der noch
regierende Käyser Achmet / hat nach ei-
nem 25. jährigen blutigen Krieg Anno
1669. sie endlich auch der Insel und
Königreichs Candien verlustig ge-
macht.

Endlich gränket auch gegen Nieders-
gang mit dem schon oftgenannten Tür-
ckischen Reich das höchstlöbliche Erz-
Haus Oesterreich / und zwar von der
Stadt Zeng in Dalmatia / am Golfo di
Venetia, durch Croaten / Unter- und O-
ber-Ungarn / bis an Siebenbürgen / und
das Carpatische Gebürg / mehr als 120.
Teutscher Meilen in der Breite. Wei-
len nun die Türckische Kriegs-macht im

Frieden so wol als bey Kriegszeiten in steter Bereitschafft stehet / und an denen Gränzen ansehnliche veste Städte / und Schlöffer mit starcken Besatzungen zu Ross und Fuß stetig unterhält. Müssen unumbgänglich die Frontirn / und die auf solchen gelegene Städt / Schlöffer / Bestung und Pässe / hinwiederumb mit nothwendigen Besatzungen jederzeit versorget werden ; umb so mehr / weilen das streiffen und überrumpeln eines oder des andern Orts darumb keines Friedens Bruch nach sich ziehet. Dahero auf so weiterschweiffigen Gränzen / ehimals / und auffer zweiffel noch 126. Plätz mit Garnisonen versehen / gezehlet werden können / nemlich : In Siebenbürgen 8. und von dar bis an die Bergstädte 13. von solchen bis Neuhäusel und Gomorren 16. von Raab bis an den platten See 12. vom platten See gegen Tanischa bis an den Fluß Drab 27. das Baan und in Windisch Land 5. Und endlich von Carlstadt bis an Zeng 21. In summa 126. Plätz / die waren mit 30360. Mannschafft zu Ross und Fuß besetzt / dar

darunter 7055. Ungarn zu Pferd/9000
 Deutsche Knecht zu Fuß/ samt 794. Ar-
 tolleri-Personen/defsgleicher 10511. Un-
 garn zu Fuß/ und 3310. Deutsche Neu-
 ter/Summa 30360. Mann/deren jähr-
 lich Verpflegung / inclusivè der Kosten
 auf den General-Stab / Zeugwesen /
 Bau- und Reparations-Kosten / Pro-
 viant/2c. 3. Millionen Gulden sich erlof-
 fen haben solle.

Es waltet auffer Zweifel/ daß jetzt
 höchstgedachtes Erz-haus mit Hülff des
 Römischen Reichs dem Türcken könne
 widerstehen / ja auch in offenem Krieg
 mit ihme sich entschlossen. Der vorigen
 Geschichten zu geschweigen / hat solches
 sich im Jahr 1664. ausfündig gemacht/
 und erwiesen/daß mit also zusammegese-
 ter Macht ihme eine weit heraliche Vi-
 ctori / weder in Teutschland ist publicire
 worden hat oberhalten/ sondern auch zu
 einem schnellen Frieden ihne obligiren
 können. Was verlittenes Jahr bey
 Entsatz der Stadt Wien sich zugetra-
 gen/ und biß zu End selbiger Compagne
 erfolget / das ruhet bey männiglich an-
 S 5 noch

noch in frischer Gedächtnuß. Den größten Verlust/so er muß erlitten haben/hat dieses Jahr sich gezeiget / daß nach Anwendung seiner äußersten Kräfte / dennoch keine besondere Macht in Ungarn zusammen bringen können.

Gegen Mitternach oder Norden grenzet mit dem Türcken das Königreich Polen/ gegen die Wallachen und Moldau.

Die Türcken haben jeder zeit vor andern Christlichen Potentaten / den König in Polen in besonderer æktim gehalten/dahero in vergangenen Zeiten jeders weilen bey sich ereigneter Uneinigkeit in die Gelegenheit gesehen / und nicht (wie anderer Orten durch sie beschehen) alles so genau anten und rechnen wollen/ dann weiland sie aus der Erfahrung belehret worden / daß diß Orts kein besonderer Vortheil vor sie zu hoffen seyn möchte/wie mit vorbegehen älterer Geschichten aus dem erhellet/ daß als in diesem Seculo Anno 1621. Osimann der Türkische Käyser / mit einer erschrocklichen Macht durch die Moldau gegen
Po

Polen im Anzug begriffen war / und zu einem Haupt-treffen kam / mußte er nach Verlust 60000. Mann ein schändliche Flucht ergreifen / und das Feld raumen. Diesen Verlust haben die Türcken lange zeit nicht vergessen können. Und dennoch wurden die Fürsten in der Wallachen und Moldau nicht geschüzet / sondern dem Türcken überlassen ; dabenebenst dann auch diese Cron derer jenigen Land-schafften / so sie am Ponto Eurino oder dem schwarzen Meer annoch besessen / vollend entbehren müssen. Die Ursachen sind denen unverborgen / welchen die Regierung-Form dieses Königreichs bekant ist.

Die jüngst-verlittene Jahr hat Polen / nach dem die Cossacken An. 1667. eines theils dem Türckischen Schuß sich untergeben / wenig siegreicher Thaten wider die Türcken ferner verrichtet ; viel mehr geschehen lassen müssen / daß nach dem A. 1672. die einige Polnische Haupt-vestung / und des ganzen Reichs Trutz Camniez / zugenant Rodolsti / aus mangel Entsatzes / zusamt noch andern vier-

6

zig

zig Plätzen/verlohren/gangen/die Türcken diesem Reich bey nahe ihres Befehls Grenken gesetzt haben. Was nun in dem verlittenes Jahr verneuerte Krieg wider den Türcken/ihres Orts gutes wird verrichtet werden / Das möchte etwa künfftig noch zu gewarten stehen.

Unter dieser Cron Bittmässigkeit waren weiland die Cossacken/deren Land sonst die Ukraine genant/ oben bey der Stadt Kioff am Fluß Borystheneß / oder Neper anfähet / und längst des Flusses sich herunter / bis gegen vorgedachtes schwarze Meer ziehet. Diese Völcker / so gleichsam zum Krieg geboren/ waren vor ungesähr 40. Jahren noch des Königreichs Polen sichere Vormauer gegen Moskau/ und die Tartarn; thaten darnebenst dem Türcken durch ihre leichte Schiffe / Saicken genant / deren sie 2. bis 300. ausgerüstet / und folglich sich mit denen unter Moskau gehörigen / am Fluß Don wohnenden Cossacken conjungiret / auf mehr genanntem schwarzen Meer/ in welches sie durch den auch erstgemeldte Fluß Borystheneß gelangt

langt

langten/überaus grossen Schaden; ja erkünften sich / der Stadt Constantinopel selber so nahe zu kommen / daß des Großtürcken Leib-wacht die Janitscharen/zu Beschützung der Kayserslichen Residenz/ mehr als einmal mit ihrem Gewähr in höchster Eil versehen werden müssen.

Als aber um das Jahr 1648. aus geringen Ursachen sie erstmals mit Polen in Mißverstand gerathen/ ist es nach der Hand dahin gednen/ daß sie allen respect und Gehorsam zuruck gesetzt / nicht nur für sich die Waffen ergriffen / sondern so gar mit den Tartarn angespannet; und solchen Jammer in Polen angerichtet / daß bey nahe das halbe Königreich durch sie ist verwüstet worden. Endlich haben An. 1654. sie sich in des Moscowiters Schuß ergeben; demnach aber Anno 1667. zwischen Polen und Moscau Frieden erfolgte / worbey die Cossacken sich befahreten / nicht allzu sicher zu seyn/ hat bey unter ihnen entstandener Zwytacht/ der eine / dem Türcken am nechsten in Ukraine gelegene Theil/ sich gar demselben unterworffen. Welcher hiedurch weit

③ 7

bes

bessere Bequemlichkeit erlanget / dem Königlich Reich Polen hinkünftig desto tieffer ins Herz zu greiffen.

Gegen Norden gränket gleicher massen mit dem Ottomannischen Haus der Precopenser Tartar Han / oder Chan / in der Halb Insel Taurica Chersoneso, dessen Mitnächtiger Theil / so er beherzschet / von dem gegen Mittag angelegenen Land und dem Meer / welches die Türcken im Besiz / durch ein zimliches Gebürg unterschieden wird. Alldieweil aber / wie schon hier vorn gemeldet / die Tartern der Türcken Bunds Verwandte / und gleichsam als andere ihren Unterthanen zu achten : Ist unvonnothen / diß Orts mehrers zu gedencken.

Der Groß Fürst in der Moscou ist nunmalen auch ein Nachbar / der mit den Türcken geger Norden gränket. Weiland zwar / nur oberhalb der Stadt Asfack, an dem Fluß Don / dahero in vorigen Zeiten wenig Unruhe zwischen beeden diesen Potentaten sich ereignet / außer / was in diesem Seculo An. 1640. von denen an ersagten Don Fluß wohnenden

Cossas

Cossacken/durch Wegnahm erst genant-
ter Stadt Aflach erfolget. Und seit An.
1671. in der Ukraine sich zugetragen.
Da dann die Moscowiter der gestalt
dem Türcken begegnet / daß sie verschiede-
dene victorien / und zulezt einen passirl-
ichen Frieden ihm aberhalten / mithin
auch gezeiget haben / daß sie alleine des-
sen Macht gewachsen sind / dahero nun-
malen in hoher Acht bey den Türcken ste-
hen.

Ferner gränzen auch noch dieser Or-
ten von Aflach längst dem Meotischen
See gegen dem Ponto Euximo, mit dem
Türckischen Reich die Circassen / deren
Land in der Länge bey 100. teutscher Mei-
len; in der Breite aber auf 40. dersel-
ben/sich erlauffen mag. Sie sind meistens
noch Heyden/ stehen unter verschiedenen
Fürsten denen sie gehorsamen. Sind
tapffere Kriegs-Leut/aber alle zu Pferd;
dienen gleich den Schweizer n dem Tür-
cken / Persianer und Moscowiten / wel-
cher ihrer verlangt umb Gold. Leben
übrigens in ihrer Freyheit / ausser denen
am Meer wohnenden/so den Türcken et-
was

was weniges Tribut bezahlen. Sie die Türcken unterhalten an ihren Gränzen zwei Bestungen/Daman/und Temroch.

Der Circassier Nachbarn längst am Ufer des schwarzen Meers/ sind die Abassier, deren Landschaft Abazza genant. Ihre Sprach hat mit den Circassiern keine Gemeinschaft. Das Land ist fruchtbar/ doch zimlich waidigt/ mag der Länge nach 30. Teutscher Meilen ausmachen. Die Inwohner sind meistens gar arme Leute/ so/ daß auch einer dem andern sich zum Slaven verkauffet. Dem Namen nach sind sie Christen.

An dem Gestad des schon oft genanten Ponti Euximi findet man die Dörffer (dann sie keine Städte haben/) Ardellari, Giechillere, Candelara, und den Meer-Hafen Borgionde; wie auch/ Souchesu, Agaceda, und den Meerport Eschifumon. Sie werden regiert durch 2. Fürsten / deren einer Carobei, und der ander Puto genant wird.

Ein sehr hohes steines Gebürg scheidet dieses Land Abazza, von Mingrelia, welches auch am Gestad des schwarzen Meers

Meers gelegen ist. Das Land ist fruchtbar / wird aber schlechtlich gebauet; der Wein wächst vor sich / ohne daran gewandte Mühe. In der Ebne ist der Luft gar neblicht; auf dem Gebürg aber klar und sehr gesund. Die Inwohner sind Christen. Der Adel dieses Landes ist dem Krieg ergeben. Ihre Häuser bauen sie von Holz. Die Dörffer liegen zerstreuet. Am Ufer des Meers sind 6. kleine Bestungen / neben noch etlichen Wachtthürnen. Bey den Alten und sonderlich bey den Poeten / war dieses Land (weiland Colchis genannt /) wegen des goldenen Flusses / als auch Oetes seines Königs und der Medea, in grossem Ruf Längst dem Gestad des Ponti Euxini erstreckt es sich in 40. Teutscher Meilen. Dadianus heisset der Fürst / so solches beherzschet / hat vor nicht langer Zeit auch die vorbeschriebene Landschaft Abazza sich unterworffen / und schreibet sich aniso König in Mingrelia. Die vornehmsten am Meer gelegene Ort dieses Landes sind: Scorcia, des Fürsten Residenz, Gallo, Gingia, Maruilla, Curia, Pailosan, und Ricori.

Ricori. Es hat dieser Dadianus jederzeit denen Persianern sich geneigter bezeiget als dem Türcken / gestalten er auch die Ursachen / die Giorgianischen Fürsten Curiel, und den also genanten Mepe von Bassa Zuch überzogen / sie aus dem Land verjagt / und dasselbe seinem Gebiet unterworffen hat.

Zum Beschluß so gränzen auch mit dem Türckischen Reich dieser Orten / die Völcker von Iberia, in gemein von ihrem Schutz-Heiligen und Patron S. Giorgio, Gioroianer genant. Es liegt diese weiland mächtige Landschaft zwischen dem schwarzen und Caspischen Meer. Ist nicht nur allenthalben von den hohen Gipffeln des berühmten Gebürgs Cacalus umringet / sondern wird auch durch dasselbe in verschiedene Landschaften abgetheilet / deren drey die vornehmsten sind / nemlich der Cartulee, Cachetti, und Imeretti. Die Provinz Cartuli ist vermalen in Händen der Persianer / welche in vorigen Zeiten in der Königlichchen Residenz Teflis einen Statthalter eingesetzt / deme auch Gori und andere

Derz

Derter unterworffen sind. Die Cachetti, weilen wegen der unersteiglichen Gebürgen ihnen nicht bezukommen / verharren in Freyheit. Die Imeretti, sind theils dem Dadiano unterworffen; und theils unter Türckische Bottmässigkeit gerathen.

Mittagwärts gränzet mit dem Türckischen Reich in Arabia Fœlice, der Scherif oder Fürst von Mecca. Neben einer zimlichen Landschaft besizet er auch die Stadt und Meerhafen Gidda, oder Ziden am rothen Meer. Wird darbenebenst von denen Ostwärts ihme angelegenen Völcern / Helal, Sed, und Horhail; wie gleichfalls von denen von Modlag und Modhar, verehret / und für heilig gehalten. Die grosse Wüsteneyen so wol / als die Religion / gestatten nicht / daß zwischen diesem Rath und dem Ottomannischen Reich etwas widriges vorgehe.

Die übrigen benachbarte Arabische Fürsten / deren vornehmste der Sultan von Lazach, und der Emir von Ana, haben nicht viel zu bedeuten.

In Africa, gränzet Sudwärts mit dem

dem Ottomannischen Reich / der Negus von Abaslea. oder Abyssina, sonsten Priester Johannes genannt. Dieses Potentaten / so zum Christenthum sich bekennet / Ankunfft / führen theils her / von Menilech, des Königs Salomon Sohn / den er mit der Königin aus Ethiopia soll erzeuget haben.

Noch vor hundert Jahren / hat dieser Herz über viel und grosse Königreich geherrschet / deren aber durch seine ungläubige barbarische Nachbarn ein grosser Theil ihme abgenommen und entzogen worden; dergleichen auch im vorigen Seculo durch die Türcke beschehen / die sich seiner an dem rothen Meer besessenen Herrschafft / wie auch des Meer-Ports Breoco bemächtiget / und den Statthalter dieser Orten / Barnagallo genannt / gezwungen haben / jährlich 1000. Unzen Goldes ihnen zu erlegen. Zeit hero hat seine übrige Macht / wegen innerlichen Spaltung und Unruhe / noch umb gar viel sich gemindert / so / daß von ihme der Türck keiner besondern Gefahr sich zu besorgen haben mögte.

Gleis

Gleicher gestalt gränket das Türckische Gebiet des Königreichs Egypten/ mit der Landschaft Nubien/ die zwar eines grossen Begriffs / doch aber nur eine namhafte Stadt Dangala, am Fluß Ni- lo, sonsten aber viel Dörffer und einzelner Höfe hat. Ihre Inwohner waren weis- land Christen/ nunmalen aber sind sie meistens Juden und Mahumetisten. Das Land ist reich von Gold / Zibet / Sand- Holz/ Helffenbein und Tuch/welches al- les meistens in Egypten nach Groß Cairo verhandelt wird. Der König des Landes soll dem Priester Johann mittelst einer Parthey Tuch / einem jährlichen Tribut abstatten. Die grosse Abgelegenheit/ zu- samt denen unbequemen Wegen und vie- len Wüsten- Gegenden sind Ursach/ daß die Türcken dieses Land nicht angetastet/ dahingegen auch dessen Nachbarschafft in nichten zu fürchten haben.

Das Königreich Borno, an Nubia an- stossend / gränket auch mit dem Türcki- schen Reich in Egypten / und gegen die Wüsten Barca. Der König ist der Ma- humetanischen Religion zugethan / kan

100000.

100000. Mann ins Feld stellen. Und ob schon er einen grossen Schatz an Goldbensammen / so haben doch seine Unterthanen keine andere Beschwerten / dann daß sie von ihren erbauten Früchten den Zehend verreichen. 2. vornehme Stadt hat dieses Reich (so der alten Garamanten Wohnung weiland gewesen) Borno und Apeno. Demnach aber dieses Königreich durch gar grosse unwegsame Wüsten von Egypten unterschieden / bleiben beyde Theil im Frieden.

In der Barbary gränzen mit dem Türcken / die Arabische Fürsten oder Schechen von Caruano, Habas, Cucco, Segelmesse, Zeb, und Biledulgerit. Diese alle / ob sie schon zusammen in 60000. Pferd ins Feld stellen können; so sind sie aber niemalsen einig / viel zu weit von einander entlegen / und halten in ihren Feldzügen keine Ordnung; dahero ausser ein so andern Überfalls / übrigens einiger Gefahr von ihnen nicht zu gewarten.

Zum Beschluß so gränzet auch in diesem Theil der Welt mit dem viel offft genannten Türkischen Reich gegen Abend /
der

Der Groß-Scherif oder Kaiser von Marocco und Fels. Die so gar öftere Veränderungen dieser beeden Königreiche sind vielleicht Ursach/ daß noch niemalen diese beede Potentaten wegen dero Gränzen habenden Strittigkeiten/ miteinander sich zerfallen/ obschon die Scherifen im hinderlegten Seculo genugsam Ursachen gehabt hätten/ als die Türcken ihnen das Königreich Tremisen entwältiget; und Sala Rais, der Unter-König zu Alger, so gar die Haubt-Stadt Fels erobert / und ausgeplündert hat / dennoch ist an Seiten der Scherifen keine besondere Untung erfolgt/ welches wie schon gedacht/ die innerliche Spaltungen und schädliche Kriege verhindert haben. So lang nun solche tauren/ werden die Türcken dieses Nachbarn halber keine sonderbare Sorg haben dörffen / zumalen die darzwischen liegende unwegsame Gebürge nicht gestatten/ daß mit allzu grosser Macht was anders könne verrichtet werden. Und so viel von denen angränzenden Potentaten.

Hierauf folget gleicher gestalt mit we nigem/ was die jeko angemeldte Benachbarte/

barte / und zwar ein jeder insonderheit /
auf dieses das Ottamannische Reich zu
prätendiren.

Der Catholische König in Spanien
kan mit Grund Rechtens fordern das
Griechische Käyserthum / welches des letz-
ten Griechischen Käyseris Constantini Pa-
leologi Bruders Sohn Andreas Pa-
leologus / als rechtmässiger Erb / und Suc-
cessor Ferdinando dem König in Spa-
nien überlassen.

Gleicher gestalt prätendiret die Cron
Spanien das Königreich Tunis in A-
frica / umb weilen auf solches das König-
reich Sicilien von Alters hero eine An-
forderung hatte ; und darnach auch / daß
Carolus V. dasselbe ihm unterwürffig
gemacht / und fast 40. Jahr im Besitz ge-
habt. Also verhält es sich auch mit dem
Königreich Tremisen / welches erst ge-
nanten Caroli V. Schutz sich unterge-
ben / dahero höch ersagte Cron Spanien
für jeko noch die Stadt Oran und Mes-
silla / zusamt den vortrefflichen Seehafen
Marjalquibir / in diesem Königreich be-
sitzet. Gleiche Anforderung thut sie auch
auf

auf das Königreich Alger/ welches ebenmäßig sie würcklich besessen von Horutio Barbarossa aber / im Namen des Groß-türcken ihro entwältiget worden/ wie auch die Landschaft Bugia.

Endlich könte die CronSpanien auch präterniren auf das heilige Land und das Königreich Jerusalem / wegen der Könige von Sicilien.

Der aller Christlichste König von Frandreich / auf dem Fuß dessen / was Ludovicus Sanctus König in Frandreich in Egypten tentiret/ und die Stadt Dammiata erobert / kan mit Fug das Königreich Egypten begehren/ desgleichen das Fürstenthum Antiochia/ die Herrschafft Tripolis in Siria / und die Grayschafft Edessa jenseit des Euphratis / ja nach etlicher Meinung ganz Natolia/ oder Asia minor. Zugeschweigen/ daß König Carl VIII. durch Papst Alexander VI. gar zum Griechischen Känser erkläret ward.

Die Respub. Venedig kan mit allem Recht wieder fordern/ die Stadt Solonic / und größern theil von Morea / die Insul Negroponte / das Herzogthum

S.

Ma

Albanien / zusamt einem Theil von Dalmatia / wie auch die beeden Inseln und Königreiche Cipern / und Candia.

Gleiches Rechts kan die Herrschafft Genua einen Anspruch thun / auf die Inseln Chio / Metellino / und Tenedo : imgleichen auf die Städte Pera / Caffa / und Daman / die von ihro und ihrem Burgern weiland sind besessen worden.

Das Erz-Haus Oesterreich prärendiret Ungarn / Siebenbürgen / Croatiaen / Bosnia und Servia / wegen Succession des Königreichs Ungarn.

Die Cron Polen kan mit grund und fug fordern die Wallachen und Moldau / wie auch die Bulgaren zusamt was über diß in noch lauffendem Seculo ihro an Land und Leuten ist entzogen worden.

Die Fürsten in Circassia haben zu urgirn / die Wiedererstattung derer auf ihrem Land gelegenen beeden Bestungen Daman und Lemroc oder Tamaruca.

Die Giorgianer und Armenier können prärendirn verschiedene ihnen vorenthaltende Städte und Bestungen / insonderheit aber die Stadt Chars.

Also auch kan die Kron Persien mit allem Recht ansprechen die Stadt und Landschafft Bagdet/ oder Babylon / zusamt umher gelegener Gegend an denen Flüssen Euphratis und Tigris.

Endlich wird niemand dem so genannten Priester Johann oder Kaiser in Abyssina verdencken/ wann er seine verlorne Länder / insonderheit die am rothen Meer gelegene Stadt/ und See- Häfen Ercoco/ Mazna/ Dalacca und Docone/ durch die Waffen wieder fordert.

V.

Welcher Gestalt unter etlichen Christlichen Potentaten/ zu Schaden und Nachtheil des Erb-Feinds des Türcken / eine Liga, oder allgemeine Bündnuß zu schliessen; auch was jeder Bunds-Verwandter vermögentlich dabey leisten. Und hingegen an Land und Leuten hinweg wiederum zu hoffen haben mögte.

Es ist nun bereits vierzig Jahr / daß in Italien bey Anfang des letzt

vorgetwesten Kriegs der Herrschafft Vesnedig mit dem Groß-Türcken/wegen des Königreichs und Insul Candien / von guter Hand ein Project einer allgemeinen Bündniß etlicher Christlicher Potentaten wider den Türckischen Erbfeind dem Druck ist überlassen/und divulgiret worden. Wann dann jetztregierende Päbstl. Heiligkeit bereits eine Zeit hero mit eben dergleichen höchlöblichen Gedanken umgangen / dieselbe auch dero unverdrossene Sorgfalt / und benzesetzte grosse Espesen allschon in etwas zu Werck gerichtet; männiglich auch der zuversichtlichen Hoffnung lebet/ daß der Höchste vom Himmel / sothanes treuges meintes Vorhaben durch seinen allvermögenden Segen beglücken: und allerhöchgedacht Ithro Heiligkeit einkiges Verlangen dero selben werden gewähren: Als hat ersagtes Project, diesem Tractatein bengefüget werden sollen/ umb zu zeigen/was dazumal getreue Patrioten in Vorschlag haben kommen lassen.

Zuvörderist; werden die jenige Potentaten

taten / von denen man vermuthen können / daß sie in eine solche allgemeine Bündnuß mit eintreten möchten / in zween Theil abgetheilet: Ein Theil sind die jenigen / die zu Wasser ihr vergleichenes Contingent bezuschaffen: die andern aber sind diese / so mit ihrer Macht zu Land agiren solten. Woben zu merken / daß die Anlage allerseits also genommen worden / daß keiner der Allirten hierdurch zu sondern schaden gedeyen mag / sondern mit solch ihrer Anlag nachhalten / und continuirn können.

Unter denen Potentaten / die zu Meer oder zu Wasser ihre Macht zusammen setzen / wird billich Jhro Päbstl. Heiligkeit / als das Haupt der Christenheit / voran gestellet. Wie nun allschon sie nicht ermangelt / dero Galleren willigst der Herrschafft Venedig bezufügen: Also würde ungezweiffelt nach Erforderung Jhro nicht entgegen seyn lassen / dero Zahl entweder zu verdoppeln / oder / neben 6. Galleren auch noch 6. Kriegsschiffe ausrüsten zu lassen / und dieselbe mit 2700. Soldaten zu besetzen / und zu unterhalten.

Der Allerchristlichste König in Franckreich/wann selbiger diese Bündnuß auch mit antretten wolte / könnte ohne sonderbare Beschwerden beyfügen 20. Galleren/und 40. Kriegs-Schiffe / und dieselben mit 15000. Soldaten besetzen.

Der Catholische König in Hispanien würde gleichfals ohne seinen besondern Ruin ausrüsten und unterhalten können 30. Galleren/und 30. KriegsSchiffe/darauf ohne die Ruderer/und Schiffvolck kommen würden/ 14000. Mann.

Die Herrschafft Venedig/die im vergangenen Türcken Krieg viel Jahr eine mächtige Flotta im Meer / und öftters über 80. bis 100. Galleren/ und Galliazen/ unterhalten/wird höher nicht/ dann auf 36. Galleren/ und 4. Galliazen angelegt/zu deren Besatzung werden erfordert 7000. Soldaten.

Die Herrschafft Genua würde auch beschaffen 10. Gallern, und 2. KriegsSchiff / mit darauf gehörigen 2500. Soldaten.

Der Groß-Herkog von Florenz würde gleichfals nicht ermanglen seine
6. Gal

6. Galleren / und 2. Galliazen zu armiren / und mit 2000. guter Kriegs-Leute zu besetzen.

Die Maltheser-Ritter halten ohne dem in steter Bereitschafft 6. Galleren / welche / ohne die Ritter / wenigst noch mit 1000. Mann besetzt sind.

Die andern Fürsten Italiens / die keine See-Macht haben / als da sind. Die Herren Herzogen von Savoja / Mantua / Parma und Modena / die könten in gesamt ausrüsten 25. Kriegs-Schiffe / darauf würden erfordert 7500. Sold.

Also / daß diese See-Macht bestünde in 50500. Soldaten / 114. Galleren / 6. Galliazen / und 103. Kriegs-Schiffen. Des benöthigten kleinen Fahrzeugs zu geschweigen.

Diese mächtige Armada zur See wäre gnugsam / wo nicht schier überflüssig / den Türcken nicht nur aller seiner Macht zur See zu berauben / sondern auch bastant / ein und mehrer Orten in dessen Gebiet einen Versuch zu Land zu thun / gestalten diesen jetzt abgewichnen Sommer allschon sich erwiesen / daß die der-

malen noch wenig Allirten / Ihre Päpstl. Heiligkeit / neben der Herrschafft Venedig / Groß-Herkog von Florenz / und die Maltheser Ritter mit dero zusamman gebrachter Macht / nicht nur die Türcken dahin obligiret / daß sie sich nirgend im Meer dürffen blicken lassen / sondern noch darbenebenst an Land gesetzt / die Insul und Vestung S. Maura und Prebesa erobert / die Vestung Gomeniza ruinirt / und auf dem vesten Land reiche Beuten erobert haben. Was solte dann nicht von einer also höch-ansehnlichen Zusammensetzung der Waffen zu gewarten seyn.

Die andern Potentaten / so Land den Krieg wider das Ottomannische Haus anzutretten / würden seyn:

Das höchstrühmlichste Haus von Oesterreich / so bey einer solchen Bündnis am meisten intressiret sich befindet / würde aus dessen ansehnlichen Mitteln / ohne Beyhülff des Reichs / ins Feld zu stellen vermögen / 30000. zu Fuß / und 5000. zu Pferd. Solte dann das Chur-Haus Bähren auch mit eintretten wol-

len?

len/ so könnten noch 15000. zu Fuß/ und 5000. zu Pferd bengethan werden.

Die Cron Polen / worauf in Formirung einer solchen Bündnuß am meisten zu reflectiren/ kan ohne besondere Schwereigkeit hierbey 60000. zu Pferd ins Feld verschaffen.

Wann dann anbenebenst denen Cosacken eine jährliche Beyhülffe von 10000. Kronen erfolgte / würden dieselbe zu Wasser und Land sich auch gebrauchen lassen.

Der Groß-Fürst in der Moskau/ so einige Jahr lang in der Türckischen Macht in der Ukainie alleine widerstanden / dem wäre es ein geringes / mit einer Armee von 60000. Mann zu concurriren.

Der König in Mingrelia Dadianus / obwolten sein Land also arm ist/ daß auch die Jungeseffenen einer dem andern sich zum Sclaven verkaufft; so würde er doch / mittels einer ihm zugelegten Beysteuer / zu sothaner *impresla* sich willigst finden lassen / und mit 40000. Reutern zu Feld ziehen.

Angehend den König in Persien / scheineth

scheinet es zwar / ob hätte der lang genossene Ruhe: Stand ihm allen Lust zu kriegen benommen / jedoch wann es zu einer allgemeinen Bündnus gelangen sollte / würde seines Orts er auch nicht ermangeln / neben etlich 1000. zu Fuß / mit 60000. auserlesenen Reutern sein Glück zu versuchen.

Also auch der Negus in Abyssinia; oder Priester Johann / könnte bey so gestalten Sachen sich auch in Bereitschafft stellen mit 50000. Mann.

Erlieffe sich also die gesamte Macht auf 95000. zu Fuß / un 23000. zu Pferd

Wann nun anheuer sich bereits gezeigt / daß die Türckische Macht / nach fertiger vor Wien empfangener Schlapfen so unvermöglich gewesen / daß sie denen Kaiserlichen und Polnischen Waffen keinen besondern Widerstand thun können. Wie sollte sie sich dann anstellen / wann diese projectirte Bündnus seinen völligen Effect erreichen würde?

Demnechst soll ungemeldet nicht bleiben / daß in diesem dem Türckischen Reich und an dessen Grenzen / verschiedener Orten

Orten einige Volcker zu finden / welche
bisher in Freyheit sich erhalten / und
noch nicht bezwungen worden. Wann
diese sehen solten / daß es mit Bekriegung
des Türcken Ernst wäre / und anbe-
benst mit Gewöhr und etwas Geld ih-
nen begegnen würde; so hätte dannen-
hero man eines mercklichen Vorthails
und Hülffe zu gewarten.

An den Gränzen Serviens ligt ein
sehr rauhes hohes Gebürg / so der Länge
nach von Rizzano biß gegen Scutari / auf
10. Teutscher Meilen sich erstrecket /
Monte Negro genant / dieses wird durch
Christen bewohnet / die in 72. Dörffern
eingetheilet sind. Die können 15000.
Mann ins Feld stellen.

Die Albaneser / welche gleicher ma-
ßen wegen ihrer Gegend Bestigkeit / und
unwegsamens Gebürgs / annoch in Frey-
heit leben / erbietten sich 30000. Mann zu
lieffern. Noch ligt an den Gränzen Al-
baniens an dem Meer / Golfo di Vene-
tia, ein sehr hohes steineners Vor-Ge-
bürg / Cimera / von den Alten aber Mon-
tes Acrocerauni genant. Dieses bewoh-
net

net eine Nation/ so Christen/ Cimeriotti
genant/ der Türcken Feinde/ tapffere
Leut/ die aber wenig arbeiten/ und mei-
stens dem Raub nachhängen. Sie rüh-
men / daß bey ereigneter Begebenheit
sie ihres Orts 14000. Mann lieffern
woltten.

Von ihnen kommen her die Aldoni/
Ushoki / Marteloffi / und Morlachi /
sind Landsleut/ die in Albania/Bosnia/
Dalmatia und Schlawonien in denen
Wäldern dem Raub nachstellen / und
Durchgehends verwegene Gäste sind.

Die Inwohner in der Bulgaren / güt-
te Kriegsleute/und Griechische Christen/
unter welchen annoch in die 8000. Kö-
nisch=Catholische zu finden/tragen einen
natürlichen Haß wider die Türcken / er-
bieten sich/wah sie mit tauglichen Haupt
Leuten versehen würden / und Beystand
zu hoffen hätten / daß sie in gleichen etlich
tausend Mann zusammen bringen woltten.

In Morea / an dem Promontorio
Tenaro/aniso Braccio di Maina, enthält
sich gleicher Gestalt eine Nation Grie-
chen zwischen sehr hohem Gebürg / die
ha

haben am Meer einen Hafen Porto del-
le Quallie, (von denen vielen Wachteln
so dieser Gegend gefunden werden / also
genant.) Sie sind zwar durch List von de
Türcken / in lest verlittemem Krieg mit
den Venedigern / übereilet / die am Meer
zwo Bestungen erbauet / doch aber ha-
ben sie diesen in dem hohen Gebürg woh-
nenden nicht bey kommen können. Et-
lich hundert haben sich von hier hinweg
in Italien begeben; die übrigen aber of-
feriren noch 5. in 6000. Mann streitbar
Volck / meistens Musquetiers / wann
dieser Orten die Türcken angegriffen
werden wolten.

In die Zahl dergleichen Völcker wer-
den auch mit einzurucken seyn die Wal-
lachen / als welche dero geneigten Wils-
len das Türckische Joch von sich zu werf-
fen / schon öftters haben blicken lassen.
Wie dann dem Bernehmen nach / in ste-
hendes Jahr abermal erfolget. Zu wün-
schen war ihnen / daß es mit besserem Suc-
cess, weder im vergangenen beschehen /
und nicht noch zu frühe von ihnen möge
gethan seyn.

Ungleichem sind die Moldauer hier auch nicht zu vergessen / mit denen es gleiche Beschaffenheit hat.

Endlich finden sich noch im Centro oder recht im Mittel des Ottomannischen Reichs/die also genante Drusen. Diese Völckerstammen her von denen lateinischen Christen/welche von ungefehr 600 Jahren / unter dem Heerführer Gottfried von Bullion / das heilige Land erobert/und eine zeitlang besessen habē. Sie rühmen zwar annoch sich des Christlichen Glaubens/ sind jedoch durch die viel Jahr in mancherley Irthunnen verfallē. Sie haben ihre eigene Fürsten Emir genant / wohnen an und auf dem Gebürg Libanon/wie auch in Städten Saida, Sur, Accon, Balbeth, und mehr andern Orten bis gegen Damasco. Sind Kriegerisch/starck / und unverzagte Leute / gebrauchten sich bey nahe alle der Musqueten und Säbel; die wenigsten Bogen und Pfeile. Sie haben schon vielfältig getrachtet / des ihnen gewaltsam aufgetrungenen Jochs hinwegwiederumb zu erledigen; sind aber darüber ein und an
der

bermal übel zu kurz / und bey nahe um alle ihre Freyheiten kommen / sonderlich im vergangenen Seculo unter Amurath dem Dritten grossen Schaden erlitten; nicht weniger auch zu unvorn Zeiten vorungefehr etlich 40. Jahren / durch Amurath den Vierdten / der ihrem Emir zu Saïda / Manogli Fecredin, um daß er mit einigen Christlichen Potentaten / insonderheit mit dem Groß-Hertzog zu Florenz allzuweit in verdächtige Correspondenz sich eingelassen / von demselben aber nicht ist secundiret worden; und darüber gar zum Persianer getretten / den Kopff abschlagen lassen.

Doch alles sothanes erlittener Schadens ungeacht / wären sie noch nicht ungeneigt / bey einer favorablen Coniunctur auch ihres Orts mit 30000. Mann bezutretten.

Hierauf nun soll dieses schon so offft ernannte Türckisch- oder Ottomannische Reich perlustriret / und dessen viele Königreiche und Landschaften / so dasselbe in denen dreyen Theilen der Welt Europa, Asia und Africa im Besiz/etwas umstans

ständiger / doch in beliebter Kürze / und gleichsam nur cursorie vorgestellt : Und gegen Westen oder Niedergang in der also genannten Barbary der Anfang gemacht : die vollkommene Beschreibungen aber / derer Königreiche / Landschaften und Insulen / welcher bereits Meldung gethan / und folgend geschehen wird / andern Geographis und Historicis, die ex professo allschon davon geschrieben / oder doch mit nechsten es noch thun mögten / überlassen werden.

Hier fornem ist Meldung beschehen / daß des Türkischen Reichs und dessen unterworffenen Königreichs Alger Grenzen / an der Landschaft Oran / so die Cron Spanien annoch im Besiz / sich enden. Von diesem als dem äusseristen Ende gegen Niedergang anzufangen / so lauffet das Land die Barbary am Gestat des Mittelländischen Meers fort gegen das Welt berühmte / der Christenheit aber höchst-schädlichste Raub-Nest Alger, und von dar gegen die Stadt Teddeles, von ungefehr 2000. Häusern / auf Gigeri, so vor 20. Jahren durch die Cron Franck

Franckreich erobert / dero aber durch die
 Türcken und Mohren wieder ist entwöl-
 tigt worden; und fürters auf Bona, wei-
 land Hippon, des alten Kirchenlehrers
 Augustini Vatterland / die hat in drey-
 hundert Häuser / zusamt einem Schlos-
 nebenst einem Meer-Hafen / dabey man
 Corallen fischet. Ferners auf Biserta,
 eine Stadt und Port am Meer / wei-
 land wegen der Seerauberey wol be-
 kant / auf Tabarca eine kleine Insel / all-
 wo auch eine Corallen Fischerey: und
 Porto Farina, vor Alters Utica, gegen
 Tunis. Unweit der Stadt hat es auch ei-
 nen ziemlich beschlossenen See / mit ei-
 ner engen Oeffnung / da das Meer sei-
 nen Einfluß hat / an welchem engen Ein-
 gang Kaysers Carl der Fünffte die Bes-
 stung Goleta erbauen lassen. Man fährt
 über diesen See / auf kleinen Bars-
 cken nach der Stadt Tunis. Hiernechst
 folget Susa, Mahometa, am Meer / und
 Cairoam, unweit davon im Land / die
 kleine Insel Gerbe, in welcher die Spa-
 nier im vorigen Seculo mit ihrem gros-
 sen Schaden einstens eine Bestung er-
 bauet /

bauet/und Tripolis, zugenannt in Bar-
baria/ so wegen der grossen Anzahl See-
rauber / die hier sich aufhalten / nur allzu
wol bekant ist.

Dieser Strich Landes die Barbary ges-
nant/ so nach der Länge am Mittelländi-
schen Meer hin ligt/ Land werts aber bis
an das Gebürg Atlas gar schmal ist: hält
in sich den besten und Volckreichisten
Theil Landes bey nahe von ganz Africa,
wegen des starcken Handels / so mehrer
Orten hier getrieben wird. Alger, Thu-
nis und Tripolis schon genant / sind die
drey berühmtesten See-Städte vor an-
dern / wegen der See-Rauberey. Je-
des regieret ein Bassa/der zwar von dem
Groß-Türcken / dahin geordnet wird /
aber keine Macht hat / etwas / ohne die
aus denen Corsaren geordnete Regie-
rung zu unternehmen / dann diese Ort
nunmalen ehender für des Türkischen
Käysers Bundes-Verwandte/als dessen
Vasallen geachtet werden können/ wie sie
dann auch nichts sonders um dessen Ge-
bot oder Verbot sich bekümmern / wann
es ihnen nicht anständig ist; dahero auch
bey

bey einigem Angriff/dessen Beystand wenig sich zu getrösten haben mögten. Ausser erstgenannten dreyen Städten findet sich auch in diesem Strich Landes Bugia, mit einem Schloß Bilerta, eine Bestung/Susa, welches mit Mauern und etlichen Bastionen beschloffen: Landwerts aber/die Stadt Tremisen, aniko Climsan, von ungefehr 15000 Häusern/ und einem Schloß; desgleichen die Stadt Constantina, groß 10000. Häuser/die wegen ihres vortheilhafftigen hohen Lagers vest ist. Cairoan, allwo weiland ein Califa, oder Mahometischer Hoherpriester residiret/ und Beja, eine wolgelegene Stadt.

Von Tripolis bis Alexandria in Egypten/ finden sich etliche Meer-Häfen/unter denen der Port von Saba, Licudia und Berniche die vornehmste: Caruenna aber/vor Alters Cirene, vertritt dieser Orten den Haupt-Platz. Das Land ist bis an das Gebürg nicht sonderß breit/ und fast durchgehend wüßt und unfruchtbar/man nennet solches insgemein Barca. Hier gibt es wegen Mangel Wassers keine Städte

ne Städte/ sondern nur einige zerstreute Dörffer/ allwo das Land etwas weniges Korn und Dabelln bringet. Die Inwohner sind Araber / heftlich und mager von Leib/ wie auch das Land ist.

Von Alexandria in Egypten / so am Mittelländischen Meer ligt / lauffet das Gestad fort gegen der Stadt Rossetto, an einem Arm des Nil- Stroms / dicht am Meer gelegen / fürters gegen Brula einem Schloß / allwo auch ein Arm des Nilus in die See eintritt / auf die Stadt Damiatta / welche an dem andern Arm gedachten Flusses Nilus lieget / allwo selbiger in das Meer sich verlieret / biß an Lariffa, einem Schloß an dem See Sirbonis, allda sich das Land Egypten endet/ und Sirien angränket. Wann denen Historien zu glauben / so sollen in alten Zeiten/ unter der Regierung des Königs Amasis, 20000. Städte in Egypten gezelt worden seyn. Es ist zwar noch volkreich / doch mögten der Zeit kaum so viel Dörffer zu finden seyn. Der Nil- Fluß/ dessen Wasser voller Salpeter/ und das Land jährlich überschwemmet / verursach

Het demselben eine ungläubliche Frucht-
 barkeit / Dahero weiland dieses Land eine
 allgemeine Korn-Scheuer der ganzen
 Welt genennet worden. Es wird in 4.
 Theil unterschieden / Sahit begreiff das
 hohe Land / Bechria den mittlern / und
 Crif den nidern Theil gegen dem Meer.
 Des ganzen Landes Haupt-Stadt Cai-
 ro, oder Alkair, sonsten auch wegen der
 Grösse Groß-Cairo genannt / ligt mitten
 im Land an dem schon genannten Nil-
 Strom / bevor derselbe in zween Theil
 sich scheidet / 50. Teutscher Meilen von
 Rosetto am Mittelländischen Meer.
 Was vor eine Stadt dieses seyn müsse /
 ist daraus zu berechnen / daß versichert
 über 23000. Moscheen oder Türckischer
 Bel-Häuser / neben 18000. beschlossener
 Gassen / und mehr als 200000. Häuser
 allhier können gezehlet werden; Hat ein
 ansehnlich groß / und zimlich verwahrtes
 Schloß auf einem Felsen / darinnen der
 Türckische Stadthalter wohnet. Nechst
 dieser der Haupt-Stadt / ist Alexandria
 am Meer / von Alexandro Magno ers-
 bauet / die Stadt hat zwey Meer-Hä-
 fen /

fen / deren einer offen / der andere aber durch 2. Castell / wovon das eine zimlich vest ist / bewahret wird. Die alte mit guten Mauern und vilen Thürnen beschlossene Stadt ligt bey nahe gang öde. Brula ist ein kleines Schläflein. Rossetto, und Damiatta sind beede zwar zimlich erbaute / aber offene Städte / haben am Einfluß des Nili am Meer kleine Castell / die nichts zu bedeuten. Sues, am rothen Meer / ein offener Ort / hat ein kleines Arsenal zum Schiff-Bau / wie auch ein kleines Castell von keiner Acht. Andere Vestunden sind hier nicht zu finden; Man wolte dann Saida, in Ober-Egypten / so etwas verwahret / auch mit darzu rechnen.

Zu Lariffa beginnet das Mittelländische Meer gegen Aufgang sich zu enden; und lauffet desselben Gestad von Süden gegen Norden. Hier findet sich der Meer-Hafen Scalona, so das alte Ascalon in der Philister Land. Deme folget Jaffa, weiland Joppen, dessen Port ganz ruiniret / und kaum eine Anfuhr annoch überbleibet / doch pflegen die Christlich

Pilgram dieses Orts an Land zu sehen.
 Accon, oder Prolomais, hat einen nicht
 gar sichern Hafen / in welchen der Fluß
 Belo einfället. Sur, vor Alters Tirus, hat
 deren zween. Einer ist beschlossen / der an-
 dere offen. Saida, in vorigen Zeiten Si-
 don, hat zwar auch einen Hafen / durch
 zwö kleine Insulen bedeckt / ist aber nicht
 raumig genug / eine grosse Anzahl Schif-
 fe zu bergen. Caifa, unter dem Berg
 Carmel / ist eine gute Anfuhr / einer zim-
 lichen Tieffe; dergleichen auch zu Baruti
 zu finden. Zu Tripolis, zugenannt in Sy-
 rien / sind nur die rudera seines weilands
 gehalten Ports noch in etwas über dem
 Wasser zu sehen. Scanderona, in gemein
 Alexandretta, und Pajazzo ligen an ei-
 nem Golfo, und haben zimliche Schiff-
 stellen. Alle diese jetztgenannte Städte
 am Meer ligen in Syrien / welches theils
 Geographi in drey Theis abtheilen / in
 Sicilia, Phœnicia, und Terra Sancta, oder
 das heilige Land / sonsten auch Palestina
 genant. In dem Theil Syrien ist die
 Haupt-Stadt Aleppo, so für die dritte
 unter denen vornehmsten Städten des
 Otto-

Ottomannischen Reichs gezehlet werden kan; ist nichts sonderß verwahret / hat aber in der Mitte auf einer Höhe ein zimlich vestes Schloß. Von Meer ist sie in vierzehen Teutscher Meilen: vom Fluß Euphratis aber bey vier Tagreisen entfernet. Nach ihr kommt die weltberühmte Stadt Damascus, welche an sich selbstn mit guten Mauern und Gräben beschlossen / und inner der Stadt noch ein festes Schloß hat. Saida, Sur, Accon und Jaffa sind von keiner consideration. Scalona aber und Pajazzo bleiben jederzeit mit Besatzungen verwahret. Zu Tripolis hat es ein altes Schloß / die Stadt liegt meistens offen. Jerusalem ward durch der Türckischen Kayser Solimann mit einer neuen / zimlich starcken Ringmauer umbringet. Es gibt dieses Landes noch einige Städte und Schlösser / die im Nothfall einen äusserlichen Gewalt solten können abtreiben.

Hiernechst folget Asia Minor, Natolia, oder Anatolia. Dieses ist gegen Suden mit dem Mittelländischen Meer; gegen Westen mit dem Archipelago, dem Hellespon

Iesponto, und Mare Propontis, gegen Norden aber durch den Pontum Euxinum; und Ostwärts mit dem Fluß Euphratis beschlossen. an dem Mare Mediterranco sind die vornehmsten und sichersten Meer-Häfen: Pajazzo, oder Lajazzo, schon gemeldt. Agliman, Sattelia, an einem Golfo gleiches Namens/Cacavo, Castell Rosso, Fischio, so gar bequem/ gegen über der Insul Rhodis, und Malfetano. Die vornehmsten Städte und Bestungen dieses Strichs sind: Agliman, Curco, von den Türcken Caro Chisar genannt; Tarso, sonst Hama und Larauda, welches seines hohen Lagers wegen am allervestisten. Diese alle liegen in Caramania. Satalia ist auch eine wolbekannte Handels-Stadt am Meer/und hat ein Schloß; desgleichen Anemure, so auch etwas befestiget ist.

An dem Archipelago, oder Mare Aegæo, hat Natolia wenig sichere berühmte Häfen / der vornehmste ist: die vortreffliche Handels-Stadt Smirna, an einem Berg gelegen / auf welchem ein altes Schloß stehet. Foglia-Vecchia hat de-

J

ren

ren 2. neben einander; und Morcan, der jedoch nicht gar groß ist.

An dem Mare Propontis oder Mare di Marmora, ist Comidia, oder Nicomedia und Chalcedon gegen über der Stadt Constantinspel.

Im Land dieser Gegend ligt die Stadt Burla mit einem Schloß auf dem Berg/ allwo weiland die Türckischen Großsultans / ehe sie ihre Macht in Europa übergesetzet/residiret: und die Stadt Nicca, so auch von etwas consideration ist.

An dem Ponto Euxino oder dem schwarzen Meer findet sich Famastro, und Sinopi, welches auf einer Halb: Insel ligt / und zween gute Häfen / hat Samson und Trapezunts, allwo der sicherste und beste Hafen unter allen zu finden / Porto Riso und Gonja.

Die Bestungen unter diesem und binnnen Landes sind: die Stadt Trapezunts, die Stadt Amasia, so eine Bestung hat auf einen Felsen / Angori, Cognia, Acrioteri, an einem grossen See gelegen. Malathia, Maras, Gianich, und Chiorme, welche alle / wie auch Adena, wegen ihres

Lagers

Lagers vest sind/ zusamt noch einigen andern Schloffern.

Vieler denckwürdiger Sachen und Begebenheiten halber war dieses Land Klein Asien / in den Historien wol bekant. Zu Epheso stunde der wunderbare Tempel Dianæ, und wurde Anno 431. unter Râyser Theodosio ein Concilium allda gehalten. Zu Hali Carnasio war das allerwunderlichste Mausoleum. Tarsus ist des Apostels Pauli/ Tiagna des weisen Apollinis, und Amasia des berühmten Königs Mithridatis Vatterland. Trapezunts war eine Râyserliche Hauptstadt. Die Stadt Anchialus hatte Sardanapalus in einem Tag erbauet. An dem Fluß Thermodontis wohneten die Amazones. Aus dem Sand des Flusses Pactoli haben die Könige in Lidien ihre meiste Schätze erobert. In dem Fluß Sidnus extranck der Röm. Râyser Barbarossa. Endlich waren auch hier die sieben Gemeinten/ an welche Johannes der Apostel seine Offenbarungen geschriben. Eines mehren zu geschweigen.

Die Europäische Türcken/ oder die je-

nigen Königreiche und Länder / so unter des Groß-Türcken Beherrschung in Europa zu zehlen / können füglich in 3. Haupt- Theil ab- und eingetheilet werden. Erstlich zwar in die jenige verschiedene Königreiche und Provinzen / so alle unter dem einigen Namen Griechenland begriffen werden. Darnach in die jenige Nord- Länder / welche gleicher massen dem Türcken allein zustehen / mit Namen: Bosnia / Servia / Bulgaren und Romanen. Und endlich in die Königreiche und Landschaften / welche mit den Christlichen Potentaten er zugleich besizet / als da sind: Ungarn / Slavonien / Dalmatien / und Croatien.

Griechenland war andermal unter allen Ländern Europæ am berühmtesten / und dessen Einwohner übertraffen andere Nationen an Klugheit und Tapfferkeit: die meisten Künste und Wissenschaften sind durch sie zu höherer Vollkommenheit gestegen.

Die schöne und mächtige Landschaft Peloponesus, jeko Morea, wird weiland unter die vortrefflichsten Halb-Insul der Welt

Welt gezehlet; Sie hängen an dem besten Land Græcia, nur durch einen schmalen Strich Landes/der kaum 1. Deutsche Meil breit ist. Im Umfang mag sie 120. dergleichen Meilen ausmachen. Modon, am Meer/ ist des Lands Haupt-Stadt/allwo der Türckische Stadthalter residiret. Patras auch am Meer/allwo St. Andreas der Apostel gecreuziget worden. Coron, unweit Modon, hat einen guten See-Hafen / wie imgleichen Navarrino, Napolis, zugenannt di Romanin, Malvasia, und Porto delle Quaglie. Die Bestungen dieser Orten am Meer sind/erstgedachtes Napolis, und Malvasia, so beede wegen ihres Lagers sehr vest. Denen folgen Modon, Coron, und Navarino. Binnen Landes ist die beste Bestung das Schloß zu Corincho, welches in denen verlittenen Seculis eine 14. Monatliche Türckische Belagerung ausstehen können. Misitra ist das alte Sparta: und Argos auf einer Höhe/ist auch etwas verwahret.

Griechenland hat Sudwärts den Golfo di Lepartho, und jetzt beschriebene Landschaft Morea. Gegen Westen das

Mare Jonium, und Golfo di Venetia. Von Osten den Archipelagum, Hellepontum, und Propontidem bis an das schwarze Meer; Nordwärts Bosnia/Servia/Bulgarey/und Romanen.

Die vornehmsten und sichersten Meeres Häfen dieses grossen Landes umb und umb / sind: An dem letztersagten Archipelago: Porto Leone und Pireo, unweit Setines, oder Athen. Negroponte, welche Insel durch eine kleine Brucken an das feste Land Græcia angeheftet ist. Gleich dabey ist der Port Aulide, allwo Agamemnon der Griechen See-Macht wider Troja versamlet hat. Ziton, und Armiro, Monestier, Volo, Ajoman, A-sprosa, Caflandria, Marizza, und Caridia, Salonic oben an dem Golfo di Salonica gelegen / ist der sicherste und beste unter allen. An Helleponto ligt die Stadt Gallipolis; an dem Propontide, Rhodosto und Selimbria, die aber nichts besonders. Constantinopel aber hat den schönsten/sichersten/bequemsten und raumigsten Port in ganz Europa, und so viel wißlich/ auch in Africa. Am Ponto Euxino
ist Me.

ist Mesembria, von keiner sonderlichen Wichtigkeit.

Auf der andern Seiten Græciæ gegen Abend / liegen an der Einfahrt des Golfo di Lepanto die 2. Dardanelli, oder Schlöffer/eines in Græcia, das andere in Morea, welche den Paß (der allhier um 100. Schritt enger ist/weder am Helleponto) verwahren. Unweit davon ist die Stadt Lepanto, so eine Bestung hat; der Hafen aber dienet nur für kleine Schiffe. Die Bestung samt der Insel S. Maura, so bereits von den Benedigern erobert worden/wie auch Prevesa, an der Einfahrt des Golfo di L' Arta, Gomenizza, Parca, Butrinto, Cassopo, S. Quaranta, Panormo, Valona, Bojana, Durazzo, Dulcigno, und Castell Novo an der Einfahrt des Golfo di Catarro.

Die Bestungen an dem Meer sind Negroponte, Salonic, da zwar die grosse weitläufftige Stadt nichts verwahrt / hat aber ein altes Schloß/wie auch Callandria. Hier auf folgen die An. 1658. forn an der Einfahrt des Helleponti neu erbaute / und bey anderhalb teutscher

Meilen fürter/ die alten 2. Schlöffer/ in-
 gemein Dardanelli, sonsten aber Sektus
 und Abydus genant/ welche den engen
 Pafß in das Propontische Meer/ und ge-
 gen Constantinopel schliessen. Sektus in
 Europa unter einem Berg/ ist ein Dreyeck/
 und Abydus in Natolia etwas raumiger
 in die Vierung erbaut: Beede sind mit
 gar schweren Geschütz versehen; sonsten
 aber auffer der blossen Mauern/ und etli-
 chen runden und viereckigten Thürnen
 nichts bevestiget. Noch schwerer sind die
 neu erbaute/ als welche weder vor Gewalt
 sich schützen/ noch die Durchfahrt/ die all-
 heit über eine Teutsche Meil breit ist / be-
 streichen können/ dahero gleichsam nur als
 Vorwachten da liegen. Gallipoli unweit
 davon / hat ein Schloß / die Stadt aber
 hat keine Mauern. Oberhalb der Stadt
 Constantinopel an dem Canal / der aus
 dem Ponto Euxino in den Propontidem
 gehet/ beede Meer miteinander vereinba-
 ret/ und der Länge nach 5. Teutscher Mei-
 len beträgt/ Bosphorus Tracicus genant/
 stehen auch 2. von den Griechen erbaute
 Schlöffer/ deren das eine in Europa Ru-
 meli

meli Chisar, und das andere in Natolia,
 Anadoli Chisar, von den Christen aber
 die Thurn am schwarzen Meer genennet
 werden. Dieser Canal ist so eng/das man
 ihn mit Ketten verschliessen kan. Beide
 sind nicht sonders verwahrt/doch gleicher
 massen mit etlichen schweren Stücken be-
 legt / den Paß zu beschützen. Zwischen
 diesen Schloßern mitten innen ligt die-
 ses des Türckischen oder Ottomannischen
 Reichs Kaysersliche Haupt-Stadt Con-
 stantinopel / deren Lager scheint darzu
 gewidmet zu seyn/das sie das Haupt der
 ganken Welt seyn solte. Wenig derglei-
 chen verwunderliche Situs, und vortreffli-
 cher Prospekt einer Stadt/sonderlich auf
 dem Meer / werden in allen Theilen der
 Welt zu finden seyn. Diese in Triangl er-
 baute Stadt ligt auf einem Vor-Gebür-
 ge / wird einer seits / von schon genantem
 Mare Propontis, und dem Mund des Bo-
 sphori Tracici: auf der andern Seiten
 aber durch einen Arm des Meers / so bey
 einer Teutschen Meile ins Land drindet /
 und den so vortrefflichen unvergleichli-
 chen See-Hafen formiret; mithin die ge-
 gen

gen über gelegene Stadt Galata, oder Pera abscheidet, beschloffen. Die übrige 3te Seiten wird Landwärts durch ein gedoppelte Maur/etliche Bastionen/Kondeln/ und einem trockenen gefütterten Graben verwahret. Oben an dem Propontite, wo die Stadtmauren anfangen / ligt das Schloß zu den 7. Thürnen / so dermalen zu einer custodi vornehmer Rathsgesangenen dienet. Von hier längst dem igtgedachten Meer bis an die Spitze/ der Serrails, oder Kayserslichen Residenz, ist eine Teutsche Meil; fürters umb das Serrail hinum/ und an dem Hasen hinauf bis an dessen End / woselbst ein kleiner Fluß einfället/ auch eine Meil. Endlich/ von hier Landwärts hinumb / bis wieder an das Schloß der 7. Thürnen/ noch eine starke Meil; so daß der Umfang wenigst 3 Teutscher Meiln in sich begreiffet. Die fernere Beschreibung dieser mächtigen Stadt/ (deren Inwohner Anzahl zusamt/ denen/ die in den gar weiterschweiffigen Vorstädten sich enthalten/ über 700000. Seelen geschätzt werden will/) wird hier übergangen/ weiln dieselbe vielfältig durch ander bereits

bereits ist beschrieben worden. An der West-Seiten hat Griechenland am Ionisch- und Adriatischen Meer folgende Besetzungen: An dem Golfo di Lepantho liegen 2. alte aber zimlich starcke Schlöffer/ die Einfahrt zu beschützen; dises in Morea, wird Rhio, und das andre in Gracia, Molitria genant. Mit Geschütz sind sie wol versehen. Lepanto unfern davon/ wird auch unter die besten Ort gerechnet. Folget S. Maura, Prevesa, Valona, so eines gar bequemen sichern Hafen/ und Castell Novo dergleichen/ Dulcigno, Alessio, Durazzo, sind aber nicht so gut/ als die vorigen. Im Land gibt es nit weniger verschiedene gute Plätz / und zimlich/ doch meist durch die Natur wolverwahrte Städte und Schlöffer/ als da sind. Scutari, Janna, und Castoria, alle 3. an und in Seen gelegen. Croja, weiland des Scander Beys- Residenz auf einen Felsigten Berg. Scopia, Milarez, Adrianopel / Philipopel / Sophia; und Trajanopel / so auch eine feine Stadt ist. Zu Griechenland gehören auch die vielen Insulen in dem Archipelago, oder Mare Aegeo. Die Griechen nenneten

sie Cyclades, gleichsam sie in dieses Meer
 gesäet; oder Sporades, ob wären sie ausge-
 streuet worden Theils solcher sind zimlich
 groß, etliche mittelmässig: und der kleinen
 findē am meisten Etliche/ und zwar gröf-
 fern theils werden bewohnt: einige/ doch
 die wenigste ligen öd; sie bringen Getreid/
 Frucht und herrlichen Wein: viele haben
 gute Meer-Häsen/ und Anfurten: ein
 Theil aber mangelt derselben. Die vor-
 nehmfsten und bekantisten werden genen-
 net: S. Erino, Nio, Namfron, Milo, Stam-
 palia, Sifano, Morgo, Lango, Calamo, Ser-
 fina, Paro, Nixia, Palmofa, Zea, Nicaria,
 Marconisi, Andro, Micone, Samo, Chio,
 Metellino, Tenedos, Lango, Scarpanto,
 Rhodis, Siro, Scopelo, Samandrah, und
 Sciatti. Die grössersten unter diesen sind:
 Stalimini, Metellino, Chio, Samo, Lango,
 Sciro, Rhodis, und Scarpanto.

Die vornehmsten Bestungen sind:
 Rhodis, so eine der besten Bestung des
 ganken Türckischen Reichs: Chio, Me-
 tellino, und Tenedo.

Zu diesen Inseln gehören auch die bee-
 de Inseln und zugleich Königreiche Can-
 dia

Dia und Cipern/ weiland beede der Herr-
 schafft Venedig zuständig; sind ihr aber
 durch den Türcken entwältiget worden.
 Candia beschliesset gleichsam den Archi-
 pelagum durch ihre Länge überzwerg; und
 ligt im Mittel zwischen Europa, Asia und
 Africa, in so einem vortheilhaftigen La-
 ger/ daß Aristoteles schon in seiner Zeit er-
 achten wollen/ daß man den Reichs. Sitz
 der ganzen Welt daher versehen solte.
 Von West in Osten hat sie über 40. von
 Norden in Süden aber/ wo ihre Breite
 am größten/ nicht über 9. Teutscher Mei-
 len. Von denen weiland allhier gestandes-
 nen 100. Städten/ zeigen dervormalen sich
 mehr nit als noch 4. Candia, die Haupt-
 Stadt/ Canea, Retimo und Sitia. Denen
 nechst zehlt man noch 15. Städtlein oder
 Flecken/ und über 900. Dörffer. Die vor-
 nehmißten Bestungen sind: Candia welche
 eine viel Jährig Bloquada, und nach sol-
 cher / eine statts wählrende / 30. Monatli-
 che Belagerung ausgestanden / bis end-
 Anno 1669. dem Türcken ist überlassen
 worden/ Canea, Retimo, und Sitia, diese
 haben die Türcken im Besiß; Carabuse,

Porto della Suda und Spina Longa verbleiben annoch den Benedigern.

Die Insel Cypren wird zu Asia gerechnet / so ihro gegen Norden und Westen gelegen ist. Sie hat der Länge nach 42. und theils Orten in der Breite 13. Teutscher Meilen. 12. Städte und Städtlein werden gezehlt / die sind : Nicosia, Famagusta, Limisso, Baffo, Cerines, Saline, Mesario, Carpasso, Massoto, Audimu, Crusoco und Pentaja, zusamt 850. Flecken und Dörffern. Die Bestungen am Meer sind : Famagusta, hat einen kleinen Meer-Hafen / und Cerines, an der andern Seite der Insel gegen Caramanien. Im Land / und zwar beynah mitten in der Insel ist die Haupt-Stadt Nicosia, welche die Benediger mit 11. Real Bastionen bevestigen lassen.

Nach Griechenlands Beschreibung folgen die angelegne Landschaften: Bosnien / Servien und Bulgarnen / die zwar vor dessen auch unter dem Namen Graecia, mit begriffen gewesen.

Bosnia war weiland ein Königreich / ist ein sehr gebürgig Land / die Hauptstadt
und

und Bestung Jaicza ligt auf einem Berg zwischen zween Flüssen / das Schloß ist bey nah für unüberwindlich seines Lagers wegen zu achten: deme nechst ist Bani-lucca, Warbosania, und Sarajo. Servien gränzt an die Donau / und Gau / die vornehme Stadt Belgrad, oder Griechisch Weissenburg an der Spitze / wo izer sagte beede Flüsse sich vereinbaren ist dieser Landschafft Haupt Ort. Die Stadt so nicht sonders groß / wird mit Mauren beslossen / hat sehr weitleufftige Vorstädte. Das Schloß auf einem Berg / dicht daran gelegen / will seines hohen Lagers halben für vest geacht werden. Novomonte aber ist weit vester / als deme durch Gewalt nit vil mögte abzuerhalten seyn. Bulgarien ward weiland von einem sehr streitbarn Volck bewohnt. Seine Gränzen erstrecken sich bis an das schwarze Meer / und den Auslauff des Donaustroms in dasselbe. Die Haupt Stadt Sophia, des Beglerbeys oder Stadthalters Residenz, ligt in einer Ebne / und ist etwas verwahrt / die andern vornehmsten Ort sind / Nicopolis neben Silistria, beede
an der

an der Donau; und Ternovo. Zum Beschlusß des Türck. Reichs Landtschafften in Europa, folgen die jenige Königreich und Länder so die Christl. Potentaten mit dem Türcken zugleich besitzen/ und theils noch innen haben/wie da sind: Ober- und Nieder-Ungern/ Croatien/ Slavonien/ und Dalmatien. Von Ober- und Nieder-Ungern ist dermalen noch der grössere Theil Lands in Händen der Türcken/die besitzen darin an considerablen Bestungen: In Nieder-Ungern die Haupt- Stadt und Bestung Ofen/welche diesen verlittenen Sommer und Herbst eine 5. monatliche harte Belägerung ausdauren können: Stulweissenburg eine vornehne Stadt samt 4. Vorstädten/mit Marast umgeben. Camischa/an denen Sternische Gränzen: und Zigetth eine Haupt- Bestung beeide gleicher Gestalt in Sümpffen gelegen/ Baboz/ Capozmirar/ Koppan/ und andere geringere. In Ober-Ungern läst sich finden: Neuhäusel/ Erla/ so ein wolbevestigtes Citadell von 6. Bastionen/auf einem Vorgebürg/ Zollnock/ Stadt und Schloß am Theißfluß/ Bihitsch/ und Hattz

Hattwan. In Croatia / ist der Haupt-
Ort Obroazo, an den Gränken Dalma-
tiens / Gradisca, Bosoga / neben etlichen
wehrhafften Schloßern ligen in Schla-
vonien.

Siebenbürgen / Wallachen und Mol-
dau / sind wie schon erwehnt / dem Groß-
Fürcken Tributbar. Neben dem hat er
auch bereits die besten Bestungen an den
Gränken in seinem völligen Gewalt. Und
zwar / so zehlt man in Siebenbürgen die
Bestung Temeswar / des Bascha Resi-
denz, Giula Lippa, Chonad, Boros, Jenö,
und die Haupt- Bestung Groß- War-
dein. Die übrigen wolverwahrte vorneh-
me Städt und veste Ort / bleiben dermas-
len noch in Händen des Fürsten Abaffi,
und Hermenstadt / Kron- Stadt / Weis-
senburg / Clausenburg / Sechsburg / De-
ua, Fogares, Gergin, Samolahwivar, Kiö-
bet, und Betlen.

In der Wallachen und Moldau fin-
det sich: Tergovist, Chozim, Giorgio an
der Donau / Soczova, Chilia, Varna, Mon-
castro, und Achremenda, oder Bialogrod.
In den neuen Conquesten / und der Cron
Polen

Polen abgenommenen Landschafften in
 Potolien und Ukraine / jenseit des Fluß
 Dnesters / ist die Haupt-Bestung Cami-
 niez-Podolski, Bar, Bracklau, und Jaro-
 sou. Ist noch übrig mit wenigem zu ge-
 dencken / derjenigen zwischen den Strö-
 men Tanais oder Don. und Boristhenis o-
 der Neper : und zwischen der Neotischen
 See/oder Mare della Zabacche, und dem
 Ponto Euxino gelegenen grossen Land-
 schafft Crimea, (deren Inwohner die Cri-
 mische Tartarn pflegen genennet zu wer-
 den /) wie auch der Halb-Insul Taurica
 Chersoneso ; die von den Türcken und
 Tartern beherrschet wird.

Es wird aber dieser Strich Landes
 in gemein die kleine Tartarey genannt/
 zum Unterscheid der grossen Tartarey/so
 ein Theil von Alien ist. Diese Tartarn/so
 das Land auffer der Halb-Insul Taurica
 Chersoneso. an dem Fluß Don/ un längst
 der Neotischen See bewohnen / werden
 die Nogayer oder Crimischen: Und dieser
 in gedachter Halb-Insul von der Stadt
 Perecop, oder Precop die Precoper Tar-
 tarn genant. Zu ihnen werden auch die
 am

am Fluß Neſter herwärts an der Moldauischen Gränze bey der Stadt Otziakou sich enthaltende: wie auch diese so die Ebene Budziak bewohnen/ gerechnet. Mehr erzagte Halb-Inſul Taurica Cherſoneſo wird im Begriff auf 140. Teuſcher Meiln gerechnet/ und hat 8. beſchloſſene Städte/ zuſamt eklich 1000. Coy oder Dörffer. Der enge Hals/ wodurch ſie am veſtē Land hanget/ iſt kaum einer halben Meil breit. Die Städte Or, ſonſten auch Precop genant/ und Anebate, ligen unweit dieſes ſchmalen Strich Landes. Achemozit iſt eine vornehme Tartariſche Stadt/ und Baccalaria, des Hahns/ oder Chans gewöhnliche Reſidentz/ Balichelava, Caffa und Chierke, ligen an dem Ponto Euxino. Die übrigen ſind Mancup, Alma, Sultanlarey, und Carasu Focciola iſt ein groſſes Dorff/ in welchem viel vornehme alte Genueſiſche Geſchlecht/ als da ſind: Die Doria, Spinola, Juſtiniani, Grimaldi, Marini, &c. annoch wohnen/ dann weiland dieſes Lands gröſſerer Theil zuſamt der Stadt Caffa, der Herzſafft Genua geweſen iſt. Die Beſtungen ſind: die
Stadt

Stadt Caffa, allwo der Türckische Baffa wohnet / Cherche an dem Strom Neper / oder Boristhenes aber / wo selbiger in das schwarze Meer eintritt / ligt die von den Türcken neu-erbaute Vestung Gianeremenda, die wegen Lagers und angewandter Arbeit / sehr starck ist. Gegen über auf der Tartarn Seiten ist noch ein Castell in Form eines Thurns dabey 8. Häuser. Beide sind immerdar starck besetzt / und mit allem wol versehen / den rauberischen Cossacken zu begegnen. Zu oberst an der auch mehrgenannten Meotischen See / am Einfluß des Stroms Tanais, oder Don, haben die Türcken die Stadt und Vestung Aslak. Sind zum endlichen Beschluß noch übrig / die jenigen Potentaten / Fürsten und Herren in Asia, welcher ingesamt gleichermassen an das Türckische Reich die jenigen Länder / so ihren Vorfahren gewaltsam entzogen worden / hintwiederum zu suchen / und zu erfordern haben.

Und erstlich / konnten die Völcker Circassli, der Tartarn Nachbarn / Jure Belli zu erobern trachten / die beede in ihren
Land

Land ligende Türckische Bestungen Daman und Temroc.

Die Giorgianer und Armenier / welche/wann sie einhellig zusamm setzen wolten / über 100000. Mann ins Feld zu stellen vermögen: könnten nicht nur dessen / was ihnen ist entzogen worden / sich wieder bemächtigen/sondern/der Dadianus König in Mingrelia, würde bey einer sothanen Coniunctur das vormalige Käyserthum Trapezunts wo nicht völlig/ doch größern Theils sich zu eignen: Die andern Giorgianischen Fürsten aber / zusamt den Armeniern / die ihnen weiland zugestandene Länder an/ und zwischen den Flüssen Euphratis und Tigris Sudwärts bis an Van einnehmen können. Die vornehmsten Städt und Bestungen in diesem Tractu wären: Erzurum, Van, Chars, Gonia, am Ponto Euxino, und Sumiscalac, allwo ein überans vestes Schloß ist. Der König in Persien hat gleiches Recht zu prärendiren / die Landschaft Diarbekuir, oder Mesopodamien/Assyrien/und Chaldea / zusamt der angelegenen Gegend/ und ganz Curdistan. Die Haupte Ort

Ort und Bestungen nennen sich: Diar-
bequir ist die Haupt-Stadt in Mesopo-
mien am Fluß Tigris, auf einem Felsen
gelegen. Merdin, Schloß und Stadt/
ihres Lagers wegen gar stark. Arfanchif
hat zwey Castell Orfa, eines grossen Be-
griffs/ Bir, samt zwey Castellen auf dem
Fluß Euphratis, Mosal gleichermassen an
schongedachtem Fluß Tigris. Scheresul
in Assyrien an den Persischen Gränzen.
Die wolbenamte Stadt Bagdat, oder
Babylon/ so der Strom Tigris in zwei
Städt zertheilet/ ist zimlich mit Mauern
und Bolwercken versehen / hat ein
Schloß / und soll der Grösse nach mit
Hamburg zu vergleichen seyn. Hella
theilet der Euphrates auch in 2. Städt/
deren die eine auf dem Berg ein Schloß
hat. Gorno, ist eine Bestung/ so zwar ei-
gentlich dem Türcken nicht/ sondern dem
König in Arabien zustehet. Sie ligt zwis-
schen Bagdat und Bassera / recht an der
Spitzen/wo schon genante beede Ström
Euphrates und Tigris sich vereinbaren.
Bassora/ besser abwärts gegen dem Sinu
Persico, Die Stadt ligt bey einer hal-
ben

ben Meile von diesen Flüssen / aus welchen ein Graben hinzu geführet ist / durch welchen die Schiffe in solche gelangen können. Sie hat keine Mauren / aber 2. oder 3. Castell.

Incurdistan ist Gezira, auf einer Insul von oftgenantem Fluß Tigris umflossen / Betlis, Salmasire, und noch einige andere.

In Africa hätte der so genante Priester Johann oder Käyser in Abyssinia, sich anzunehmen / um die ihme entzogene Landschaft und Küsten am rothen Meer. In welchem ganzen Bezirck / (den die Türcken Hattrebit, oder das Land von Habelle nennen) auffer der Stadt Suaguen, allwo der Bassa wohnet / samt Er-coco, beede am rothen Meer / und Riffa, im Land gelegen / allda die Kauffleut / die aus Egypten in Abyssinia, oder Aetiopien handeln / ihre Niederlage haben / sonst kein bedenklicher Ort zu finden ist. Alldieweiln dann von jetzt gemeldten Christlichen Potentaten in Africa, dem also genanten Priester Johann / oder Käyser in Abyssinia, bey denen / meisten Lesern auffer Zweifel wenig gewisses im Wissen /

sen/ gestalten noch jüngstens ein unverschämter Ausschnitt seinetwegen denen öffentlichen Curanten einverleibet worden: So hat zum endlichen Beschluß dieses Tractätleins/ seines Zustands halber etwas weniges annoch beygefügt werden sollen. Es wird aber dieses weisland viel mächtigern Monarchen Reich und Herrschafft mit dessen rechten Namen Abesinia genant/ ligt in Africa Mittagwärts/ doch erstreckt dasselbe sich nicht über die Lineam Æquinoctialem wie solches/ aber unrecht/ in denen Geographischen Carten gelegt worden. Seine dermalige Gränzen sind: Gegen Norden die Landschaft Nubia, Ostwärts/ wird es durch sehr hohe Berge von denen an dem rothen Meer ligenden Ländern abgeschnitten. Nach Süden sind die Königreich Adel, Fatigar, und die wilden Völcker Galles genannt. Von Westen gegen Norden / wird es mit dem Fluß Nilus beschrencket. Die jenigen Königreiche und Länder so noch darzu gehören / dann viel davon entzogen worden sind: Amhara, Angot, Bagemdir, Wai-

sonsten jederzeit sich zu Feld unter Zelten/
 denn keine beständige Residenz vorhan-
 den; über der Tafel wird der Psalter reci-
 tirt. Die Krieg werden nur Sommers/
 nicht aber Winters-Zeiten geführet. Die
 größte Kriegs-Macht/wegen vieles hohes
 Gebürgs bestehet im Fußvolck/dessen Ge-
 wehr / Spieß / Bogen / Pfeil und ein
 Schwert; etliche wenige führen Musqueten.
 Weiland waren die Europæer diß
 Orts gar angenehm / nunmaln aber we-
 gen der Jesuiten erweckten Streits / sind
 sie alle suspect, so gar / daß wer hier ange-
 langt / ihme sogleich ein Weib offerirt
 wird / umb hierdurch zu erfahren / ob er
 vielleicht ein heimlich ausgesandter Re-
 ligios seyn mögte? auffer was Geistliche
 Bücher/werden übrigers wenig gesehen
 und alle geschrieben. Die Juristen/Mo-
 dici und Philosophi sind hier seltsame
 Leute. Die Poësi wird geachtet/doch nur
 in geistlichen Sachen. Die Speisen/auf-
 ser was von Milch ist / sind gering / der
 Franck aber von Bier und Meth ist besser.
 Kein Wein dörfen die Inwohner ma-
 chen / sondern nur Trauben essen. Die

Häuser

Des Türkischen Reichs. 219

Häuser sind von Leim/mit Stroh gedeckt.
Die Edlen wohnen unter Gezelten. Kei-
ne Handwerker gibt es/der Vater lerne
seine Söhne das Handwerk / so er treibt.
Die Baukunst hat dieser Orten weiland
florirt / wie an etlichen alten Gebäuen zu
sehen / ist aber dergestalt in Abnehmen
kommen / daß die im Land gewesene Jesui-
ten sie haben Kalk brennen lernen.

Umb weite Reisen bekümmert sich nie-
mand / auffer etliche / die aus Andacht nach
Jerusalem ziehen. Keine Herbergen fin-
det man im Reich. Auf den Dörffern sind
Anstalten gemacht / daß einer umb den
andern die reisenden Armen verpflegen
muß. Alles ist noch in der alten Einfalt/
und so schlecht als es nur seyn kan. Die
Armenier neben den am rothen Meer ge-
legenen Nationen treiben / aus Vergün-
stigung der Türcken / etwas Handel / und
führen für ihre Wahren ungemünztes
Gold außerm Land. Umb Steinsalz kan
man alles zu tauschen bekommen / etlicher
Orten aber umb Pfeffer.

Angehend der Abess-oder Abissiner Res-
ligion / zu deren für jeko sie sich bekennen /

bestehet selbige aus vielen Jüdischen Gebräuchen. In Zeiten Athanasii sind sie durch den heil. Frumentium zum Christl. Glauben bekehrt worden / dem 9. heiligem Einsiedler aus Egypten gefolget. Von diesen und dero Nachfolgern ist das Kloster-Leben aufkommen / doch ist hier mehr nicht / dann der Orden St. Anthonii. Die ganze Bibel oder heil. Schrifft haben sie. Deren nächst gelten bey ihnen die ersten drey Concilia; das zu Chalcedon aber ist Ursach gewesen / daß sie sich von der Griechischen Kirchen abgesondert. Noch findet man ein Buch Fides Patrum, darinnen ihr übrige Lehr enthalten. In denen Glaubens-Artickeln von Gott / und der Person Christi / haben sie keinen Irrthum. Glauben auch 9. Thör der heil. Engel administriren das Nachtmahl sub utraque specie. Das Fegfeuer laugnen sie. Haben die Tauff und Beschneidung; halten den Sabbath und Sonntag / als auch die Fasten / leiden in der Kirchen gemahlte / aber keine geschmückte Bilder / die ihnen Greuel sind. Und so viel auch hiervon.

VI.

Was für herrliche Siege / J.
 Röm. Maj. als das vorderste ho-
 che Mit-Glied / der so vest- geschlossenen
 Triple-Allianz / wider den Erb-Feind und
 die Rebellen in Ungarn / seit Anno 1683.
 bisher / mit bewaffneter Hand erhalten /
 auch was für Städte und Bestungen / sich
 ohne Schwerdt-Streich / freywillig selbst
 ergeben / und in dero Schutz-reiche hohe
 Protection / sich devotissimè wie-
 derumb submittiret
 haben.

Die Menge der Sieges- / Palmen
 und Lorbeer- Keiser / welche Unser
 Aller-Durchleuchtigster Kei-
 ches-Josua / Seine Röm. Rät. Maj.
 vermittelt deren hohen Allirten Mit-
 Gliedern / Glorwürdigst in diesem des
 HErrn- Kriege / wider die Unglaubigen
 von der gesamten Christenheit / Ihme bey-
 zulegen verdienet haben / können die herr-
 liche Thaten und Ruhmbare Berrich-
 tungen dieser folgenden dreyen letztern
 Theile / genugsam vorstellen. Indeme
 R 3 im:

immer / seit Ao. 1683. nach glücklicher
 Entsetzung Wien/ bis hieher / ein schöner
 Sieg gleichsam den andern auf dem Fuß
 gefolget / und es wol recht bey unserem
 Majestättschen Allergnädigsten Röm.
 Reichs: Augusto Leopoldo dem I. dieses
 Namens hatte heißen können / wie hiebe-
 vor des Löbl. Käisers Caroli Quinti schö-
 ne Symbolische Denck: Reden gelauter:
 Plus ultra! Immer weiter! im Siegen/
 in Eroberungen der Länder / Städte und
 Bestungen; Immer weiter in Vermehrung
 und Ausbreitung der Ehre Gottes; Immer
 weiter / in Verfolgung des wütigen / wilden
 Türcken: Schwarms / und grimmigen
 Saracenen: Hunde / auf daß des Siegens
 in der lieben Christenheit / wider die Hey-
 den viel werde / und des Dancks und Lobs
 des Herrn unsers Gottes / kein Ende.

Wir haben zwar / in dem Fünfften
 Theil dieses gegenwärtigen Werckleins
 angereget und dargethan / (und zwar et-
 was weitläufftig /) wie eine Liga oder Ab-
 lianz: Bündnuß etlicher Christlicher ho-
 hen Reichs: Häupter / mit so leichter Wür-
 he / und grossen Nutzen / dem Türcken:
 Hund

Hund die so grimmigen Zähne zerbrechen /
 Ihm seines Gewalts berauben / und einen
 Triumph / vermög Christ: Löbl. Einigkeit /
 aus ihme machen könnten. Indeme wir
 aber die schönen und fürtrefflichen Sie-
 ge / durch die Gnade Gottes / nur dieser
 dreyen Rühmlichen und vest. geschlossnen
 Bunds: Gliedern / Ihrer Käys. Ma-
 jest. des Königs in Pohlen / und der
 Durchleuchtigsten Republic zu Ven-
 nedig / als verliehen und glorreich gedie-
 hen / ansehen / so lässet sich hieraus nicht
 unbillig ein solcher Schluß machen:
 Können so viel herrliche Thaten / nur
 drey hohe Potentaten oder Reichs: Glie-
 der der Christenheit ausrichten / und mit
 Gott verrichten? Was würden dann
 nit erst ihrer so viel / und die gesamte Chris-
 ten: Macht thun und ansrichten können?

Allein / daß wir uns nicht zu lang auf-
 halten / sondern zu dem Werck unsers
 Vorhabens / nemlich zur Erzehlung und
 furken Verfaß denck: würdiger Käyser:
 Siege selbstem schreiten. So war der
 erste / der Siegreichst: und Aller: Ruhm:
 würdigste Entsatz vor Wien / (darvon
 R 4 annoch

annoch die ganze Christenheit nicht ge-
 nug sagen und rühmlich genug ausbreitē
 kan/) er beschähe den 2. (12.) Septemb.
 mit unglaublichen Verlust der Feinde /
 und unschätzbar reichen Beutehen der
 Christen/ welche mit etlichen Millionen /
 nicht könnten bezahlet werden. Diese er-
 schröckliche Belagerung / hube sich an
 den 2. Jul. 1683. die Türckische Mache
 bestunde Anfangs bey ihrer Ankunfft in
 160000. streitbarer Mannschafft. Ihr
 Anführer und Tyrannischer Befehlhaber
 der Groß-Bezier / ware und hiesse Kara
 Mustapha, ein alter loser / und Weltkluger
 sehr schlauer Gast / dessen Lohn vor seine
 angewendete Mühe / ware nachmals ein
 wolverdienter / schwarz- seidener Strick
 oder Strang / wie dieser alte Böswiche
 die herrliche Stadt Wien / in währen-
 der solcher wenig wochenlichen Belage-
 rungs-Zeit / beängstigt / gequälet / beschos-
 sen / durchschossen / evacuiret und jämmer-
 lich gleich einer durchlöcherten Laterne
 zugerichtet / absonderlich die Majestätis-
 sche Käyser Burg / ist mit Worten
 nicht zu beschreiben / noch weniger mit
 Zungen

Zungen auszusprechen. Den 7. Julii /
 musste Ihro Käys. Maj. in höchster Alte-
 ration und fast äußerster Lebens- oder Verz-
 folgungs-Gefahr aus seiner so lang beses-
 senen Residenz-Stadt auf eine Zeitlang
 schmerzlich fliehen / und selbige mit dem
 Rücken Noth-gedrungen ansehen. Die
 Hohe Alirten / so als Kron- und Thron-
 würdige kluge Häupter und Durchleuch-
 tigste Pharos-Fackeln / in eigener Hohen
 Person diesem Entsatz beygewohnet / und
 selbst Hand mit angeleget / waren der
 vornehmsten nach Ihro Käys. Maj.
 Seine Majest. der König in Pohlen
 Johannes der III. Ihro Churfürstl.
 Durchl. von Bähern / Seine Chur-
 fürstl. Durchl. in Sachsen / Seine
 Herzogl. Durchl. von Lothringen /
 als deme das höchste Commando nach
 Ihrer Käys. Maj. anvertrauet ware / wie
 auch Fürst Waldeck / und viel andere ho-
 he Reichs-Fürsten mehr. Als Stadt-
 Obrister und Commendant in Wien /
 wurde mitlerweil von Dero Käys. Maj.
 allergnädigst ernennet Hr. Graf R.
 Rüdiger von Starenberg / welcher
 R 4 sein

lein schweres Amt ruhmwürdigst tapffer
 und Helden-müthigst verwaltete. Der
 Verlust des Türck. wilden Schwarms
 auch / und was er nur von streitbarer
 Mannschafft / vor Wien verloren / triffe
 über etlich und 70000. hin. Der Türck
 etische End- und Bund-brüchiche Groß-
 Wäisel oder Sultan aber selbst / als
 unter welchen / und durch dessen Befehl
 und Ausrüstung diese erschröckliche und
 denckwürdige Belagerung beschah / ist
 zu einem ewigen Schröck. Gedächtnuß /
 Mahomet der IV.

So groß nun der Schrecken bey ihrer
 Ankunfft / so groß und noch zehennmal
 grösser / ware nachgehends die mit Gott
 Christlich-erhaltene Siegs-Freude / bey
 ihrer (der Türcken) Zurnckflucht / und
 nicht nur die Freude / sondern auch die
 Beuthe / und unschätzbare Hinterlassens-
 schafft / ihres ganzen so reich angefüllten
 Lagers.

Diesem herrlichen und unvergleichli-
 chen Sieg nun / folgere der andere / als
 ein Doppel-Sieg / gleich wenig Zeit her-
 nach / nemlich das Sieghaffte Treffen
 bey

bey der Stadt und Fort Baracan/samt der Eroberung selbiger Bestung selbst / so beschah in dem Octob. den 10. solches erstbenannten Monats / worbey sich an noch die Sieg- und Glückreiche Waffen der freitbaren Pohlen/und Der Majestätisches Ober-Haupt selbst mit befande. Darvon auch/ in denen Pohlischen Siegen ein ausführlicher Bericht zu finden.

Darauf gieng es auch in dem Namen Gottes gleich erliche Tag hernach / auf die Welberuffene Stadt und Bestung Gran loß/und hube man mit höchst-eiferrigen Bemühen den 20. Octob. noch in der Nacht an/ einen glücklichen Anfang mit Approchiren allda zu machen. Die Türcken zwar / trachteten die übrigen Vorstädte / und das Block-Haus Thomas-Berg daselbst / selbst abzubrennen / und in die Asche zu legen/aber der Possen giengen ihnen nicht an / und wurden sie in solchem Vorhaben verhindert. Indem daß alsobald Hr. Graf von Scherffensberg mit seinen Trouppen / durch Seine Durchl. Hrn. Herzog von Lothringen

commandire ward / gedachten Berg zu ersteigen / und das Block-Haus hinweg zunehmen / welchen auch 2. Regimente zu Pferd bedecken solten; so dann erfolgt / daß dardurch denen Janitscharen der Weg in die Bestung zu kommen / abgeschnitten / 180. darvon niedergemachet / 200. gefangen / und das bereits schon von ihnen angezündete Block-Haus wiederumb gelöscht / ja zu der Türcken größten Schaden salviret worden / zumalen man nachgehends die Bestung Gran alles Crafft darvon zu beschießen / anhub.

So faum hatte man aber sich mit resoluten Ansatze erstbemeldter Stadt Gran auf Christlicher Seiten bemestert / und in Käuf. Gewalt gebracht / da begunten auch die Türcken das Hasen-Panier aufzuwerffen / und sich erst in das Schloß zu retiriren / denen dann abermal auf Christlicher Seiten / tapffer wieder zugesetzt / und auf die Hauben gegriffen wurde / biß man endlich solchen hochnuzbaren / alt-rühmlich und sehr importanten Ort den 21. Octob. vollend gar mit Accord übera

überkam/da man dann die Garnison zus
samt denen Inwohnern bey die 6000.
Personen / gegen Ofen hin convoyrete /
auch fande man 18. Stuck / 1000. Cente
ner Pulver / und noch sehr viel hinterblie
benes Proviant darinnen.

Es hube sich nun auch mit (durch die
Gnade Gottes) glücklichen Waffens
Success Seiner Käys. Maj. bereits das
1684. Jahr an / welches sich denn ebens
mäßig gar wol zu fernerer Fortpflanz
ung angefangener Siege anliesse: Dañ
fast zu Eingang und Anfang des Hor
nungs/ wurde auf Käys. Seiten / die in
Ober Ungarn liegende / und mit Rebels
ten besetzt gewesene Stadt Pfortensfeld/
stürmender Hand eingenommen / auch
benebst sehr grossen und vielen Beuthen /
bey die 300. Rebellen darinnen nieders
gehauen. Welches also der erste Ero
berungs-Sieg solches angehenden Jahrs
ware. Inzwischen lieff fast kein Tag ohne
scharffe Rencontre entweder mit den
Türcken oder denen Rebellen / doch meis
tens Käys. Seits zu gutem Siegs. Bers
gnügen ab.

Den 20. Hornung / oder Februaris
 Monats / siele eine starcke Parthey / von
 Türcken / Tartern und Rebellen / umb
 spate Mitternacht: Zeit den Dreipotnack
 mit grosser Furie an / wurden aber von
 dem alldasigen Commendanten / Coms
 portz genant / einen resoluten und tapf-
 feren Kriegs-Mann / mit so mannhafter
 und standmütiger Gegenwehr empfan-
 gen und bewillkommet / daß sie ganz ver-
 geblich / mit Hinwegschleppung 13. Wä-
 gen voller Todten / und einer langen Mas-
 sen / solchen Ort gar bald wiederumb ver-
 lassen / und in allen Gnaden leer abziehen
 mußten.

Den 28. Mart. traffen einesmals die
 streiffende Levenher-Husaren / in einem
 zwischen Neuhäusel und Ofen gelege-
 nen Dorff 35. Türcken an / hauten deren
 von Grund an 18. zu Boden / und schlep-
 ten die übrigen / benebenst einem grossen
 Schak / so sie bey sich hatten / von etlich
 tausend Gulden werth / zusamt noch eini-
 gen in Atlas verschlossenen Türckischen
 Schreiben mit sich gefangen hinweg.

Umb Anfang des Aprils / wagenen ei-
 nesmals

nesmals gang unversehens die umb Selsch
 schin liegende Käys. Soldaten / ein küh-
 nes Muster / nemlich / sie überstiegen bey
 nächstlicher Weile glücklich das an der
 Donau / vier Meilen von Gran liegende
 Städtlein Vicegrad / hieben darinnen
 40. Türcken nieder und liessen den Ort
 besetzt hinter sich. Es wehrede aber sol-
 che Besatzung nicht lang / sondern nur /
 bis umb den 18. April / da plünderten erst-
 bemeldte Käyserl. dieses Vicegrad rein
 aus / steckten es folgendes im Brand / und
 machten sich mit guter Beute wieder aus
 dem Staub.

Umb die Helffre des Junii / muste es
 abermalen dem Städtlein und Schloß
 Vicegrad erst recht gelten / indeme nem-
 lich Seine Durchl. der Herzog von Loz-
 thringen / mit der völligen Armee / (auffer
 noch etlich wenig Regimentern / welche
 zu Bedeckung der Bagage bey Gran un-
 ter dem Commando des Obrist Halls-
 weils stehen blieben) vor die Stadt und
 Bestung hinruckte / es ware der 16. Jul.
 und campirten sie selbige Nacht im Felde /
 mit anbrechenden Tag aber / fiengen sie
 das

das Städtlein zu bloquieren und starck zu beschüssen an / denen die Türcken eine Zeitlang aus 4. Stücken/so sie darinnen hatten/auch resolut antworteten/und sich tapffer hören liessen. Indessen aber hatten sich die Belägerer einen Vortheil ausersehen / und sich auf eine Höhe unter die Stücke postiret / da dann das Canoniren und Feuer einwerffen erst recht anginge / so / daß sie sich auch zweyer grossen Mörsnern und eines Haubike bedieneten/und also dem Städtlein auf das hefftigste zusetzten ; biß es endlich die Türcken gezwungen / zu verlassen / und sich in das Schloß retiriren mußten / welches um 9. Uhr in der Nacht geschah / es ware aber indessen gleichwol das Beängstigten noch nicht aufgehoben / und liesse man ihnen auch in dem Schloß keine Ruhe / so gar / daß den 17. Junii 3. Bomben so glücklich hinein fielen / daß dadurch der Vice-Commendant mit noch 4. Pferden erschlagen wurde / worauf die Türcken anhuben völlig zag / und furchtsam zu werden / daß sie einen solchen Ernst nicht länger mehr ausstehen kunten noch wol-

ten/ihre Fähnlein einzogen / weisse darfür
aussteckten / und von Grund an umb Ac-
cord baten / die Thore öffnere / und die
Käyserl. zur Besatzung einliessen. Da ih-
nen dann auch den 18. Junii frühe gnä-
dig zugewilliget wurde / daß sie mit einer
Mannschafft in die 800. starck / samt
Sack und Paß abziehen durfften.

Es ist benebens auch merckwürdig und
billig nicht zu umbgehen / daß in wehren-
der dieser Belägerung / 6000. Türcken
den Berg bey Gran umbgangen / des
Willens / auf der Christen Baggage zu
fallen / die sich aber allbereit / wegen ges-
habter guter Rundschaft / schon unter die
Stücke allda retiriret hatten / da dann
das Rabattische Regiment allein sich sol-
cher Tapfferkeit erkühnte mit denen
6000. Türcken resolut zu fechten / auch
derselben bey die 600. tapffermüthig nie-
derhaute / und die übrigen fast biß nach
Ofen in die schändlichste Flucht jagte.

Also endete sich diese zweytägige / und
doch scharffe Belägerung mit Glück und
Sieg / durch die Eroberung des Städte-
leins und Schlosses Vicegrad / so sonst
auch

auch **Blindenburg** genennet wird; Es ist aber solches ein sehr lustiger ja reche schön- und anmüthiger Ort / dessen Schloß / (darinnen weiland die Hungarische Cron verwahret worden) auf einem sehr hohen Hügel gelegen / und zimlich vest ist. Das Städtlein aber lieget unten an der Donau / ein Ort so von schönen Gebäuen und guten Weins Gewächs hievor gar berühmt ware. Seine Herkogt. Durchl. von Lothringen besazten diesen Ort mit genugsamen Volck / unter einem Obrist-Wachmeister von des Prinzen von Neuburg Regiment.

Nach diesem **Vicegrad** / ware nun auch **Waizen** das nächste / welches ebensfalls an den Fanz / und eine gedoppelte Hitze ausstehen muste / zumalen allda ein scharffes Treffen / und dann nach solchem erst / die Belagerung und Eroberung **Waizen** vorgenommen wurde.

Den 27. Junii bewegte sich die Käns. Armee zum Aufbruch / durch einen sehr engen Paß / auf gedachten Ort zu / trafs fen auch gar bald eine feindliche Macht
von

von 20 bis 22000. Mann an / welche sie von ferne daher marchiren sahen / so da meistens Cavallerie waren / es ware ein recht schönes Volck / welches sich von Waizen an / bey einer halben Stund Weges weit und breit in bester Ordnung erstreckte; sie stiessen auch endlich zusammen bis auf 2. Biquen lang / und hube sich das Gefechte mit Canoniren auf Käns. Seiten an / wohin auch endlich der Sieg abermal glücklich hinaus schlug / daß der Feind in äusserster Confusion die Flucht nahm / und fast bis auf Pest verfolget wurde.

Es wehrete dieses Gefechte und scharmihiren in die 2. Stunden lang / nachdeme es sich umb 12. Uhr zu Mittag angehoben / eben an dem Fest des Hungarischen Königs Ladislai / und sahe man bis 1300. Mann meist von denen wackersten Janischaren auf der Wahlstatt bestreckt liegen.

Hierauf gieng es auch über die Stadt Waizen selbst / und ware selbige so hartnäckigt / daß sie sich unerachtet ihrer geslagenen und flüchtigen Hülff-Armee / gleich

gleichwol noch nicht ergaben / sondern auch den Ernst vorher auf sie ankommen lieffen / welchen man ihnen denn auch recht tapffer / bey etlich Stunden lang genugsam / mit nicht geringen Schaden ihrer Seits erfahren liesse / da sie endlich umb 9. Uhr des Abends sich zu accordiren erböten / so man aber nicht annahme / sondern nur stärker mit Granaten und Feuer-Ballen auf sie / zur Straffe ihrer Hartnäckigkeit hinein spielte. Umb 11. Uhr in der Nacht hörte man abermal ein erbärmliches Schäule von ihnen / eröffneten auch darauf die Thore / und ergaben sich Snad bitrend auf Discretion / die man dann auch annahme / jedoch aber die Guarnison nicht anderst / als wie die Hunde vor die hohe Generalität brachte / allwo sie auch samt 2. Azen / umb Gnade ihres Lebens baten / und mußten so viel arme Christen Sclaven / als ihrer waren / bey die 1200. zur Rantion geben.

Es bliebe bey dieser Action / welche abermal so Christenglücklich ablieffe / der Bezier von Ofen / als General der Türckischen Vattallie ein Monstrum von
un

ungestalter Dicken samt noch 12. Agen mit Ihme / und ware an denen Christlichen Siegern nichts / als die größte Freude zu vermercken / zumalen sie so wol in der Schlacht / als auch in Waizen sehr herrliche und stattliche Beuthen bekommen / da hergegen der Fiend / alle seine Feld Stückerlein im Strich gelassen hatte.

Deme nach verfolgte sie Jh. Durchl. von Lothringen noch weiter / triebe und verjagte sie auch bey Pest / wohin sich der größte Schwarm gezogen / und in Ofen flüchten wolte / indessen man sich auch / auf Käns. Sieten Pest bemächtigte / und selbigen Ort mit 2000. Mann besetzt hatte. Bey allen solchen Actionen / hatte der klugbegeisterte Hr. General Feld Marschall Grav von Starenberg / seinen Helden Muth auch ruhmwürdigst sehen und hervor leuchten lassen.

Es lieffe nach diesem wiederum ein hartes Treffen / bey dem Dorff St. Andreæ für / da dann die Türcken auch widerumb den Kürkern ziehen / und die Flucht mit grossen Verlust nehmen mußten.

Den

Den 14. Julii 1684. came die Christliche Armee vor Ofen / und wurde allda eine langwierige / doch gleichwol fruchtlose / scharffe und vielkostbare Belägerung angestellet. den 9. Septemb. darauf / kam seine Churfürstl. Durchl. aus Bähern im Lager vor Ofen allda an / und liesse seine Armee 2. Stunden weit von der Stadt / zwischen Waizen und Pest zurücke. Er wendete ebenmässig allen Ernst und Eifer darbey an / und wurde jedoch nichts mehrers / als der Verlust der Zeit und des so schönen Volcks bey dieser ganzen Belägerung gewonnen / biß man sie endlich auch / auf hochreiffes berathen und gut befinden / der sämtlichen Generalitäten / den 29. Octob. völlig aufhube und beschlosse / auch den darauf folgenden Tag / nemlich den 30. Octob. zum Aufbruch der Armee bereits angestellet war.

Wurde also diese fruchtlose Attaque vor Ofen / (darinnen so mancher tapffer wackerer Mann und Soldat / auch so viel hohe und vornehme Personen / ihr Leben und Blut / zu ihrem unsterblichen Nach

Nach Ruhm / der Christenheit zum besten / lassen und einbüßen mußte /) uns zu einem schönen Beyspiel / daß nicht allezeit Tugend und Tapfferkeit / mit einem günstigen Glück vermähler seyn / sonst würden so viel Tugend:tapffere Helden / absonderlich aber / die Durchleuchtigste Ehr:Säulen des Hauses Bavern / diesem sonst mächtigen Ort / allein mächtig genug gewesen seyn.

Inzwischen noch wehrender Belägerung vor Ofen / und indeme man schon mit solcher zum End oder Aufhebung sich allgemach gefast machte / hatte Hr. Gen. Schulz ein scharffes Treffen mit den Teckelischen unweit Speries / er war so sieghafft / daß er sich einer feindlichen Schanz daraus sich jene starck zu Wehr setzen / nicht nur bemächtigte / sondern auch 8. Stücke mit aller Munition und Bagage / Zelt / 2. Paar Paucken / (darunter des Teckeli Hof:Paucken waren /) und 30. Fahnen / zusamt des Teckely Leib:Kurschen selbst / von denen Rebellen eroberte.

Nach diesem bemächtigten sich auch die Kayß. Siegs:Waffen unter Com:mando

mando Hrn. General Schulzens der
 Stadt Bartsfeld / den 28. Sept. eben
 auch noch unter wehrender Osnischen
 Belägerungs-Action / es ware eine vier-
 tägige Belägerung / und hielten sich bey
 die 3. bis 400. Rebellen darinnen auf.
 Es ist aber diese Ober-Ungarische Stadt
 ein gar lieblicher und compendiöser / auch
 sehr zuträglicher Ort / etwan eine Meile
 von den Po!nischen Gränzen / auf einem
 Hügel gelegen / und hat die Ehre eine Kö-
 nigl. Frey-Stadt zu seyn.

Diesem nach folgte auch das Schloß
 Mackowiz / eine Stund weit von ge-
 dachten Bartsfeld auf einem Berg geles-
 gen; ein Ort von grosser Importanz / so
 halb des Teckeli Gemahlin / als einer ge-
 bornen Raqozin / und dann die andere
 Helffte dem Grafen Erdödi zuständig /
 es ware mit Mauren / Rondelen und ei-
 ner dreyfachen Retirade / oder Aufsens-
 hale sehr wol versehen / stunde jedoch die
 Käys. harte Belägerung unter mehr ge-
 dachten Hn. Gen. Schulzens Commans-
 do / länger nicht als 7. Tag aus / wornach
 es den 13. Octobr. mit Accord erobert
 wurde.

wurde. Es zogen allda 250. Mann Te-
 skelische Guarnison aus / worunter 67.
 Heyducken von dessen Leib-Guardi/Käys.
 Dienste annahmen. In dem Schloß
 hatte man einen trefflichen Vorrath von
 Munition/als 22. Stück/deren 16. Me-
 talline und 6. Eiserne / sehr viel Feuers-
 werck / 15. Centner Pulver / 17. Cent.
 Bley/und 10. Cent. Salpeter/samt vie-
 len andern hochnuzbaren Sachen ge-
 funden.

Diesem folgte das Schloß Stratko /
 an den Polnischen Gränzen / dem Hrn.
 Graf Necki zuständig / welches sich ebens-
 mässig mit Accord ergabe / man fandte das
 rinnen 11. grosse und kleine Stück / 2.
 Doppelhacken / 2. Tonnen Pulver / 200.
 Stück Kugeln / und 3. Feuer-Röhr.

Mit Ende des Octobr. überumpelte
 Hr. Graf Zabor samt 100. Hungarn zu
 Pferd / und 200. Heyducken / das ohnfers-
 ne Neuhäusel gelegene Schloß Siran /
 und machte alles darinnen nieder / besetzte
 es mit 150. Mann / welches der Bestung
 Neuhäusel gar schädlich ware / und ders-
 selben viel Ungelegenheit zu der Käyserl.
 Besten

Besten verursachte. Und dieses sind also die Sieg-Ruhmbare Berrichtungen Glorreicher Käys. Waffen / des 1684. Jahrs.

In dem 1685. Jahr / gieng es etwas langsamer mit Eroberungs-Siegen daher / so / daß als zum Ersten / erst der 4. Jun. zu bemercken fällt / daran die Heyducken und Husaren / in 1200. Mann starck / das Städtlein Onoth Erlausischen Bezircks in der Stille und unversehens anfielen / selbiges auch ohne grossen Widerstand eroberten / und ansehnlich Beuten darinnen bekommen. Auch eroberte umb diese Zeit der Hr. Gen. Schulz das vesto Schloß Crasnahorka / unweit Rosenau / mit Accord / liesse die Guarri-son / so nicht Dienst annehmen wolte / ab-marchiren / diejenigen aber / so Dienst nahmen / mußten das Jurament leisten und liesse er jedem einen Monat- Sold reichen.

Darauf gieng es auf dem allbekanten Ort Neuhäusel / als eine harte Nuß / im Namen Gottes loß / und wurde mit An-fang des Julii / die Belägerung wircklich ange-

angetreten/welches den 7. dito geschahel/
 daß die völlige Armee daselbst anlangte.
 In wehrender solcher Belägerung
 aber / und zwar den 8. Aug. übergab eine
 Türkische Convon / dem Herzog von Lo-
 thringen die Besatzung des Bergschlosses
 Bicegrad/welche nach Sprengung einer
 Haupt-Mine/die Bestung an die Türckē
 mit Accord übergeben/und in 200. Mann
 starck/mit Sack und Pack abzogen. Wita-
 lerweil lieffe auch ein sieghafftes Treffen
 auf Christl. Seiten mit den Türcken bey
 Gran vor / indeme des Serastiers gifti-
 ger Anschlag mit 60000. Mann die Bes-
 lägerer Neuhäusel zu überfallen / zur
 Fehl-Gebure / und zeitlich verkundschaft-
 ret wurden; da dann das Unglück auf
 seinen eigenen Scheitel kam / daß der
 Überfaller / selbst überfallen/geschlagen/
 und mit all seinem Heer in die Flucht ge-
 bracht ward/auch biß in 5000. der besten
 Janitscharen ohne die Spahi und Reu-
 ter / deren eine grössere Anzahl / auf dem
 Platz geblieben.

Endlich den 19. August. vermehrete
 auch solche Siegs-Freude die Eroberung

Neuhäufels / nach fast sechswochenlanger Belagerung noch mehr / es ware der Eifer dieser Christl. Streiter so groß, daß sie auch nicht einmal die weiß-ausgesteckte Fahnen der Türcken in wählenden Stürmen achteten: sondern in aller Hitze immer weiter einrangen und niederschrieben / auch den Bassa / der commandirt hatte selbst niedermachten. Vorbey dann der Hr. Feld-Marschall Aeneas Caprara / seinen tapffern Helden Geißt / auch sehr reiff und reichlich erwiese. Man fand darinnen eine Ruhmwürdige Menge von allerhand groben und mittel Geschütz / das gefangene Weibs-Volk wurde umb 20. bis 30. Reichsthl. die Person / etliche auch umb 100. fl. verkauffet / und hatten ihrer viel verguldte Nägel an Händen und Füßen. Des daselbst commandirenden und todgefundenen Bassa Kopff aber / steckte man eine Zeitlang an einer langen Stangen / ob den Wiener Thor auf. In allen aber waren der Todten / so man allda fandte / bey Ausräuberung der Bestung / 6000. darunter viel sehr schöne Türcken-Weiber / welche nach
ihrem

ihrem Tode / erst manchen zu Mitleiden bewegten. Auch hatten die Soldaten die goldene Deuten darinnen mit Hüten getheilet / so ihren sehr wol zugeschlagen.

Den 11. Septemb. gieng auch die unter Hrn. Gen. Schulken harte Belagerung der Stadt **Eperies** in Ober Ungarn / glücklich zu Ende. Den 12. wurde alles in der Stadt beschriben / inventiret / und das vornehmste versecretiret. Den 13. entblösete man die Bürgerschaft des Gewehrs / leisteten das Juramentum fidelitatis, und wurde das *Te Deum* laudamus von der Armee gesungen / auch zu dreyenmalen eine Salve aus Stücken darein gegeben.

Es ware nun alles in **Eperies** wolbestellet und in Ordnung gebracht / hierauf fehrete man sich gegen **Caschau** / selbige Stadt gleichfalls anzugreifen / worzu auch Hr. Gen. Caprara mit seinem Corpo den 1. Octobr. vor solcher Stadt ankame / es wurde vor erst der Stadt durch einen Trompeter / der Rñs. *Perdon* / und das Vergessen aller begangenen Treulosigkeit / wo sie sich noch in Gehorsam er-

& 3

geben/

geben / und von den Teckelischen Anhang
 abstehen würden. Sie wolten sich aber
 zu nichts verstehen / und wurde dahero
 des Wercks ein sehr ernstlicher Anfang
 gemacht / desgleichen die Caschauer wie
 der thaten / so / daß den 8. (18.) Octobr.
 der Hr. Herzog von Würtemb. mit einer
 Stuck-Kugel auf der Batterie / durch den
 Hals / zu Tod geschossen wurde. Aber ein
 schneller Casus / brachte diese Leute auf
 bessere und unvermuthete Gedancken /
 nemlich das Vernehmen der Gefangens-
 schafft / und Türckische Verhaffnehmung
 des Töckely / weßwegen sie den 15. (25.)
 Octob. einige der Vornehmsten in das
 Lager schickten / sich submittirten / die Cas-
 pitulation schlossen / und das Jurament
 der Treu ablegten. Die Königl. Besatzung
 zog den 25. früh hinein / und wurde die
 darinn befindliche Besatzung unter
 gesteckt.

Darauf die Solnocker Türcken / so
 in selbiger Stadt waren / als sie die Über-
 gab Caschau erfuhren / und merckten / daß
 es jetzt über sie gieng / ergriffen sie die
 Flucht / über den ausgetrockneten Mos-
 rast /

rafft/ und salvirten sich auf Erlau. Die
 Käyserl. als sie solches sahen/ und also ohne
 Schuß und Widerstand den Ort ein-
 bekamen/ besetzten Solnoek/ und begaben
 sich also auf Zevetsch/ allda brauchte
 es ebenfalls nicht grosse Mühe/ von dar
 fehreten sie sich mit gesamter Macht auf
 Sarowas/ an dem Fluß Kyros/ gegen
 Siula über/ selbige Türckische Besatzung
 machte sich gleichfalls auf die Flucht/ als
 sie der Christen Ankunfft vermerckten/
 und hinterliessen ihnen den Ort ihres Bes-
 liebens zu behaupten. Da doch 27. Stuck/
 viel Munition und Proviant/ nebst an-
 dern reichen Beuten darinnen gefun-
 den wurden. **Tockay** machte es noch
 reputirlicher/ es ergab sich willig wieder
 an den Käyser/ gleichwie es sich A. 1682.
 an den **Tockely** ergeben/ und nahm
 auch die Guarnison allda Käys. Dienst
 an. Gleiches Schlags thäte auch **Kalo**/
 und folgte hierinnen den Tockanern nach.
Potack/ nahm diesen Fund auch in
 acht/ froche zum Creuz/ und ergab sich
 ohne einige Gegenwehr. Desgleichen
 zu **Rbeans** und **Klein Waradein** auch

geschah. Was nun diese Ort alle thaten / daß sie entweder sich gedemütiget / oder die Besatzung aus Furcht darvon gelauffen / dieses thate auch Segedin / und St. Nicolai / deren erstes sich demütig ergab / bey diesen letztern aber in St. Nicolaus die Besatzung / wie oben gedacht / darvon gelauffen / da man dann viel Orte nach einander ohne Verlust eines Mannes auf solche Weise wieder erobert / und einbekommen. Bey welchen Eroberungen allen / der Gen. Mercy samt seinem Volck hülfliche Hand bothe / die man zwar solcher Gestalt nicht sehr vonnöthen hatte.

Zatwan / welches im Novemb. fast auf gleiche Art von Hn. Gen. Mercy ohne grosse Mühe und Verlust einbekommen ward / ware hergegen umb so viel unglückseliger als jene ihres gleichen Dertzer / indeme es aus gewissen wichtigen Ursachen / (damit man sich nicht mit Volck zu sehr entblöße /) rasiret / auch nach beschehener Plünderung / in Brand gesteckt / und also wieder verlassen wurde.

Man bezoge hiezuf die Winter-Quartier /

tier/ doch gleichwol hatte man auf einige Ort noch ein scharffes Absehen gerichtet: Und wurde zu End des Decemb. auch ein Anschlag auf Arath gemacher / einem Ort an dem Fluß Marosch gelegen/ umb den Türcken daselbst die Brücken zube- nehmen / damit sie kein Proviand aus ih- rem grossen Magazin-Haus Lippa/ auf die Donau und Theiß bringen könnten. Es gieng auch solcher Anschlag gar glücklich / doch nicht ohne grosse Hinter- list von statten; dann als die Türcken den Kays. Anmarch vernommen / verliessen sie zwar den Ort/ zogen sich aber / mit and- ern auserlesnen Bränk-Türcken in die 4000. starck unweit darvon zusammen / in Meinung denen Christen und Kays. Volck auf den Rücken zu kommen / als nun die Bor-Tropfen anrückten / und den Ort verlassen funden / wolte es den Hn. Gen. Mercy fast verdächtigt vorkom- men/welcher den Braten in etwas roche- liesse derowegen ein baar Häuser mitten darinnen verpallisatiren / und versteckte einige resolute Mannschafft darein/ zoge sich darmit wieder zuruck. Die Türcken

wolten hierauf ihr Arath wieder bezie-
hen / als selbige aber zu den verschanzten
Häusern kamen / gaben die Rñs. Solda-
desca / nebst einem Lösung: Schuß / wacker
Feuer auf die Türcken / worauf sich die
Christlichen Völker wieder wendeten /
und in ermeldtes Arath hinein drungen /
da dann der Handel erst recht angienge /
und kamen beyderseits aneinander / daß
also biß 900. der Türcken blieben / und
300. gefangen genommen wurden / der
Ort ausgeplündert / angezündet / und also
höchst ruinirt / jedoch mit gemachten reis-
chen Beutchen / und vieler schönen Pfers-
de Wegführung / verlassen wurde.

Hr. Graf Leslie hatte auch in der ferne
gleichmässig gar gute und glückliche
Verrichtungen gehabt / dann als er den
15. Aug. mit seinem Corpo vor Essee
anlangte / umb 11. Uhr ohngfähr vormit-
tag / traffe er schon den zur Schlacht-
Ordnung bereiteten Feind / in bester
Form gleich vor der Stadt / allda halten-
de an / welcher sie dann auch ohn Verzug
(obwol von dem March zimlich abge-
mattet) angriffe; und zwar so glücklich /
daß

daß auch auf den ersten Anfall der Feind
in die Flucht gejaget / und denen Käys.
das Feld überlassen wurde. Ein Theil
der Flüchtigen / hatte sich in die Stade
salviret / denen andern aber / wurde also
flüchtig biß auf eine Teutsche Meilwegs
nachgehauen / deren dann neben den Ge-
fangenen und Verwundten / biß 800.
auf dem Plak blieben. Es bliebe in sol-
chem Treffen gleich Anfangs der Bassa
von Mores / der von Babylon und
Pesiä aber / nahmen die Flucht.

Hierauf brachen sie des andern Tages
wieder auf / mit Hinterlassung / einer vor-
hin trefflich schönen breiten und langen
Brucken / ganz ruiniert und abgebrandt.
Mehr gedachten H. Gen. Leslie ergabe
sich auch ein Ort / Milkorzi genant /
gleich bey Ankunfft der Armee / und wur-
die Guarnison / welche in etlich und 80.
Personen bestunde / gefangen angenom-
men.

Und so viel auch von den herrlichen
Käyser. Siegen des 1685. Jahrs / wir
schreiten auch zu den 1686.

Den Anfang der Siege dieses erstbesagten Jahrs nun/machte Segedin/die berühmte und grosse Stadt an der Theis/worbey sich Hr. Gen. Heußler dann ganz ungemein tapffer und klug begeistert erwiesen. Es ware der 22. Jenner / als diese Eroberung vorgienge/und wurde alles was Türckisch war darinnen / so Weiber als Kinder niedergehauen/ und unbeschreiblich herrliche Beuthen gemacht. Es wurde aber die Eroberung dieses Orts gewißlich wol mehrer und grösser Mühe gekost haben/ wann nicht die Christen darinnen guten Vorschub gethan / und einige Loß Zeichen oder Benachrichtung gegeben hätten.

Im Hornung ruckte der Hr. Feldmarschall Lieutenant vor St. Job / Er hatte bey sich 4000. Teutsche und 200. Ungarn/4. Stuck/ und 4. Feuer-Mörser. Den 10. Febr. nun / hube man an diesen Ort sehr mit Feuer Einwerffen zu ängstigen / aber die Belägerten antworteten tapffer wieder aus dem Schloß daselbst / (dann dieses gar ein Importanter Ort/in einem Morast/und 3. kleine Meilen

len von Groß Waradein gelegen.) Den 11. siele eine eingeworffene Feuers Kugel in den Pulver Thurn allda / und verursachte eine grosse Beförderung für die Belägerer / dann es wurde dardurch nicht allein der Thurn in die Luft gesprengt / sondern auch das Schloß und Städtlein angezündet. Darauf die Türcken als sobald ein weisse Fahne ausgesteckt und capitulirten / mit Weib / Kindern / und Gewehr / was sie tragen konten / abzutziehen. Ihnen wurde der Accord vergönnet / und noch selbigen Tags die Garnison bey 600. bewehrter Mann / mit Weib und Kindern nach Waradein begleitet / so den 12. Febr. geschah. Man fandte darinnen 8. Stuck / und viel Proviant / wurden auch viel gefangene Christen erlediget.

Hierauf ruckte eine Parthey auf Tschemar / so eine Meil unter Stul-Weissenburg gelegen / allda es nicht viel Mühe bedurffte / selbigen Ort mächtig zu werden / darauf man das Städtlein plünderte und in Brand steckte :

Im Martio überfielen die Commorer

und Bespriner Husaren samt andern ben
 nächtllicher weise den unter Stul: Weiss-
 senburg liegenden Paß / TschKwesgy /
 ganz unversehens / machten die in selbigen
 Städtlein allda gefundene Türcken theils
 nieder / und nahmen theils gefangen /
 plünderten so dann alles aus / steckten den
 Ort in Brand / nnd kamen mit sehr rei-
 chen Beurthen zuruck.

Den 18. Jun. hube sich die gefähre
 und sehr hitzige Belagerung / des Reichs
 bekandten Ofen an / welchen die Türcken
 gar hart hixeten / und ihnen dann auch
 nicht weniger wiederumb zimlich hitzig
 zugesprochen wurde. Seine Chur Fürstl.
 Durchl. von Bähern / erwiesen einen son-
 derbaren Eifer: Geist und unermüde-
 n Muth bey solcher harten Belagerung /
 auch andere hohe Helden: Häupter und
 Fürsten des Reichs liessen nicht weniger
 ihre Liebe und Eifer für die Ehre Gottes
 und der gesamen Christen zu sechten se-
 hen. Bis endlich den 2. Sept. St. N. auch
 die erfreute / doch zwar sehr theure und
 blutige Eroberung Ofens erfolget. Und
 sich die Christliche Helden / samt ihren
 tapffes

tapfferen Soldaten/in dem reichen Weu-
then/wiederumb auf das blutige erhizen/
in etwas abkühlen kunten. Die weite
läufftge Verlauffs Beschreibung/dieses
so herrlich von Gott verliehenen Sieges/
ist unnöthig / weiln schon so viel Bücher
und Bögen darvon angefüllet / und selbst
ge bereits in der Christen Welt bekanns
genug ist.

Denckwürdig aber / und billich anzus-
mercken ist es / daß diese Eroberung eben
den 2. Sept. als an dem Tag / da hiebes
vor mehr denn vor anderthalb hundere
Jahren/die Königin Elisabetha diese Bes-
ftung den Türcken überantwortet / und
selbige von solcher Zeit an / biß hieher in
ihren Raub-Klauen also verblieben wa-
re. Auch ist diese Vestung rechte zu einem
blutigen Sieg ohne Accord den Christen
geworden / zumalen ja solche Christens
Bluts-Feinde keines Accords würdig /
und billich auch / weil sie viel Blut Vers-
giessen verursacht / in ihren eignen Blut
sterben und erliegen musten.

Denckwürdig ist es auch / als der ges-
fangene Vice-Bassa und Janisscharen
Aga

Aga vor J. Churf. D. aus Bänern geführt wurden / zoge gedachter Vice-Basfa aus seinem Busen / eine grosse Hand voll der schönsten Kleinodien von vielen 1000. Ducaten werth / so er S. Churf. D. verehrte und in die Hand gabe / aus dem Gürtel aber nahm er einen grossen Beutel mit Ducaten / und warffe solchen auf die Erden / mit vermelden / die Kleinodien gehören vor J. Churf. D. als einem König / die Ducaten aber / gebe er den gemeinen Soldaten.

Diese herzlichen Käyser: Siege nun / Unsers Glorwürdigen Adlers / und Röm. Reichs Augusti / Leopoldi des I. beschliessen noch vor dieses Jahr / die beyde Eroberungs: Siege / Segedins und Sünffkirchen / deren vorderes das Segedin / gleichwie es das erste Siegs Glück in dem Jenner des 1686. Jahrs ware / also beschlosse es auch wiederumb dieses Jahr / nachdeme es seit der ersten Eroberung etwan durch Berunglückung wiederumb in feindliche Hände gerathen. Es musste aber dieser Segedins letzten Eroberung im October Monat des 1686 Jahrs

Johrs noch ein blutiges Siegs-Treffen der Christen mit den Türcken gleichsam als ein Vorhoff vorher gehen; darinnen die Türcken zum fünfftenmal das Feld raumten / und jedesmal mit grausamer Wut wieder ansetzten / bis endlich der Feind die Flucht nahm / und 2000. Todter auf dem Platz liegen liesse / es bliebe auch alle Bagage / Munition und Proviant / 17. Stuck / 500. wolbeladene Cameel / 400. Maulthier / auch über 100. mit Püffel-Ochsen bespannte Wagen / Fahnen / 2. Paar Paucken / und viel anders den Christen-Siegern zur Beute zurück. Und welches das vornehmste / so wurden über 100. Christen aus der Sclaverey erlöset. Als dieses die Segediner sahen / daß es nun mit ihrer Succurs-Hoffnung aus wäre / steckten sie die weiße Fahne aus / traffen einen gürtlichen Accord / und kam also dieser Ort wieder in der Christen Hände.

Ihme folgete Fünffkirchen / eine zwar ehemals Bischoffliche aber doch sehr unformlich, erbaute Stadt / solcher Gestalt hernach. Es hielte Anfangs der Sieg zimlich

zimlich zweiffelhafftig allda / weilen sich die Fünffkirchner gar hartnäckig erwiesen / biß man sie mit Feuer: Einwerffen also ängstigte / daß ihnen der Muth zum Widersetzen entfiel. Sie steckten zwar vorhero die Stadt in Brand / und begaben sich in das Schloß / weil sie annoch über 3000. streitbarer Mann starck waren / umb auch allda ihr Heyl zu versuchen / man ließe aber gleichwol / sie müte zu machen / darum von dem harten Feuer einspielen / noch nicht ab / sie steckten allerley Fahnen aus / und baten umb Gnady / aber zu spat / endlich huben sie ein erbärmliches Eeder Geschrey an / daß es in der Luft erschallte / weswegen man sich in so weit erbarmte / und ihnen einen Accord / doch elend genug verwilligte / weil sie es nicht besser verdienet / die Guarnison wurde gefänglich angenommen / und die Weiber und Kinder nach Grätz und der Orten abgeschicket. Nach welcher Eroberung dann der Heldenmütige Hr. Gen. von Thüngen zum Commendanten über die Bestung ernennet wurde.

Dis

Diß ist das End der Siege/
 In diesem Türcken-Kriege/
 Von dreyen Jahren her/
 Gott stäret die Christen-Waffen/
 Leg ihre Feinde Schlaffen/
 Und schütze mehr und mehr
 Das Käyser Helden-Haupt / den
 Sieger dieser Zeit/
 Glück in des Herrn Krieg ! dir / liebe
 Christenheit !

VII.

Von den Pohnischen Siegen.
 Was die Streitbaren Pohlen/
 und deren Heldenmüthiges Ober-
 Haupt / Johannes der III. seit An. 1683.
 für Siegreiche Progressen / wider den
 Erb-Feind Christlichen Namens / den
 Türcken / in unterschiedlichen Ländern /
 biß zum Ende / des 1686sten Jahrs /
 Ruhm-würdigst verrichtet / weiset in be-
 liebter Kürze / hier nachfolgen
 der Siebender Theil.

Nachdem nun der glückselige Enes
 sah vor Wien / mit nicht geringer
 Bey-

Beyhülffe der Glor- und Victoriösen
 Pohlnischen Wassen/nach allem Wunsch
 und recht Christ-erfreulich abgelauffen/
 als waren seine Königl. Maj. noch ferner
 bedacht/Ruhm und Ehre von der gesam-
 ten Christen-Welt / als ein Tugend-tapf-
 ferer Held einzulegen / und den bereits
 erworbenen Sieg / noch mehrer fortzuse-
 tzen/und zu verr:ehren. Da es dann bey
Baracan Anfangs etwas unglücklich
 halten wolte / allein wendete sich das
 Blätlein gar bald / so auch / daß vermits-
 telst der Pohlnischen Hülff-Wassen/ und
 seiner Maj. von Pohlen gnädigster Ge-
 genwart / die Türcken wieder totaliter ge-
 schlagen/**Baracan** erobert/die Türcken/
 welche wie die Hunde darinnen geheulet/
 alsobalden alle niedergehauen / auch die
 Stadt geplündert / und in Brand ge-
 stecket worden / ohne daß man bey 2. bis
 3000. Türcken in den Morast allda ge-
 sprengt/und darinnen zu Grund geschos-
 sen hatte. Wodurch dann der Türcken
 harter Ansat an die resoluten Pohlen/
 tapffer wieder gerochen und ihnen reich-
 lich vergolten worden / daß also der Sieg
 annoch

annoeh / wie worhin / mit den Polnisch
vereinbarten Waffen / auf der Christen
Seiten blieben. der Bassa von Alepo aber
nebst vielen Spahis / unter andern in das
Graf beissen / und die Zech allda mit der
Haut bezahlen musten.

Es befande auch seine Kön. Maj. in
Pohlen / so kaum sie nur in Dero Königs-
reich und Residenz wieder angelanget /
und von jederman / als ein Siegreicher
Überwinder befreund-jauchhet und will-
kommet worden / ebenmässig nichts als er-
frölichte Siegs-Läufften und glückliche
Progressen / Seiner und der seinigen
Waffen / in dero Reichs-Gränzen und
Landschafften / nemlich in Podolien / der
Walachey und Dialogrodischen Tartar-
ey wider die Türcken vorgelauffen zu
seyn. So / daß man ohne Unterlaß von
einen neuen Sieg auf den andern zu ver-
nehmen hatte.

Nemlichen / es hatte einer / Namens
Kunichius / oder Kunizki / so der Nation
nach ein Polack / (welcher sich mit Tapf-
ferkeit zimlich hervor thate / auch der
Kron seine treuen Dienste demüthigst an-
gebote

gebotten /) den König endlich durch solches freye Bezeugung / dahin bewogen / daß Er ihme kurz vor seiner Abreise von Crackau / zur Entsetzung Wien / allergnädigst mit dem Titel eines Obristen der Cossacken bezahet und geehret / auch mit vielen andern Gnaden mehr angesehen. In wehrender Zeit aber / da Seine Maj. anderwärts zu Schutz der gesamten Christenheit / wider den Einbruch des Türckischen Schwarms / höchst beschäfftiget ware / erwiese dieser getreue und tapffere Soldat / in der That / das er mit Mund und Hand / zur Ehre Gottes und seines Königes / dann auch zu Liebe dem Vaterland versprochen / rechte Ruhmwürdig; Indeme er den Moldauischen Camicam aus der Stadt Niemogovia nicht nur vertrieben / sondern auch die jenigen Schlöffer / so der Palatinus allda an dem Fluß Turla erbauet alle eingenommen / ja so gar des Palatini Weib und ganze Familiam / mit samt denen hinterbliebenen Rächen / aus der Moldau / und über die Donau zu fliehen gezwungen. Worauf sich alsobald alle Moldauer zu ihm

me

me schlugen/und also den Weg/nach der
Bialogrodischen Tartaren / (welchen zu
erfinden sich schon viel Könige und Feld-
Herren vergeblich bemühet /) fast ohne
grosses Bemühen eröffneten.

Es vermehrte sich auch der Zulauff
unter diesem neuen Sieger so sehr / daß er
bereits schon zu Ende des Octobris / eine
Menge von 20000. allerley Völkern bey-
sammen hatte / und darmit einige Czaa-
rische Länder angriffe, wodurch sich dann
auch die Einwohner des Tanays / (als
ob solchem Exempel mercklich erstannet)
dergestalt alterirten/daß deren etlich hun-
dert freywillig dem Kunichio zufielen.

Als nun bemeldter Kunichius bereits
so glückselig seinen Fuß über den Fluß
Turla gesetzt / begunte er sich so ferners
weiter/gegen die Tartaren zu wenden/da
er dann zum ersten die berühmte alte
Stadt **Techiniam** unversehens überfiel
/ solche auch ausplünderte und einäs-
scherte.

Auch richtete nicht minder der Castel-
lan von Cracau viel nutzliches aus / ins-
dem er die Bialogrodischen Tartarn /
(welche

(welche zur Beschützung Caminiec hinterlassen worden / und sich erkühnten einen Einfall in Volsinica zu thun /) in zweyen glücklichen Treffen / beydes schlug und in die Flucht brachte.

Um December Zeit erhielt Kunischeus abermal / von denen Türcken und Tartarn bey Tilgrots einen herrlichen Sieg / in welchem er die Bezen von Teschinia / und noch andere / samt den Budzzenischen Janitscharen auch vielen Türckischen Spahien / (welche alle auf ihn loszugehen entschlossen waren / und eben zur bequemen Zeit / der Macht des Kunichit entgegen kamen /) also bewillkommte / und in die Flucht jagte / daß man auf die 4. Teutscher Meilen weit / alle Wege und Strassen / mit Türcken und Tartarischen Todten / häufig angefüllet sahe / worbey dann absonderlich der Tartarische Obriste Kaimacan Jalagassa / im Schnee ersticken / auch Alibey der Spahien Anführer / (unerachtet er 100000. Thaler vor sein Leben botte /) wegen Uneinigkeith der Cossacken / die sich nicht über der Beute vergleichen kunten / gleichwol auf dem

Platz

Platz bleiben / und nieder gehauen werden
musste / welches dann eine ganz ungemey-
ne Victorie / dergleichen in vielen Jah-
ren / weder gehört / noch gesehen worden /
billig zu nennen würdigte.

Anno 1684. in schönster Sommerzeit /
(nachdeme schon in vorhergehendem
April-Monat / die wanckelmütige Cossa-
cken ihrer tapffern **Kunichium** vom
Brot gerhan und erschlagen /) hatten die
tapffern Pohlen das erste Siegs- Ero-
berungs-Glück / von diesem Jahr / wel-
ches Aufzeichnens würdig. Indeme
nemlich Seine Maj. ohne einigen Ver-
lust / die Bestung **Jaslowic** eroberte
und in seinen Gewalt bekam / und zwar
folgender Gestalt: Es liesse Seine Maj.
drey Bateriaen darvor aufwerffen und in
die Bestung mit Stücken / Granaten und
Bomben tapffer hinein spielen / auch an-
dere Borrüstungen mehr zu einem
Sturm ordoniren. Welches / als die
die Belagerten gewahr wurden / huben sie
an / unverzüglich umb Gnade zu bitten /
und ergaben sich den 25. August. des

M

Mor:

Morgens frühe / in aller Unterthänigkeit
S. Kön. Maj. freywillig.

Dieser Ort der Bestung nun / ob er
schon auf einen sehr hohen Felsen gele-
gen / so / daß Ihme wegen seiner Natur
und Gelegenheit / sehr schwer bezukom-
men / auch die Besatzung darinn / (welche
etwan in 270. Türcken bestunde /) sich
Anfangs sehr hartnäckigt erzeigte / als
man sie umb die Ubergab gütlich ersuch-
te mußte nachmals ohne Danck / und mit
Bitten / die verlangte Gnade erhalten /
welche doch von den Türcken in ihrer
Sprach / die Unsterbliche genennet
wurde. Man fandte auch einen grossen
Vorrath / und zwar weit mehr als man
sich eingebildet / von Proviant und Mu-
nition darinnen; und mußte also den 26.
Aug. die Besatzung / deren noch aus Gna-
den das Leben geschencket wurde / nach-
dem man sie zuvor disarmiret hatte /
spöttlich abziehen. Da sich dann die
Hälfte derselben / in die 90. Mann / mit
Weib und Kindern (die da meist gefan-
gene Christen waren /) bey den Pohlen
zu bleiben erklärten / der Bay aber / mit
del

den übrigen nach Caminiec convoiret wurde/ welcher auch höchst:bestürzt/ der Hoffnung/ daß es seinen Kopff gar unfehlbar kosten würde/dahin zog. Er gab auch einen guten Propheten über die Königl. Progressen/ ganz unvermuthen/ und also recht wider sein selbstwillen ab/ als Er sich gegen seine von den Pohlen/ ihm zugeordnete Begleitere also vernehmen ließe: Dieser König ist euch von Gott / uns zur Straffe gegeben worden/ worbey er sich auch über Sein. Königl. Maj. Heroisches Ansehen selbst höchlich zu verwundern pflegte.

Selbigen Abend ihres Auszugs / besaßen beyde Königl. Maj. Maj. nach gehaltenen Gottesdienst und Dancksagung vor die glücl. Eroberung / in eigener hoher Person die Bestung selbst/und speiseten auch darinnen. Die Armee aber mußte auf drey Meilen weiter fortrucken.

Anbey ist auch dieses nicht unbemerckt zu lassen / daß die tapffern Cossaken sich über Sein. Kön. Maj. hohen Begensware so sehr erfreuet / und deswegen ihre Courage zu erweisen / in der Nacht / mit

Ist die Vorstadt vor Caminiec überfallen / selbige geplündert / und samt denen Mühlen rein ausgebrandt / auch mit reicher Beuthe und vielen Gefangenen glücklich wiederumb zuruck kommen / über welche so tapffere Entreprise sich Seine Kön. Maj. nicht nur höchlich erfreuet und bewundert / sondern noch jedem Soldaten einen Ducaten allergnädigst / zur Verehrung / und fernerer Aufmunderung reichen lieffen.

Es giengen zwar auch gegen und mit dem Ende dieses 1684. Jahrs noch ein und anderes glückliches Rencontre der Polnischen Cossaken / mit denen Tartern und Türcken vor / welches jedoch / wellen allhier nur meist von Eroberung berühmter Haupt-Plätze und Bestungen gehandelt wird / billiger übergangen als angemerket worden.

In dem 1685. Jahr / passirte nicht gar viel sonders Dencf- und Schreibwürdiges / von denen Pohnischen Siegs-Waffen / und schiene / daß sie vielleicht eine Zeitlang auszuruhen / beyseits gelehnet worden / umb hernach desto frischer wieder
umb

umb die barbarische Feinde aufzusuchen/
 und anzugehen. Zwar / wurde den 17.
 (27). Julii / zu Clintani / 4. Meilen von
 Neusch- Lemberg / General- Rendezvous
 gehalten / und bestunde die ganze Armee /
 dazumal in 25000. Mann / welche ein
 wachsamtes Aug / auf die Tartarn zu ha-
 ben / befehlet wurden. Da man dann
 bey 3000. Tartarn und 200. Türcken /
 welche die Erde umb Podolien und in
 der Ukraine zu verhindern suchten / unter
 Commando des Herrn Lessinskii / in des-
 nen Gebüsch und Wäldern / (als sie in
 bestvermeinter Sicherheit daher gezogen
 und anmarchiret kamen) so schön emp-
 pfangen und bewillkommet hatte / daß ih-
 rer von dem ganzen Rest nicht einer frey
 davon kame / sondern alle unserm Jase-
 lowic umbringer / und biß auf 150. nie-
 dergehauen wurden. Welche 150. dann
 man so folglich auch gefangen nahm /
 darunter 2. Märken / und ein Aga sich
 befanden. Und also gab es immer jezu-
 weilen so ein glückliches Begegnen oder
 Treffen auf den Feinde Christlicher
 Seits ab.

Auch eroberte umb October-Zeit der
 Cossatische Feld-Herr Mohila das Städ-
 lein Jahorlick / so am Dniester lieget / sehr
 glücklich / und thäte recht tapffer das sei-
 nige / indem er den darinn gelegenen ver-
 rätherischen Commendanten Solimko-
 no / (welcher sich ehedessen von den Cos-
 satischen Böckern auf die feindliche
 Seiten erkauften lassen /) gefangen bes-
 kommen / und bis 1400. Tartarn darinn
 niederhauen liesse / hernach den Ort
 abbrennete / verliesse und sich zwischen
Bar und Mizibar vest setzete.

Und dieses sind also / ausser vielen
 Streiffereyen hin und wider / gegen die
 Feinde / die berühmtesten und merckwür-
 digsten Haupt-Thaten der streibaren
 Pohlen / welche das 1685. Jahr über
 passirten und vorlieffen.

Anno 1686. im Vor-Zahr / giengen
 einesmals von der Pohlischen Besat-
 zung zu Sannatino / 400. Soldaten
 aus / umb zu sehen / ob es sicher vom Fein-
 de / oder irgend eine gute Beute zu er-
 haschen wäre / sie traffen aber zum Glück
 von ohngefehr eine grosse Convon von
 Mols

Moldauern und Tartarn an / so da mit
hundert Wägen voll Kriegs- und Lebens-
Mitteln beladen / ihren Weg nacher Cas-
miniec zu nahmen / es wurde ihnen aber
solche Meinung / durch die darzwischen
kommende Gäste verhindert / indeme sich
jene an sie machten / sie gewaltig schlugen /
mehrentheils von der Convoy nieders-
haueten / und viele gefangen nahmen / zu-
gleich auch besagte 100. Wägen / nebst
vielen Pferden und andern reichen Beu-
then glücklich zurücke brachten.

Um Aprils Zeit hatte der Cossatische
Obrist Poley in der Gegend Ban / über
400. Silvatische Tartarn niederge-
hauen / viel gefangen / und über 200.
Stück Kind-Vieh / samt vielen Pferden
den erobert.

Mit Anfang des May / und zwar den
2. selbigen Monats / commandirte eines-
mals der Hr. Gen. Wacht-Meister /
Grav von Strasoldo / den Vice-Capi-
tain von Ogullin Hrn. Georg Christoph
Hronillowiesch / mit einer Parthen von
500. Mann aus Carlstadt / umb in das
Türckische Land / gegen Brestowika / 2.

Stunden von Biack zustreiffen / welches dann auch besagten Capitan dergestalt glückte / daß er den 4. May / früh vor Tages / selbige Stadt unversehen überfiel / ganz abbrandte / 15. Türcken niederschauen / und 33. gefangen nehmen liesse / auch 3000. Stuck Schaafe / und bis 400. Ochsen zur Beute bekam und mit sich zuruck brachte.

Ingleichen commandirte er eine andere Parthey von 50. Mann / mit 2. Boywoden aus / umb gegen Uranograph zu streiffen / selbige nun kamen auch von dar mit 160. Hammeln / und 30. Stuck Kind Vieh glücklich in Carlstadt zuruck wiederumb an.

Mit Anfang des Julii Monats / nahmen einsmals die Cossaken / welche sich umb diese Zeit zu Caminie befanden / etliche Hauffen Ochsen / auch Pferde / so auf der Weide waren / und der Caminieischen Besatzung zugehöreten / hinweg.

In der Gegend Jaroslaw / machten die hin und wider streiffende Lipker Tartzarn umb diese Zeit denen resoluten Pohlen / fast täglich lärmten / und sehr viel zu schaffen

schaffen/ so / daß sie auch an vielen Orten die Erndte zerstörten / ja gar die Arbeits- Leute darinnen/ mit hinwegnahmen/ und also viel Gefangene bekamen / als solches nun der Herr Padscholy Sandomirsky vernommen/ eilte er solchen nach/ erlösete die Gefangenen wieder / triebe diese Räuber wieder in ihr Nest / und liesse ihrer bey die 400. niederhauen/ auch etliche der Gefangenen nach der Polnischen Armee zuruck schicken.

Im Augusto / bemächtigte sich seine Königl. Maj. in Pohlen / als ein Ruhm- würdiger Sieger/ nicht allein/ der Haupt- Stadt Jas / oder Jassy / in der Wallachen / (welches eine uralte Residenz und Wohn- Stadt selbiger Baywoden ist /) sondern auch der ganken Provinz / und hielt auch den 16. August. in selbst eigener hoher Person seinen Einzug in gedachter Stadt Jassy / oder Jas allda. Indessen/ als solches Geschrey erschalle/ begunte sich so wol in der Wallachen als Moldau / die Gemeine Seiner Majest: totaliter/ aus übergrosser Furcht und Entsetzen zu ergeben / und selbigen vor ihren

Protectorn erklärt nachdeme ohne dem beyde Hospodaren / solcher Orten / sich aus dem Staub gemacht hatten. Es wurde so balden nach dem Victoriösen Einzug zu gedachten Jaß allda / in der Catholischen Kirche / in Gegenwart des Königes / und auf dessen Befehl das Te Deum laudamus gesungen / und ein herrliches Danck-Fest gehalten. Als solches verrichtet/besetzten Seine Maj. den Ort / mit dero Völkern nach Proportion / und erhuben sich so balden weiter / gerad nachher Budelach und Bialogrod zu.

Den 23. Aug. kamen von ohngefehr 3000. Polacken auf eine sehr starke Tartarische Parthey zu stossen / zwischen welchen es dann ein sehr hitziges Gefecht abgab / und würde gewislich denen Polacken dazumal gar übel seyn gewartet worden / wann sie nicht zum Glücke mit noch 3. Polnischen Regimentern wären secundirt worden / da sie denn den Sieg noch erhielten / und den Feind endlich zwar in die Flucht brachten / jedoch mit Verlust beyderseits sehr vieler Leute / welches

ches wol ein recht blutiger Sieg heissen mochte.

Nach diesem ereignet sich abermal ein hartes Treffen zwischen dem Feind und der Königlischen Armee / als selbige sich bereit schon in dem Budziackisch Tartarischen Lande befanden / es ware der 24. Aug. da eine vorausgeschickte Polnische Parthey etwan von 4000. Mann / umb zu recognosciren / dem Feind zu genau an das Lager kam / so / daß sie solchen auch darinnen alarmirten / und er die Pohlen / durch schleunige Verstärkung seiner Trouppen / nothwendig sich zu setzen zwang / indeme sie bereits bey die 2. Meilen weit von der völligen Armee waren / als mußten sie dieweil gezwungen / einen vortheilhaffrigen Ort / zu ihrer Defension einnehmen / da sie dann umb Mittags Zeit von denen Tartarn in die 20000. Mann starck / der wackersten Leute mit grosser Furie angefallen wurden / es wehreten sich aber die streitbaren Pohlen so tapffer. müthig / daß sie endlich durch das starcke Canoniren unter die Feinde / derselben scharffe Pfeil und Sä-

bel in etwas h mmeten und aufhielten/
 es wehrete aber nicht lang/so setzten sie als
 grimmige Löwen wieder an/ und wehrete
 solches Treffen bey anderthalb Stunden
 lang/in einem Feuer. Daß auch lezlich
 durch das gewaltige Einringen / und
 Darzwischenkunft der völligen Polnis-
 schen Armee / eine Menge von der Tars-
 tar Pferden / auf den Spanischen Reus-
 tern sitzen blieben/sie selbst aber / ihrer vie-
 le durch der Dragoner Partisanen / das
 Leben lieffen. Unerachtet man auf Pol-
 nischer Seite gar brave Leute verloren/
 so blieben doch noch weit mehrer von dem
 Feinde liegen / und siele also abermal ein
 blutiges Siegs- Gefechte / dergleichen
 nicht bald gehöret worden/denen tapffern
 Pohlen zu / indeme diese wilden Hunde
 doch endlich das Feld raumen musten/
 bey welchen sich dann Seine Durchl. der
 Prinz aus Churland unvergleichlich
 Helden- m thig erwiesen. In diesem
 Treffen sollen viel tausend Gemeine und
 300. grosse geblieben seyn.

Inzwischen hatten fast zu gleicher Zeit
 die m thigen Moscowitischen Cossaken /
 ein

ein enges / aber darbey sehr fruchtbares
 Ländlein / Pericos / (etliche nennen es
 Percop) so zwischen dem schwarzen Meer
 und bey dem Meotischen Sumpff
 lieget / wiewol mit sehr grossen Verlust
 vieles Volcks / stürmender Hand / nach
 neuntägiger Belägerung eingenommen/
 und alles / bis auf wenige / darinnen nie-
 dergehauen / welcher Ort dann der Stade
 Constantinopel gegen die Cossaken / auf
 dem schwarzen Meer / jederzeit eine Voro-
 Mauer gewesen / und dannenhero diesen
 wütigen Türcken = Geschmeiß desto
 schmerzlicher zu verlieren wird gefallen
 seyn.

Es erhellete auch abermal nach diesem
 und letztes fast mit dem zu End-lauffen-
 den Jahr / ein neues Siegs-Glück auf
 Pohlischer Seiten / indeme Sein. Kön.
 Maj. mit dero Armee von den bekandten
 Fluß Pruth / wiederumb heimwärts eile-
 ten und zuruck fehreten / fandte sich ein
 aufrichtiger Kundschafter / welcher mit
 gewissen Gründen eröffnere ; wie daß
 nemlich / ein sehr grosses Heer / in Türcken
 und Tartarn bestehende / ihnen nachzu-

folgen / begriffen wären / umb den neu-
 gen Verlust in etwas zu rächen; für wel-
 che gegebene treue Warnung / besagtem
 Kundschafter / 1000. Rthlr. der König
 zur Verehrung reichen lieffe.

Darauf dann Seine Maj. ohne Ver-
 zierung einiger Zeit / 20000. auserlesene
 Mannschafft umb 12. Uhr in der Nacht
 voraus / auf diese angezeigte barbarische
 Verfolger / loszugehen / beordnete / den
 übrigen Theil der Armee aber / nahmen sie
 selbst in Dero hohe Aufsicht / und marchir-
 te also denen vorangeschickten allgemach
 nach / traffen sie auch gar bald ordentlich
 wie ihnen angedeutet worden / an / die sich
 dann auch nicht gesäumet / sondern gleich-
 mässig in voller Furi / auf die ankommens-
 de gesetzt; weilten aber die Pohlen zim-
 lich behutsam fochten / und darbey allen
 Ernst anwendeten / als mussten die Tür-
 cken den Kürzern ziehen / und also
 schmerzlich geschehen lassen / wie bey die
 15000. der ihrigen in den Sand gestres-
 cket lagen / auch in die 400. der Vor-
 nehmiesten von ihnen gefesselt / sich in der
 Dienstbarkeit oder Christlicher Gefan-
 genschafft

genschafft/ zusamt aller Pagage in Handen der Obzieger sahen.

Dieses Treffen nun / gleichwie es ein abermaltig glücklicher Vortheil ins gemein zu nennen ist. also ist auch der Sieg/ welchen das ganze Pohlen hierdurch absonderlich genieffet / gleichwol noch viel und weit höher zu schätzen / zumalen ja dieser fürtreffliche Christen-Held / als welchen das Glück bey diesen Zeiten so übersaus günstig / sie gleichsam ein rechter Schild und veste Vor-Mauer der Christenheit zu seyn / für aller Welt Sonnensklärlich erwiesen und dargethan.

Und dieses sind also die herrlichen Siegs-Berfassungen / welche die Großmüthigen Pohlen / und dero Majestättsches Ober-Haupt / auch dieses Jahr über / und seit Ao. 1683. biß hieher / durch die Gnade Gottes ruhmwürdig erhalten.

Ort geb noch ferner Glück / der Pohlen Sieger-Waffen/

Und leg die Türcken-Hund / durch solche fürter schlaffen/

Es leb **Johann der Dritte** ! der solche Sieg erhält/

So

So jauchhet ins gesamt die teutsche Christen:Welt.

VIII.

Von den Benedischen Siegen.
 Folgen nun auch/gleich denen
 vorhergehenden / die herrlichen
 Siegs:Progressen der Durchleuchtigsten
 Herrschafft von Benedig/als dem dritten
 Mitglied / solcher einhellig getroffenen
 Triple:Allianz/oder Majest. Klee:Blats;
 Was nemlich diese Welt:berühmte Res-
 public/seit dem Glücks:und Sieg:reichen
 Christen Entsatz in der grausam:Türkia-
 schen Belagerung vor der Käys. Resi-
 denz:Stadt Wien in Desterreich / Anno
 1683. theils vor und nach selbiger Zeit
 an/für berühmte Siege und Plätze/ja fast
 das ganze Königreich Morea selbst/auch
 wann und wie sie es erobert? und durch
 die Gnade Gottes/ den Türkisch. Raub-
 Klauen entrisen. Alles ordentlich ver-
 fasset/und in beliebiger Kürze/so viel man
 versichert wissen können / dem Curio-
 sen Leser zur Belustigung
 vorgestellet.

Es

Esware bereits noch eine geraume
 Zeit/ vor dem so grausamen Anzug
 des wilden Türcken = Schwarms
 und ihrer barbarischen Horden / vor
 Wien / ehe man noch einen Mann allda
 sahe / oder sich einigen Gedancken deswe-
 gen machte / da sich schon die Blüthe ihres
 der Türcken bevorstehenden Unglücks /
 und reichen Verlustes / auf Seiten der
 tapfferen Benediger / mercklich hervor-
 thate und sehen lieffe / zu der Christen bäs-
 sten Sieges = Freuden = Vergnügung ;
 nemlichen am 25. Maij 1683. als die
 Malthesischen Galleren / im Gesicht der
 Insel Scio / eine so herrliche und wohl-
 aufzeichnens-würdige Victori/ gegen 3.
 Türckische Schiffe erhielten / ungeachtet
 doch / die Maltheser viel schwächer / weder
 die Barbarn gewesen / als deren Schiffe
 trefflich mit Canonen / Stücken und
 Mannschafft versehen waren / nichts des-
 sto weniger aber / ruderten gleichwol die
 Maltheser mit aller Macht unter die
 feindliche Schiffe hinein / da es dann ein
 scharffes Canoniren gegen einander ab-
 gabe / worvon auch eine Malthesische
 Capi-

Capitana ganz untüchtig zum Widerstand gemacht wurde; und sich mit der Retirade / vor dem Sincken befreyen mußte. Wornach dann so balden 6. andere Malthesische Galleeren / sich desto besser hielten / und je zwey und zwey / ein Türckisches Schiff zugleich angriffen / auch nicht ehender darvon absetzten / bis sie solche gänglich bezwungen hatten. Ob nun wolten dieser Sieg die Maltheser zimlich theuer an Kommen / in deme endlich die Capitana (worauf jedoch die Equipage noch geredtet wurde /) mit noch einem kleinen Schiff sincken mußte / da dann 102. tod geblieben / unter welchen 12. Ritter de Caravane, auch noch 15. andere Ritter / samt 150. Soldaten verwundt / dahin sancken / so wurde jedanoch der Türckische Verlust unvergleichlich grösser berechnet / so / daß man derselben 150. Toder / 600. Slaven / mit noch einer grossen Anzahl verwundten Gefangenen ihre 3. Schiffe / und noch zwey Millionen Ducaten / die von den Türckischen Ständen zur Ungarischen Armee contribuirt worden / samt noch vielen vorneh

vornehmen Türckischen Herrn Stands-
Personen / zur Siegs-Beute gezehlet / da
dann die letztbenannte Personen / noch
wider nutzbarlich ausgewechselt / und
rantoniret werden kuntten. Und dieses
ware also das erste Siegs- und Glücks-
muster der tapffermütigen und generö-
sen Benediger.

Anno 1684. Nach vestgeschlossener
Triple-Allianz aber / gieng das Siegen /
und Palmen-Erndte dieser Heldenmüti-
gen Venetianer erst recht an / und wur-
de St. Maura das erste Siegs-Opffer
ihrer Waffen ; ein Ort und berühmte
Haupt-Insul in dem Ionischen Meer /
welches gleichsam ein Eingang des Golf-
fo bey Prevesa gegen Mittag gelegen /
sich erweist. Auch recht fruchtbar von
Getraid / Pomeranzen / Citronen und
Mandeln / ja so gar von herzlicher Vieh-
weide / ein vollkommener Lust-Ort billig
mag genennet werden. Es erstreckt sich
aber diese Insul in dem Umbkreis / auf
die 12. teutscher Meilen / darinnen erstge-
dachtes St. Maura / unter noch etlich
zwanzig / bis dreissig Dörffern der Haupt-
Platz

Platz ist. Der Inwohner dieser Insel
 meiste Nahrung ist vom Fischfang und
 Ackerbau. Die Stadt und Bestung
 St. Maura aber an und vor sich selbst/
 ist fünffeckigt/ und hatte an jegliche Ecken
 einen starcken Thurn/ sie wird auch durch
 eine zierliche Wasserleitung oder Canal/
 von 360. Schwingbögen/ an das veste
 Land angehänget. Den 20. Julii obge-
 dachten Jahrs/ kame Hr. General-Capi-
 tain/ Franciscus Morolini, mit dem Ge-
 folg seiner See-Armada darvor an/ und
 begaben sich gleich des folgenden Tags
 in den herrlichen Haven von Damiatra.
 Die Bestung wurde aufgefordert/ auch
 auf hartnäckiges Widersehen/ und tro-
 kiges Entbieten/ 17. Tag lang sehr starck
 und unaufhörlich beschossen/ biß sich letz-
 lichen die Belagerten an Herrn Obrist
 Leutenant Magnanimi, demütigst erklär-
 ten und Verdon zu bitten anhuben/ auch
 3. Türcken/ im Namen der Stadt zu ac-
 cordiren heraus schickten/ und dem Hn.
 General so folgig die Schliessel einhän-
 digten. Darauf dann den 7. Aug. in die
 2000. Seelen mit Weib und Kindern
 abzo-

abzogen/auch wurde ihnen das Gewehr/
und was jedes tragen kunte / gelassen.
Viel Christen wurden durch diese Ero-
berung erlöset/und in der Stadt/bey 80.
grobe Stück von Metall / darunter 20.
das Zeichen St. Marco führten nebenst
20. Feuer-mörseeln/auch vielen Proviant
und munitiön gefunden. Ist also diese
schöne Insel/ seit deme sie Mahumet der
Andre/bereits vor III. Jahrñ / nemlich
An. 1574. den Venetianern abgenom-
men / nunmehr auch wiederumb in ihre
Hände bekommen / worbey dann auch
Herz General Strasoldo / und der be-
rühmte Corsar Manetta, sich absonders
lich löblich und tapffer erwiesen.

Auch wurde so balden nach der Ero-
bung / dieser so importante schöner Ort/
wiederumb baster massen bevestiget/und
Commando dem tapffer-mütigen Che-
valieur/de Cornaro, anvertrauet/ der es
auch treulich verwaltete / und in acht
nahme.

Hierauf zog sich die gesamte Christli-
che Armada nacher Prevesa / oder Pres-
veza / etwan einer meilen weit von St.
Maura/

Maura/an dem Umbraicanischen See/
 busen gelegen/umb entweder solchen Ort
 zuerobern/ oder denen Türcken eine Di-
 version zu machen / zu malen es auch mit
 aller Zugehör sehr wohl versehen war.
 Doch ware die Türckische Macht / schon
 kurtz vorhero/ bey Dragomestre / auß
 Haupt geschlagen/und also mercklich ge-
 schwachtet worden. Diese so genante Bes-
 stung nun ist der Haupt-ort/ja/die baste
 Stadt und See haben / in dem ganken
 Epirotischen/weiland sehr mächtigen Kö-
 nigreich. Sie hiesse vor diesem Nicopo-
 lis/ und ist vom Kayser Augusto / zum
 Gedächtnus des herrlichen Siegs / wel-
 chen er wider Marcum Antonium, und
 die Königin Cleopatram zu Wasser er-
 stritten / auferbauet worden. Den 20.
 Sept. umb 5. Uhr des Nachts An. 1684
 kame die völlige Christliche Armada an
 dem Gestad vor Prevesa an / und ist
 denckwürdig / daß dieser Ort bey dem
 Mondschein zu Wasser bekriegeret und
 besieget worden. Es gienge auch zu bey-
 den Seiten sehr scharff und hizig daher/
 und ware diese Besatzung Anfangs so
 kühn

kühn und verwegen / daß sie auch auf den/ welcher sie aufforderte / und zur übergab erinnern solte/ gar Feuer gaben/ biß sie letztlich gezwungen wurden / eine weiße Fahne/ gegen das Ende dieses Monats auszustrecken/ und zu capitulirn/ da dann in die 600 starck die Türcfische Gvarnison abzoge/ von denen nicht mehr als 30. zur straff der Halsstarrigkeit ihr Gewehr mit sich nehmen durfften/ 1200. Griechische Inmwohner aber blieben in der Bestung zuruck. In der wurden vom Feind hinterlassen gefunden 46. Stück Geschütz / darunter 18. grosse metalline/ deren jedes 50. Pfund schieffet / wie auch eine grosse menge Musqueten/ und noch 500. Centner Pulver. Samt vielen und allerhand guten Vorrath/ von Proviant und Munition. Wordurch dann diese Republic ein Herz und Uebrigender selbigen ganken Golfo oder Meer: Busens geworden/ mit allen Dertern / so darauf liegen / zu malen es mit Land und Sand auf die 60. welscher Meilen weit umb sich begreiffet.

Es verbliebe aber bey diesen berühmten

ten Siegen und Eroberungen noch mit/
sondern ruckten immer weiter / und zwar
in dem Anfang des 1685. Jahrs/ hielte
sich der Herz Molino mit 3. Schiffen in
dem Archipelago wider die Türcken sehr
tapffer/machte ihnen viel zu schaffen/und
setzte solche in grosse Furcht. Die Bes
tung Scio, beschosse er mit Stücken/
und schosse auch 3. Türkische Galleren
zu grund / daß sie also aller Orten ge
schwächt wurden / und den Fürhern zie
hen mußten. Ferner machte er sich Meis
ter der beyden so genanten Plätze Cas
sandra und Cavalla/schosse in der Ersten
zween veste Thürne zu Grund / von den
nen man sich am stärckesten zur Gegen
wehr stellte; Er verjagte auch nicht nur
die Türcken aus diesen beyden Bestun
gen / sondern nahm noch nebst vielen
grossen Beuten / sehr viel gefangen mit
sich / worvon er dann auch 60. nach
Prevesa / umb allda an dem Ruder zu
exerciren/hingesandt.

Der General Valier hatte sich inzwi
schen auch anderweit Marim bemächti
get / und liesse solches wiederumb fortifi
ciren/

ciren / woraus dann zu schliessen / daß es ein gar bequemer Ort seyn müsse. Allwo man vielleicht den Türcken das beneventis singen / und also das Auslauffen dardurch verwehren könnte. Imgleichen erlegte er mit Anfang des Jenners / eine grosse Parthey Türcken / welche aufs Mausen ausgeritten / worunter auch absonderlich der beruffene Türckische Parthey-Sänger Kostonaware / welches dann gar gute Beuten und Ausplünderungen / in dem reichen Lande Mulocosis abgab. Vor und bey dem besten Schloß und Vestung Sieg / sackte es auch nicht weniger sehr harte Späner / biß selbiges bewältiget / und von den Venetianern doch endlich gewonnen wurde; da es dann dem tapfferen Herrn General Valiere / mit dem Bassa von Bosnia genug zu thun abgab / biß endlich dieser kluge Herz mit seinen Untergebenen die Türcken in die enge Paß der Gebürgen hinein gelocket / und ihnen allda mit grossen Steinen und Musqueten / so ein schönes Willkomm gegeben / daß ihrer

N

bey

ben die 3000. sitzen geblieben / und das Zurückziehen vergessen hatten.

Der Thurn Avolo, der vortheilhafte Ort Duare, und der Thurn von Polunizza, welcher von den Türcken mit 80. Mann besetzt ware / und eitel berühmte Ort in Dalmatia seyn / wurde durch die kluge Anstalt Hn. General Valiere / und andere dessen Mit-Gehülffen / nicht ohne grosse Gefahr und Mühe / alles wiederumb in Christliche Gewalt / mit der Türcken Verjagung und vielen reichen Siegs-Beuten gebracht / welches alles dann etwan innerhalb zwey Monaten / nemlich in dem Majo und Junio verrichtet und glücklich vollzogen worden.

Nach diesem theilte sich die Venezianische Macht / umb denen Türcken desto mehrer Mühe und diversion zu machen / in gar unterschiedliche Theile aus. Etliche begaben sich in die Graffschafft Licca, umb selbige zu incommodiren / andere suchten ihren Cours auf Levante, und wieder andere / wurden nacher Maina, einer kleinen Provinz in Morea gesetzt / beordert / umb selbige Völcker / durch
Freund

Frundlichkeit und Güte vollend auf gute Weg zum übergehen zu bringen / so auch nachgehends geschah. Der Hauptzweck aber / uñ das General-Absehen zielte auf die berühmte Bestung Coron / umb in dem herzlichen Morea einmal einen glücklichen Anfang zu machen / dahin sie dann der generöse und hochbegeisterte Herz Capitain-General Morsini / in eigener hoher Person / samt einem grossen Gefolg selbst begabe.

Diese berühmte Halb-Insul nun / wurde vor alters zu unterschiedlichen zeiten / auch unterschiedlich genennet / nemlich die Landschaft Messenia, Peloponnesus, Apia, und Pelasgia, heut zu Tage aber heisset sie ins gemein Morea, und ist ein besonders vornehmer und edler Theil Griechen-Landes / welcher wegen Frucht- und anmutiger Lustbarkeit / billich ein liebliches Belvedero, oder irdisches Paradies möchte genennet werden.

Unter denen / herzlich und schönen Städten nun / dieser berühmten Landschaft / wird billig Coron der Vorzug vergönnet / welche recht den Namen mit

N 2

der

der That führet/ daß sie Coron, oder Corona, das ist/ eine Crone heisset; als welche auch für ein Kleinod dieses Lands zu halten/ zu malen sie eine schöne Fernung und herrliche Situation weiset. Indeme sie unweit dem Berge Themathia, zur Rechte des Flusses Pamiso, oder Spirnazza, an einem so wol der Natur/ als künstlichen An'ag, und Erbauung selbst nach/ sehr vorthheilhaftigen Ort/ nahe dem Gestad des so genandten Meer: Busens Coron gelegen; ihre Gestalt ist dreyeckigt / und wird selbe von zweyen kleinen Flüssen / aus gedachten Meer: Busen umblossen. Auch ist sie mit einer alten Mauren und vielen starcken Thürnen umbgeben/ deren schönsten noch vor den Zeiten des Türckischen Tyrannen Bajacets, die Durchleuchtig. Herrschafft von Venedig selbst setzen und aufrichte liesse.

Der 25. Junii war es des 1685. Jahres/ als einesmalen unversehens bey anbrechenden Tag Hr. Gen. Morosini mit einer sehr starcken und wol ausgeristeten Seemacht vor dem Gestade Corons daselbsten kame. Man ristete sich auf das
schleu

schleunigste zur Belagerung/und gieng
 Christl. seits alles wohl von statten/auch
 wurde so wohl von den Belagerern als
 Belagerten grosser Ernst gewiesen; In-
 zwischen solcher Belagerung und harten
 Beschiessen / auch kame der Calis Bassa,
 als Bezier in Morea / mit einer Armee
 von 12000. Mann an/des Vorhabens
 Coron zu entsetzen / und begunte sein La-
 ger bey Bonetto, einem sehr vortheilhaff-
 tigen Ort / unferne dem Christlichen Läger
 / zu schlagen / und sich allda zu setzen.
 Es währete aber nicht lang / so wurde er
 von den Christen mit völliger Macht all-
 da überfallen / die feindlichen Werck ü-
 berstiegen/ihre Truppen zertrennet/auch
 der Bassa selbst erschlagen / und seine
 ganze Macht in die Flucht gebracht /
 welches den 7. Augusti beschah/nach de-
 medie Christen 17. Fahnen/unter denen
 auch die grosse Türckische Haupt-fahne
 zusamt denen 3. Ross-schweiffen/Siegs-
 rühmlich darvon trugen.

Als nun auf solche weise die Coronis-
 sche Entsatz-Hoffnung zu Wasser wor-
 den/und bey 900. Todter von dem Fein-
 de auf

de auf der Wahlstatt lagen / sagte man
 ferner auf das neue an Coron / zu an-
 fangs zwar in der Güte / nach dem es a-
 ber nichts verfangen wolte / sondern viel
 mehr von den Türcken spöttlich aufge-
 nommen wurde / als ließe man sie den
 11. Augusti / bey anbrechen Tag / auch
 den ergrimten Ernst / mit Minen und
 Sturm-Lauffen / tapffer wider sehen/
 biß leklich / nach 48. tägiger sehr harter
 Belägerung / auch dieser berühmte und
 hochnuzbare Ort den tapffern Venetia-
 nern zu theil wurde / als wordurch ihnen
 ein welt-erschollenes Lob / un unsterblicher
 Ruhm zugewachsen / daß sie eine so herr-
 liche Bestung / und fürtrefflichen Sol-
 füm / wiederumb aus der Türcken Hän-
 den geriffen. Die vornehmsten hohen
 Befehls-Personen / welche diese Haupt-
 Action mit beygewohnet / und Rath und
 Hülffe hierzu geleistet / waren nebst dem
 fürtrefflichen Herrn Capitain General/
 die beede Durchleuchtigsten Fürsten und
 Herren von Braunschweig und Sa-
 vonen / (welche absonderlich ihre Völ-
 cker mit darbey hatten /) dann auch der

so tapffere als fluge Commeutheur la Tour, als General zu Lande / über die Malthesische Auxiliar-Völcker / und der tapffere Herz General San Polo, samt vielen andern. Nach dieses Haupt-Platzes Eroberung wurden an vielen Orten Italia herzliche Danckfeste und Freud-Solennitäten gehalten / auch zu Bezeugung hoher Affections-æstime gegen dem Siegs- und Glückreichen Herrn Capitain General Franciscum Morosini, wurde von der Durchleuchtigsten Republic zu Benedig / dessen Herz Bruder Lorenzo Morosini, aus sonderbarer und ungemeiner Ehre / zum Ritter von St. Marco erwehlet / und aufgenommen. Von den reichen Beuten / so man in Coron gefunden und gemachet / waren die vornehmsten 76. Stück-Geschützes / ein grosser überfluß von Munitiön und Kriegs-Rüstungen / und allerley Vorrath an Lebens-mitteln / als Proviant / Del / Schaafe / Seiden u. Baumwolle / samt vielen reichen Baarschafften mehr.

Nach diesem so herzlichen Sieg ents-

N 4
stunde

stunde eine solche Furcht und Entsetzen in Morea/und denen benachbarten Orten/vor den Christlichen Waffen/das es nicht zu beschreiben. Die Völcker von Brazo di Maina / demütigten sich aufs äußerste / und ergaben sich willig mit aller nur verlangten submission, auf das sie des Türckischen Jochs entkamen.

Mitlerweil aber / als man die ruinirten Wercker vor Coron wieder aufrichtete / schickte der Cap. Gener. noch vor seinem Aufbruch/dierweil 3000. Morlacken gegen die Bestung Xarnata (sonsten auch Cernata genant) in die 16. Meilen von Coron entlegen/ und dann auch ferners 6. Galleren nacher Calamata voraus/ als welche beyde Ort nicht weit gegen einander über lagen / mit Befehl / das sie allda sich möglichst bemühen sollten / etliche Schanzen zu ruiniren / auf das der Paß gegen Coron desto freyer bliebe / dann diese beyden Plätze/ samt noch zweyen andern / nemlich Chielafa und Passava, als welche von den Türcken in dem letzten Krieg/umb die Mainotten desto besser im Zaum zu halten / erbaut worden

wornden / stunden etwas verhinderlich
den Christlichen Waffen / ihre Progressen
weiter fortzusetzen / im wege.

Der Ausbruch der völligen Armee aber / von gedachten Coron / beschah den
1. Sept. und kame selbige des folgenden
Tags / bey Chitier noch anderhalb stunden
weit von Karnata glücklich an. Es
wurde so balden mit den vornemsten
Morlacken schleuniger Kriegs-rath gehalten /
und beschlossen / denen Karnaten mit
Verwahrung Erinnerung für
Widerspänstigkeit / sich in der Güte zu
geben / vorhero anzudeuten / es kamen
auch eben selbigen Tags die Chur-Säch-
sische Auxilia-Truppen zum Glück an /
inzwischen aber schwenckete man sich
mit der Armee in etwas gegen Calama-
ra, des Willens einige Völcker auch all-
da auf das Land auszusetzen. Solches
die Türcken sehende / huben sie an sehr
starck / aber vergeblich u. ganz fruchtlos /
mit Falkonetten / auf die Christen zu spie-
len / zogen sich aber bald wiederumb / als
sie merckten / daß sie nichts ausrichteten /
in ihr Läger zu rück.

N 5

Unter

Unter dessen ließe man die Karnater zum andern mal erinnern und auffordern / weil das erste mal also gar ohne Antwort und Erklärung verpassiren lassen / allein es waren diese gute Leute so bestürzt / daß sie nicht wusten / für wem ? oder wessen? sie sich erklären solten. Weilen es dann nun an dem zweect der äußersten resolution stunde / und auch der Capitain Bassa / ihnen mit allerhand schmeichlenden Reden / auf Türkischer Seiten zu verbleiben / begegnete / als wolten gleichwol auch die Karnater solche angebotene Gnad der Christen nicht verschergen / sondern es kamen den 4. Sept. etliche der vornehmsten u. ältesten Maionotten samt ihrem Bischoff in aller Frühe / und giengen unter andern bittlichen Vorträgen / auch mit diesem frey heraus / daß nemlich Karnata keine Belägerung würde ausstehen können / weßwegen sie sich auch nach einem kleinen Verzug / und etlichen Umständen auf discretion ergaben / und erhielt dahero der ankommende Aga selbst / den besten und gnädigsten Accord / daß nemlichen den 11. Sept.

Sept. die ganze Besatzung an Weib und Kindern / bey die 600. Personen / mit Ober- und Untergewehr / samt aller Bagage abzoge / die man an ein gewiß Ort begleitet und übersühre ließe der Aga aber / aus Furcht / daß er bey dem Capitain Bassa um seinen Kopff kommen möchte / weil er um Schutz bate / erhielt die Gnade / daß er bey den Christen zu ruck bleiben durffte.

Und also ware diese nutzbare Bestung auch glücklich auf discretion eingenommen / und in Christliche Gewalt kommen Man fandte darinnen 45. Metallne und 10. Eiserne Stücke / samt noch 200. Tonnen Pulvers / hergegen aber wenig von Früchten und Proviant / sie wurde mit 6. Compagnien besetzt / und Sr. Bartholo Contarini zum Extra-ordinari Procurator, Mons. Angelo Emo, zum Ordinario, der Obrist Leutenant Pratesini, zum Gouverneur, Sr. Maganari, zum Wachtmeister und Sr. Calveron, zum Ingenieur darinnen ernennet.

Hierauf befande der Capitain General für nöthig und nützlich / ehe man weiter fort auf die Städte loß gehe / zuvorhero den niederliegenden Feind zu vor noch einmal aufzutretten / und eine Schlacht mit ihm zu wagen / so auch geschah / man machte sich unverzüglich auf / zog selbigen mit guter Ordnung und Anstalt entgegen / und muste der 14. Sept. als der H. Kreuz Erhöhungs Tag / zu der Christlichen Si:gs. Erhöhung und vielen Blutvergießen gebeyen. Als dieses der Türckische Capitain Bassa merckte / und den Anzug der

Christen auf ihme zunähern sage/befahl er absonderlich seinen Völkern / daß sie nur topfer und mit aller Furie / auf den lincken Fliegel/ als die Chur. Sächsischen loßgeben / und auff sie hinein wüthen sollten. Allein es erwies sich das Gegentheil / und durfften die guten Türcken / vor genugsame Stöße / und mehr / weder sie verlangten / im geringsten nicht sorgen/ zu malen die Christen allsämlich / absonderlich aber die Chur. Sächsischen / nicht anders/ als zu einem Saß / und wie eitel bißige Löwen/ auf sie eintrangen / so auch / daß nach einem zweyständigen Gefecht / der Bassa / nebst einer grossen Niederlag der Seinigen / sich zu rück zoge / das Hasen-Vanier aufwarf / die seinigen selbst / als zerstreuet verliesse / und wie nichts gutes eines Ritts / ohne Umbsehen / darvon flohe / deme dann der gesamte Hauffe/ hier und dar/ in einer richtigen confusion bald hernach folgte / und ihre Todten wie das Unkraut zerstreuet/ auf der Wahlflatz verreckt liegen lieffen.

Die Calamater nun / als sie mit Bestürzung vernahmen / wie ihr Hasenhafftiges Oberhaupt / der Capitain-Bassa / seine Courage so schändlich sitzen lassen / und davon geflohen / begaben sich aus unnöthiger Furcht/ auf diesen schändlichen und recht barbarischen Entschluß/ daß sie alle Munition / und was sie in ihrer Bestung hatten / also verzweiffelter weise / auf einmal anzündeten/ ihrem natürlichen Vorgeber gleich darvon flohen / und
den

ben Christlichen Siegern / damit sie nur nicht viel genießen / diesen so hochgeschätzten Ort / als einen Uschen-Hauffen hinterliessen / da es sie doch / ohne sonderer Mühe / gar wohl wider eine Haupt-Armee von 20000. Mann / eine geraume Zeit aufhalten / und ihnen / (wegen eines ihres Seits bequemen / und zubesteigen unmöglich / nachgelegenen Berges /) genug zu schaffen hätte machen können. Man fand noch darinnen 9. Metallene Stücke / samt vielen andern Eisernen / darunter aber die meisten ganz unbrauchbar und vernagelt waren. Ist dannenhero diese Übergab meistens wegen ihrer verübten Leichtfertigkeit / dergleichen man nicht bald höret / und sichs auch nicht eingebildet hätte / denckwürdig. Es wurde aber gleichwol die Festung mit Deutschen Bäckern besetzt / sauber ausgebüget / und die Mannschafft richtig in ihre Posten zertheilet / und liesse der Herz Capitain General zum schönen Angedencken / weil es eben der H. Creutz Erhöhung Tag ware / dieses Siegreiche Zeichen des Creuzes / so bald sie hinein kamen / auf freyen Platz allda erhdhen und aufrichten / auch das Te Deum Laamus solenniter darbey abzingen.

Diesem nach haben die Mainotten / häufig / und in grosser Anzahl / alltäglich an die Venetianer überzugeben an / welche dann von dem Herrn Capitain General gar freundlich aufgenommen / und sehr werth gehalten wurden. Ja / es stunden noch eine andere Art

Griechische Völker in Korea die Klassen genannt / bereits schon auf dem Sprung / die da eben dergleichen zu thun / (nur ihren bequemen Vortheil hierzu erwartende /) entschlossen waren.

Als nun der Herr Capitain-General die Augencheinliche Hülfte Gottes bey so häufigen Siegen vermerckte / entschloß er ferner sich an den berühmten Seehaven / Virulo, anderthalb Meilen weit von Calamata gelegen / zu machen / und eine Belagerung mit selbigen vorzunehmen / allwo hin sich auch schon eine gute Anzahl Mainotten / als freywillige Hülfte daselbst zu leisten / voraus begeben hatten. Als solches die Besatzung zu Chiava erfuhre / welcher Ort unferne / gedachten Seehaven gelegen / und ein Platz von schöner und wohl-regulirten Fortification / auf lauten Felsen bestehend / und etwan in die 300. und etlich Türckischer Mannschafft / starck besetzt ware / obwolten sie mit 55. Metallinen Stücken / auch mit Munitio[n] und andern Nothwendigkeiten nicht nur genugsam versehen / sondern auch den Destar, und Ordinari-Aga, zusamt dem Ussam-Bassa / von Romania selbst zum Secunden hatte / welche ihr im Fall der Noth hülfliche Hand zu leisten erbüthig / so ware jedannoch dieser wohl-versehene Platz resolvirt / daß sie sich bey Annäherung der Venetianischen Armee ganz freywillig und ungezwungen / an dieselbe ergeben hatte. Für welches so freywillig und demütiges Bezeugen

zeugen dann/ der Herr Capitain General bey
des die Besatzung und Innwohnere / alle nur
selbst beliebige Gnade hinwiederumb empfan-
gen / und sie auf das ruhmwürdigst und bes-
cheidenste in schönster Ordnung abziehen
liesse.

Nicht viel anderst machte es auch die Bes-
stung Passava, welche zehen Meilen weit von
Chielava, auf einem hohen Berge gelegen /
daherumb ein grosses ebenes Feld / mit aller-
ley benötigten Früchten und Getraidwerck
sich versehen befindet. Diese Bestung zusamt
ihrer Besatzung nun / als sie eines mals un-
versehens / eine Squadron von denen Vene-
dischen Völckern / so der Masor Scetanini com-
mandirte / nur von ferne anmarchiren sahe/
und gewahr wurde / begaben sich also bald
200. Türcken von der Garnison allda flüch-
tig hinweg / die übrigen aber samt den Inn-
wohnern / rüfteten sich ebenmässig gleich zur U-
bergab / und wurde darauf / in Erfahrung
dessen / der Ort so gleich von dem Herrn Ca-
pitain General gnädigt angenommen / und
mit Italianischen Völckern besetzt.

Als nun die Armada wiederum mit vollem
Sieg, Vergnügen zu ruck lehrte / und bey
dem Haven Citrera, anlandete / hatte sich auch
noch die Bestung de porto Vitulo, (welche
man vorhin schon zu belägeren in willens
ware) freywillig ergeben / darinnen sich dann
50 Metalline Stücke Geschützes / samt zehen
Feuer Mörseeln / und eine grosse Menge von
1 aller-

allerhand Provision besande. Es wurde von dem Herrn Capitain-General / der tapffere und edle Herr Loredo Venier, als Proveditor hinein geset / und bemächtigte er sich / bey so guten Progressen / auch vollend zur guten Besse noch des Porto Qualia. Also beschloß man mit diesem Ort / durch die Gnade Gottes / die Eroberung der ganzen Provinz Mariana / vermittelst der Sieg / reichen Venetischen Waffen / mit einem glückseligen Ende selbigen Jahrs. Wie wol es auch immer zuweilen einige kleine Rencontre und harte Kopff / Rüssen für die Türcken mit abgab / so jedoch nichts Denck / oder Schreibwürdiges ausmachten / weßwegen es dann auch billich allhier mit Stillschweigen übergangen wird / weilen solche kleine und geringe Siege / von so vielen grossen nur gleichsam verdunckelt und bedeckt werden.

Wir hätten zwar sehr viel zu melden / und einige ganze Bögen anzufüllen / wann wir alle glückliche Rencontre der Venetianer mit den Türcken ansehen und beschreiben wolten / allein es solle allhier un in diser Erzählung wie angefangen / also auch beschloßen werden / nemlich nur die Eroberung berühmter Städte / Bestungen und Haupt-Plätze / zusamt denen vergeblichen Streichen der Türcken: Als da ware in dem 1686. Jahr. Mit Anfang des April-Monats / suchte der Capitain Bassa / vergeblich die Bestung Chielava wieder zu erobern / brauchte Gewalt / liesse die Bestung

ordent

ordentlich auffordern / musste aber endlich mit einer langen Nasen / und spöttlichen Ausgelacht / bey später Nachtzeit / wie Kaze aus dem Laubenschlag / darvon lauffen und heimlich abziehen / daß man am Morgen die hinterlassene leere Trencheen fand / und keinen einigen Türcken mehr kunte zu sehen bekommen. Als nun die Albaneser / welche ebenmässig Griechen sind / in Morea wohnend / und sich in die Gebürge reteriret hatten / solche der Türcken abermalig schändliche Flucht vernommen / lieffen sie denen Mainotren und Soldaten entgegen / küßten und umarmeten selbige / beschenckten sie auch mit Kuchen / Wein und Früchten / und was sie in den Gebürgen verborgen hatten / darbey sie dann auch überlaut ausriefen : Glück zu ! den Christlichen Waffen ! Es leben die Christen ! Solche Freude hatten diese Völcker an der Christen Siegen / die doch mitten unter den Türcken / und in ihren Schutz leben musten.

Zu Anfang des Rajt / überfiel eine Partien Morlacken / unter dem Cavalier Janco / zwischen Chino und Sebenico / die Schantz und Thurn Caromam / caputirte 50. Türcken so darinnen lagen / verbrennete den Ort / und brachten 40. Türcken nebenst ihren Familien und gemachten Beuthen / nacher Sebenico zurück. Eben gedachter Ritter Janco / thate mit 4000. Morlacken einen weiten Streiff in das Türckische / und brachte eine Beuthe von 13000. Stück von allerhand Vieh mit zurück.

Eine

Eine andere Parthen Morlacken in die 300. Mann starck / überfielen und eroberten zu Nachtzeit / in dem Bosnischen Land / einen Ort / Ottocho genant / dahin viel Türcken mit Haab und Gut geflichtet / machten ihrer viel derselben nieder / erledigten etliche Christliche Slaven / und brachten reiche Beuten von dar zu rück. Ohne was noch viel andere Städte selbiger Gegend / als die reiche Stadt Maydan / Zarayero / Banialuka / und Novi / alle biß auf wenig Gebäu von ihnen ausgeplündert und eingeäschert wurden.

Als die zu Alt Navarino / einer auf einem sehr hohen / und danuen hero nicht wohl zu zukommenden Bestung / (zumalen sie nur von einem Theil möglich zu attaquiren war /) mit Anfang des Monats Junii / eines mals / von ohngefähr eine so formidabile Christen Armee / von 60. Schiffen / ohne die Galleren / Galeazen / und anderes kleines Fahrzeug auf sie zu kommen sahen / und bey sich befanden / daß sie ihnen nicht gnugsamen Widerstand zu thun nicht getrauten / als ergaben sie sich gleichsam gezwungen und doch freywillig / dieweil sie merckten / daß sie sich auf keinen versprochenen Succurs zuverlassen hätten / darauf dann in 200. auszogen / und wurden in selbiger gefunden 40. Stücke / und 7. Morstel.

Nach diesem begabe sich die Armee / unter Commando des Herrn General Grafen von Königs!

Königsmarck / vor Neu-Navarino/ woselbst
 es sich etwas härter erzeigte / den 14. Junii/
 gieng Herr Grav Königsmarck / mit einem
 Theil der Venetianer und Auxiliar-Völcker
 dem Seraskier und seiner Succurs Armee
 selbst entgegen/ es setzte ein scharffes Gefecht/
 und wurde der Feind in die Flucht geschla-
 gen/ die Belägerten / als sie solchem Combat
 von der Höhe der Bestung zusahen / lieffen sie
 den Muth entfallen / suchten bey zeitigen Gele-
 genheit zu capituliren / und musten also den
 Ort / weil es noch in der Gnadenzeit ware /
 den resoluten Venetianern cediren und ab-
 treten. Der allbasige Bassa aber/ steckte den
 Wallast mit Pulver an / und endigte also dar-
 bey sein verfluchtes Leben. Der Gefange-
 nen in diesem Navarino Novo/ waren 1200.
 Fußknechte. über 200. Pferd/ und der gestrich-
 teten Türckischen Einwohnern auf die 3500.
 auffer denen Griechen / welche allda wohn-
 hafft verblieben. Man hatte nach diesem in
 Alt-Navarino den tapffern Herrn/ Comte
 Antonio Antonini zum Commendanten und
 Subernator / den Herrn Pietro Grioni aber /
 zum Ordinari Proveditor allda ernennet.
 Auch wurden 189. Christen Slaven / von
 den schweren Ketten / und grausamen Joch
 der Dienstbarkeit erlöset. In Neu-Navarino
 aber/ dessen Festigkeit man nicht gnug rühmen
 kunte/ wurde Herr Pietro Bassadonna zum Ex-
 tra-Ordinar Proveditor / und Herr Steffano
 Lippamanna aber / zum Ordinario erwöhlet.
 Man

Man fandte allda 130. Stücke / 230. Pferde und eine sehr grosse Menge Munition.

Diesen beyden Orten folgte endlich / das hartnäckigte Modon / worbey man den 24. Junii / in der Vorstadt / selbiges Christl. Seiss zu lagern postto gefast / und den 25. darauf 8. Feuermörser hinein bracht / auch zu Bombardiren scharff angefangen wurde. Man liesse sie zwar gülich erinnern / und darbey scharf bedrohen anfangs aufforden / der Commendant aber beharrete auf hartnäckiger Resolution. Biß endlich den 7. Juli gegen Abend / sie den weissen Fahnen ausstecketen. Darauf den 8. die Venet. Guarnison hinein marchirte / auch wurde noch denselbigen Abend der Accord geschlossen / daß ein jeder / was er auf 2. mal auf seinen Rücken tragen kunte / mit sich in das Schiff nehmen / und nach der Barbarie übergeschiffte.

Am Ende des Heumonats / hat Herz Proveditor Gen. Cornaro / mit hülff der Morlacken / der schönen Stadt und Schlosses Climo sich bemächtiget / allwo er den Feind nicht stärker als 700. Spahi und 1500. Janitscharen befunden / die Stadt wurde / (nach deme er solche vorhero geschlagen) überstiegen ohne grossen Widerstand erobert / ausgeplündert / und hernach in Brand gesteckt / und in 3. Stunden in der Aschen lage / auch flogen bey Anzündung des Magazins über 500. Mann in die Luft / und wurde alles Weib und Kinder ohne einige Gnad niedergemacht.

Napoli

Napoli di Romana/ mußte nun auch an reihen/nach deme der Seraskier den 20. August. vergeblich einen Succurs hinein zu bringen versucht/und die Christen sich des vortheilhaftigē Bergs Palenda/bemächtigt hatten. Es erzeigten sich die Belägerten zimlich hoffärtig/weiln sie die unferne stehende Macht des Seraskiers wol wusten/welcher den 29. August. bey anbrechenden Tag / mit 16000 zu Pferd und Fuß starck anrückte / und auf das Christl. Lager avancirte / aber mit seinem Schaden erfuhre/daß er sich um sonst bemühet / in dem er mit Hinterlassung vieler Stück und Bagage in Flucht gebracht worden/wiewol es bey dieser Action so scharff und hitzig daher gieng/daß auch dem Hn. Gen. Königsmarck sein Pferd von einer Musqueten kugel unterm Leib tod geschossen wurde. Als nun der Feind in die Flucht gebracht/und es die Belägerten erfahren / huben sie an weise Fahnen auszustekken/worauf man eine Feluca an die Bestung schickte/und 3. Türcken mit zu ruck kamen/ umb wegen der Übergab zu capitulirn. Sie wurden in des Hn. Cap Gen. Gallere gebracht/ vor welchen sie Fußfällig bekanneten / daß die ganze Welt/und Gott selbst wider die ihren seye. Die Capitulacion wurde angenoimē und beschloffen/innerhalb 10. Tagen / mit ihrer Bagage auszuführen. Da dann biß 10000. Seelen auf 12. Schiffe eingeschiffet / und nacher Tenedo übergeführt werden solten / womit sie dann wieder in ihre Bestung entlassen und also vollzogen wurde. Doch

Doch fandte man nicht mehr als 17. Metall-
line und 7. Eiserne Stück/ samt einem Feuer-
mörser. (etliche bejahren 64. Metall. Stück un-
4. Feuer-mörser / so auch glaubwürdiger schei-
net) samt viel Pulver / Kugeln und andere
nöthige Munitions-sachen mehr. Es wurden
auch bey dieser Eroberung 500. gefangene
Christl. Boosknechte erlöset / und also inner-
halb 30. Tagen diese Beläger, und Erobrung
glücklich zu End gebracht. Auch ergaben sich
nach einnahm dieses herrlichen Orts/ mehr als
100. Dörffer und Flecken freywillig den Be-
netianischen Waffen. Und wurde Herz Alexan-
dro Valier zum Commendanten hinein gesetzt.

In Dalmatia feyerte der Hr. Cornaro /
Prinz von Parma/ und Gen. San Polo auch
nicht/ sondern bemächtigten sich im Septem-
ber-Monat der Bestung Singh / so / daß sie
solche mit stürmender Hand einnahmen / sie
kehrten ihren Marsch dahin / umb den 19.
Sept. mit 6. Stücken Geschützes und 2 Mör-
sern/ und nachdem sie durch Gebürg und Wäl-
der die schlimmsten Weg gehabt / langten sie
endlich einesmals den 23. Sept. in dem Fel-
de vor gedachtem Singh allda an / schlugen
ihr Lager/ und verfertigten einige Batterien/
im Angesicht der Bestung / den 24. fiengen
sie an / selbige zu beschiesen / und forderten
den Ort resolut auf/ bekamen aber von denen
darinnen liegenden Türcken gar eine trocke-
ne Antwort wiederumb zu ruck / daß sie sich
nemlich tapffer wehren wolten / indeme sie
auch

auch eines frischen Succurs von dem Bassa zu Arcigovina / welcher nur eine Tagreise weit/gewärtig wären. Hierauf hube sich das Canoniren und Feuer Einwerffen an/ wehrete auch biß den 28. Sept. lang ohne aufhören/ alsdañ man erst zu stürmen anhube/ und tapffer angefetzt wurde/ wornach man erstlich die Breche / dann die Schanze / und so folglich das Schloß / (dahin sich der Feind retiriret /) auf Christl. Seiten behauptet / alle Türcken darinn niedergehauen / der Weiber aber und was untüchtig zum fechten/verschonet. Darinnen wurden gefunden 8. Stück Geschüzes/ viel Musqueten / ein grosse Menge anders Gewehr / samt einen Magazin von Munitton stattlich angefüllet.

Ingleichen erfuhr man noch ferners zum Beschluß der Haupt-Verrichtungen dieses 1686. Jahrs/daß auch die Insul Tenedo sich an den Hrn. Gen. Morosini mit 10000. Realen Tribut ergeben habe. Allerlestens mit Anfang des Decemb. versuchten die Türcken abermal einen Fehl-Streich / und zwar auf das herrliche Coron in Korea. Indem sie mit einer Menge von 8000. allerhand zusammengelaubten Lumpen: Gesind / gang unversehens daher kamen / sie huben sich daselbst zu setzen an / erzeugten sich trotzig / liessen einen Ernst sehen / und forderten zu zweyenmalen die Stadt auf. Der Guberneur begehrt 4. Tag Bedenckzeit / und entbote / daß er sich nicht so geschwinde resolviren könne/die Türcken

den gaben sich hierauf zu frieden/ erwartend
in aller Gedult die 4. Tag aus/ der Hoffnung
hernach gerades Wegs in Coron hinein zu ge-
hen/ und ihre vorige Herrschafft anzutretten.
Inzwischen aber hatte es der Subern. bereits
an den Hrn. Capit. Gen. Morosini eiligst be-
richten lassen / und umb Hülffe gebeten/ wel-
cher nach Verfließung des viertägigen Ter-
mins/ mit lauter leichten Schiffen ankam/ in
einer schnellen Furie eben so unversehens/ als
man der Türcken erwartet/ auf sie fiel/ daß
derselben 5. biß 600. Toder auf dem Platz
blieben/ 300. gefangen/ 12. Feldstück erobert
und der Rest in die Flucht geschlagen wurde.

Und also erzeigte sich allerseits die Hand des H. Ern /
auf der Christen Seiten/ und mit ihren Waffen zu seyn;
Daher es Türkischer Seits schlecht aussah.

Aber genug von denen herrlichen Haupt. Verri-
chtungen und Ruhm. Thaten/ welche als billig aufzeichnens
würdig/ die Welt-berühmte Republic von Venedig/ seit
An. 1687. biß zu Ende dieses 1686. Jahrs/ unter kluger
Anführung ihres getreuen und unvergleichlichen Helden-
müthigen Capit. Gen. Francisci Morosini verrichtet.
Deme und seinem hohen Hause auch / zu unvergesslichen
Danck und Ehren seiner so Generösen Thaten / für das
liebe Vaterland / der Durchl. Senat zu Venedig / den
Ritter. Orden auf ewig decretirt und zu erkandt hat / so /
daß allezeit der Erstgeborne / oder Aelteste Männlichen
Geschlechts/ solche Würde führen und haben soll.

Godt geb noch ferner fort / Glück und Sieg dem Regi-
ment/

Und halt die Allianz/ auf ewig unzertrennt.

£ N D £

Rf

157



5

Ad 39

$\frac{25}{16}$

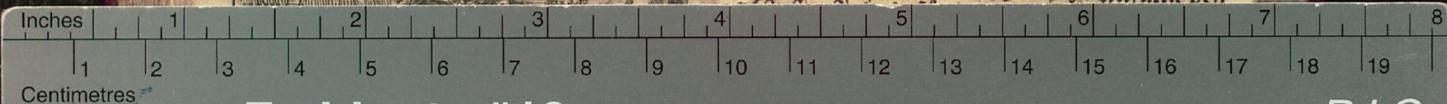
233 7624

WMA





Türkische Groß-Macht /
Türkisches Prahl-sacht / und
Türkisches Hab-Acht!
Oder
Johann Heinrichs Senfrieds
Türkische
Reichs = Beschreibung /
Zusamt den
Gewinn und Verlust /
Auf Christlich- und Türkischer Seiten /
was sich / seit Anno 1683. bis zu Anfang des



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

